

JAHRESBERICHT 2012

Kommunikation

Technik

Mensch

Europa

Schatz, nimm
lieber ein Taxi
heut Abend



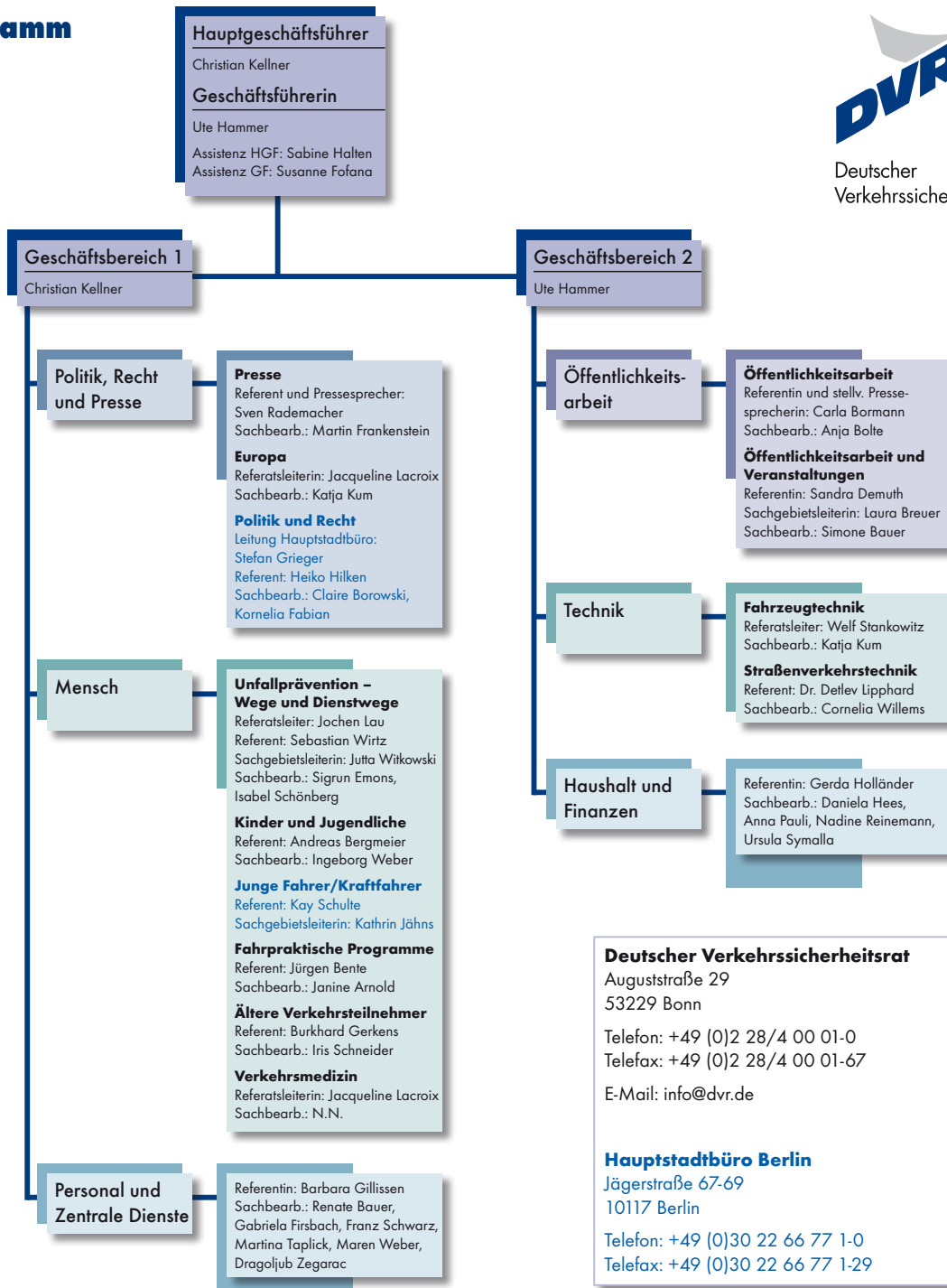
Deutscher
Verkehrssicherheitsrat

VISION ZERO.
KEINER KOMMT UM. ALLE KOMMEN AN.

Organigramm



Deutscher
Verkehrssicherheitsrat



Herausgeber

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V. (DVR)
Auguststraße 29
53229 Bonn
Fon 0228 40001-0
Fax 0228 40001-67
Internet www.dvr.de

Verantwortlich für den Inhalt

Christian Kellner, Hauptgeschäftsführer
Ute Hammer, Geschäftsführerin

Konzept, Redaktion, Gestaltung

Carla Bormann, DVR
GWM-Bonn.de

Fotografie Quellenverzeichnis

BASi, BMVBS, Robert Bosch GmbH, Ralf Bussmann,
DVR, DGUV, Fotolia, Jürgen Gebhardt, GWM, Marc
Frankenhauser, ifz, Polizei Stendal, pressedienst-fahrrad.de,
Sächsisches Staatsministerium des Innern, TMBLV,
Gerhard Zerbes

Vorwort	4 - 5
---------	-------

Positionen	6 - 9
------------	-------

Kommunikation	10 - 19
---------------	---------

„Runter vom Gas“	10
„Aktion Schulterblick“	13
Kampagne „Rücksicht im Straßenverkehr“	14
Tag der Verkehrssicherheit	15
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	16
Dialog und Politik	19

Technik	20 - 24
---------	---------

Verkehrstechnik	20
Fahrzeugtechnik	22
Initiative Reifenqualität	23
Kampagne „bester beifahrer“	24

Mensch	25 - 33
--------	---------

Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit	25
Kind und Verkehr	28
Ältere Verkehrsteilnehmer	29
Junge Fahrer	30
Motorradfahrer	31
Fahrpraktische Sicherheitsprogramme	32
Verkehrsmedizin	33

Europa	34 - 35
--------	---------

Internationale Verkehrssicherheitsarbeit	34
--	----

Summary	36 - 39
---------	---------

Annual Report 2012 of the German Road Safety Council	36
--	----

Anhang	40 - 57
--------	---------

Unfallstatistiken	40
Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)	41
DVR-Vorstand	43
DVR-Vorstandsausschüsse	44
DVR-Geschäftsstelle	49
DVR-Mitglieder	50
DVR-Haushaltsübersicht	55
DVR-Satzung	56



W. Eichendorf

**Dr. Walter
Eichendorf**

Präsident Deutscher
Verkehrssicherheitsrat



C. Kellner

Christian Kellner

Hauptgeschäftsführer
Deutscher
Verkehrssicherheitsrat

Richtungsweisend: TOP-Maßnahmen

Im Jahr 2012 starben nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes 3.600 Menschen auf deutschen Straßen. Dies waren 400 Getötete oder 10 Prozent weniger als im Jahr 2011. Damit ist die Zahl der Todesopfer im Jahr 2012 erfreulicherweise stärker als erwartet gesunken und liegt unter dem bisher niedrigsten Wert von 3.648 Getöteten im Jahr 2010.

Doch auch wenn der Trend seit 2012 wieder positiv ist, kann von einem „guten“ Ergebnis keine Rede sein. Es darf nicht vergessen werden, dass täglich immer noch 10 Menschen im Straßenverkehr sterben und mehr als 1.000 verletzt werden.

So wie 2011 das überwiegend gute Wetter und die damit verbundene lange Motorradsaison zur schlechten Unfallbilanz beigetragen haben, dürfte sich die Witterung auch 2012 auf die Unfallzahlen ausgewirkt haben: Bei insgesamt schlechterem Wetter ereignen sich zwar erfahrungsgemäß mehr Unfälle, es bleibt aber häufiger bei Sachschäden, da nicht so schnell gefahren wird. Die Geschwindigkeit den Gefährdungen anzupassen, bleibt einer der Hauptschlüssel zur Reduzierung von Todesfällen und schweren Verletzungen im Straßenverkehr.

Das „Wechselbad“ der beiden vergangenen Jahre hat uns eines mit Nachdruck gezeigt: Es gibt kein Abonnement auf eine sinkende Anzahl an Verkehrstoten. Wenn wir die Zahl der Verkehrstoten und -verletzten nachhaltig reduzieren wollen, dürfen wir

uns nicht darauf verlassen, dass der Rückgang ähnlich stetig verläuft wie in den vergangenen Jahrzehnten. Ganz im Gegenteil: Je mehr wir schon erreicht haben und je niedriger die Zahl der Verkehrstoten ist, umso schwieriger wird die weitere Reduzierung.

National wie international ist mit dem Nationalen Verkehrssicherheitsprogramm und den europäischen Leitlinien für die Politik im Bereich der Straßenverkehrssicherheit die Richtung für die Zukunft der Verkehrssicherheitsarbeit abgesteckt. Der DVR begrüßt und unterstützt das Ziel, die Zahl der Verkehrstoten in Deutschland bis 2020 um 40 Prozent zu reduzieren. Darüber hinaus hat der DVR bereits 2007 die Vision Zero zur Maßgabe seines Handelns gemacht: Niemand soll durch einen Verkehrsunfall getötet oder schwer verletzt werden. Wer die Strategie der Vision Zero verfolgt, braucht jedoch nicht nur das Ziel, sondern er muss auch Wege dorthin aufzeigen.

Wie kann man der Vision Zero am ehesten gerecht werden? Welche Maßnahmen versprechen den größten Erfolg bei der Reduzierung der Zahl der Getöteten und Schwerverletzten? Wo müssen Prioritäten in der Verkehrssicherheitsarbeit gesetzt werden? Diese Fragen sind nicht leicht zu beantworten. Der Hauptausschuss des DVR-Vorstandes hatte deshalb den Anstoß gegeben, unter Einbeziehung aller Gremien die wichtigsten Maßnahmen zur Verkehrssicherheit zu identifizieren, mit denen die Zahl der Toten und Schwerverletzten am stärksten reduziert



Themen der Verkehrssicherheit

werden kann. Dazu wurde in vorbereitender Arbeit durch die Geschäftsstelle umfangreiches Material gesichtet und ausgewertet. Gesucht wurden die TOP-Maßnahmen der Verkehrssicherheit, und zwar ganz im Sinne der Vision Zero: Keiner kommt um, alle kommen an.

Die identifizierten vorrangigen Maßnahmen basieren u.a. auf dem von den Mitgliedern erarbeiteten DVR-Eckpunktepapier, dem Papier „Sicherheit zuerst“ des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesverkehrsminister und dem vom Europäischen Parlament beschlossenen „Bericht über die Straßenverkehrssicherheit 2011 bis 2020“.

Nach den Beratungen in den DVR-Ausschüssen hat der Vorstand des DVR am 30. Oktober 2012 in Leipzig einstimmig einen richtungsweisenden Beschluss gefasst, in dem die 14 TOP-Maßnahmen der Verkehrssicherheit festgelegt wurden, mit denen der DVR sich ab sofort vorrangig befassen sollte. Die Themen reichen von der Verkehrsüberwachung, die über allen Maßnahmen steht, dem Kampf gegen die „Killer“ unangepasste Geschwindigkeit und Alkohol am Steuer, der Senkung der Unfallzahlen auf Landstraßen und an Kreuzungen bis hin zum Schutz schwächerer Verkehrsteilnehmer. Maßnahmen der Fahrzeugtechnik stehen ebenso

im Fokus wie solche der Infrastruktur. Auch die Verhaltensbeeinflussung durch Aufklärung und Information als „Dauerbrenner“ ist benannt. Eine ausführliche Darstellung der TOP-Maßnahmen findet sich auf den Seiten 6 und 7 dieses Jahresberichts.

Die durch den Vorstandsbeschluss herausgestellten 14 TOP-Maßnahmen der Verkehrssicherheit setzen klare Prioritäten für die Arbeit des DVR. Sie machen deutlich, auf welchen Feldern und mit welchen Maßnahmen wir gemeinsam mit unseren Partnern die Vision Zero umsetzen wollen. Dabei gibt es durchaus noch Diskussionsbedarf: Zu einigen der beschlossenen Maßnahmen gibt es bereits einen Vorstandsbeschluss, wie zum Beispiel die Forderung nach dem Alkoholverbot am Steuer. Andere hingegen müssen noch konkretisiert werden: Wie kann die Höchstgeschwindigkeit auf Landstraßen und in Ortschaften wirkungsvoll an die Gefährdungen angepasst werden? Wie kann man die Sichtbarkeit von Fußgängern, Fahrrad-, Pedelec- und Motorradfahrern verbessern? Wie kann das Tragen von Helmen bei Fahrrad- und Pedelec-Fahrern am besten gefördert werden? Zu diesen und weiteren Fragen gibt es verschiedene Lösungen und durchaus kontroverse Meinungen.

Damit sind wieder die Experten in den DVR-Vorstandsausschüssen am Zug: Sie sollen die beschlossenen Maßnahmen intensiv behandeln und noch ausstehende Beschlussfassungen für den Vorstand vorbereiten. Dies wird im laufenden Jahr und in den Folgejahren geschehen. Mit den Maßnahmen, zu denen Beschlüsse oder politische Forderungen vorliegen, wird der DVR verstärkt an die Öffentlichkeit gehen.

Die Festlegung auf die 14 TOP-Maßnahmen der Verkehrssicherheit gibt die Richtung vor. Sie werden im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen und markieren einen klaren Kurs. Die TOP-Maßnahmen umreißen ein umfangreiches Pensum für die Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit. Sie zu propagieren und umzusetzen, erfordert Kraft und Entschlossenheit. Es wird nicht leicht sein, das selbst gesetzte Pensum zu erfüllen. Die 14 TOP-Maßnahmen machen aber auch Mut: Denn sie zeigen uns, dass die Vision Zero Wirklichkeit werden kann. Wir müssen es nur wollen.

VISION ZERO.
KEINER KOMMT UM. ALLE KOMMEN AN.



TOP- Maßnahmen zur Umsetz

Der Vorstand des DVR hat am 30. Oktober 2012 einstimmig die 14 wichtigsten Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie Vision Zero beschlossen. Diesem Beschluss waren intensive Vorarbeiten in den Vorstandsausschüssen, in der Geschäftsstelle und im Hauptausschuss vorangegangen. Und dies sind die 14 TOP-Maßnahmen:

1. Überwachung gezielt verstärken inklusive entsprechender finanzieller Ausstattung der Polizei und Schaffung entsprechender Rechtsgrundlagen

Die Polizei braucht die Ausstattung und das Personal für die Durchführung entsprechender Kontrollen, und sie benötigt geeignete Verfahren und Geräte zur Feststellung der Fahrtüchtigkeit. Diskutiert werden muss, wie die Kontrolldichte erhöht werden kann, welchen Beitrag Section Control leisten kann, welche Rolle die Fahrer-Identifikation spielen soll und ob eine Ausdehnung der Halterhaftung sinnvoll ist.

2. Höchstgeschwindigkeiten auf Landstraßen und Überholverbote den Gefährdungen anpassen

Die Verbesserung des Straßennetzes hin zur fehlerverzeihenden und selbsterklärenden Straße ist ein wichtiges Mittel zur Reduzierung der Zahl der Verunglückten. Dabei ist die neue Richtlinie für die Anlage von Landstraßen (RAL) zu berücksichtigen. In den Ausschüssen wird nun zu beraten sein, ob Tempo 100 als bisherige generelle Höchstgeschwindigkeit auf Landstraßen zu hoch ist und ob es besondere Maßnahmen für Landstraßen mit einem schmalen Querschnitt geben soll.

3. Baumunfälle verhindern

Die verbindliche Einführung und Umsetzung der „Empfehlungen zum Schutz vor dem Anprall auf Bäume“ (ESAB) in allen Bundesländern wäre ein wichtiger Schritt nach vorn. Die Bereitstellung von Fördermitteln für ein nationales Programm für passive Schutzeinrichtungen könnte einen bedeutenden Beitrag für mehr Verkehrssicherheit auf allen Landstraßen leisten.

4. Merkblatt zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf Motorradstrecken (MVMot) umsetzen

Der Zustand der Straße und des Straßenumfelds hat einen großen Einfluss auf die Sicherheit von Motorradfahrern. Ein hohes Sicherheitspotenzial liegt daher in der konsequenten Umsetzung des MVMot, das bisher in fünf Bundesländern rechtsverbindlich eingeführt wurde.

5. Sicherheitsaudits weiter durchsetzen; Qualität und finanzielle Ausstattung der Unfallkommissionen verbessern

Mit den Sicherheitsaudits für Straßen steht ein wirkungsvolles Instrument zur Vermeidung von Unfällen und zur Reduzierung von Unfallfolgen zur Verfügung, das in die Breite getragen werden muss. Auch die Unfallkommissionen leisten seit Jahrzehnten einen entscheidenden Anteil an der Identifizierung und Entschärfung von Unfallbrennpunkten und müssen ausgebaut werden.

6. Höchstgeschwindigkeiten innerorts den Gefährdungen anpassen

Der Wissenschaftliche Beirat beim BMVBS hat sich in seiner Expertise „Sicherheit zuerst – Möglichkeiten



ung der Vision Zero

zur Erhöhung der Straßenverkehrssicherheit in Deutschland“ dafür ausgesprochen, Tempo 30 als innerstädtische Regelgeschwindigkeit anzustreben. Diese Maßnahme ist nicht unumstritten. Der DVR wird in dieser wichtigen Debatte Stellung beziehen.

7. Sicherheit an Kreuzungen und Einmündungen erhöhen

An Kreuzungen und Einmündungen außerorts wie innerorts begegnen sich motorisierte Verkehrsteilnehmer, Radfahrer und Fußgänger. Alle umzusetzenden Maßnahmen müssen daher verkehrsteilnehmerübergreifend geplant werden. Das nötige Wissen zur Verbesserung der Situation ist meist vorhanden. Der DVR will darauf hinwirken, dass dieses Wissen auf die Straße kommt.

8. Ausrüstung von Fahrzeugen mit sicherheitsrelevanten Fahrerassistenzsystemen konsequent durchsetzen

Zu diskutieren ist, wie die weitere Verbreitung von Fahrerassistenzsystemen - auch auf europäischer Ebene - erfolgen kann, wobei man sich auf diejenigen Systeme konzentrieren sollte, die zu einem feststellbaren Sicherheitsgewinn führen.

9. Alkoholverbot am Steuer durchsetzen

Neben einer Erhöhung der Kontrolldichte, die auch als gesellschaftliches Signal wirken würde, hat sich der DVR im vergangenen Jahr für die Einführung eines Alkoholverbots am Steuer ausgesprochen. Diese

Regelung würde Unklarheiten in Bezug auf verschiedene Promillegrenzen beseitigen und ein klares Zeichen setzen: Wer fährt, trinkt nicht.

10. Maßnahmen zur Reduzierung von alkoholbedingten Unfällen von Radfahrern prüfen

Angesichts des hohen Anteils der Radfahrer an der Gesamtzahl alkoholisierter Unfallbeteiligter und dem kaum vorhandenen Unrechtsbewusstsein ist zu diskutieren, ob es einen Ordnungswidrigkeitentatbestand für das Radfahren unter Alkoholeinfluss geben soll und bei welcher Promillezahl die absolute Fahruntüchtigkeit bei Radfahrern anzusetzen ist.

11. Sichtbarkeit von Fußgängern, Fahrrad-, Pedelec- und Motorradfahrern verbessern

Fußgänger und Zweiradfahrer sind besonders darauf angewiesen, dass man sie sieht. Es ist zu prüfen, welche Maßnahmen ergriffen werden können, um die Wahrnehmbarkeit von Fußgängern, Motorrad-, Rad- und Pedelecfahrern zu verbessern und insbesondere Dunkelheitsunfälle zu vermeiden.

12. Tragen von Helmen von Fahrrad- bzw. Pedelec-Fahrern fördern

Es ist zu klären, wie das Tragen von Helmen von Fahrrad- bzw. Pedelec-Fahrern weiter gefördert werden kann und ob eine gesetzliche Helmtagepflicht für Radfahrer sinnvoll ist. Auch ist zu prüfen, ob die technische

Spezifikation derzeitiger Fahrradhelme ausreichend ist. Im Hinblick auf schnellere Pedelecs (bis 45 km/h) ist eine Weiterentwicklung der DIN EN 1078 auf jeden Fall erforderlich.

13. Obligatorische Lernzeitverlängerung mit protektiven Maßnahmen einführen

Der DVR tritt dafür ein, auf Basis vorhandener Evaluationsergebnisse sowie internationaler Erfahrungen ein umfassendes Konzept zur Ausbildung und Betreuung von Fahranfängern zu erarbeiten und zu implementieren.

14. Verkehrssicherheitsmaßnahmen zur Verhaltensbeeinflussung weiterentwickeln

Auch wenn der Einfluss verhaltensbeeinflussender Maßnahmen auf die Reduzierung der Unfallzahlen nicht immer erfasst werden kann, ist international unbestritten, dass aufklärende Maßnahmen wichtig sind.

Die dargestellten TOP-Maßnahmen der Verkehrssicherheit wurden am 11. Dezember 2012 der Mitgliederversammlung des DVR vorgestellt. Die Vorstandsausschüsse sind nun beauftragt, diese Maßnahmen - sofern noch kein aktueller Vorstandsbeschluss hierzu vorliegt - zu diskutieren und dem Vorstand ihre Vorschläge vorzulegen. Die beschlossenen Maßnahmen haben ab sofort höchste Priorität in der Verkehrssicherheitsarbeit des DVR.



Weitere Vorstandsbeschlüsse

Mehr Sicherheit in Baustellen auf Bundesautobahnen

Der DVR empfiehlt, bei der Gestaltung von Baustellen auf Autobahnen insbesondere auf eine Vereinheitlichung von Bau und Betrieb zu achten, um die Akzeptanz notwendiger Geschwindigkeitsbegrenzungen zu unterstützen. Von der Regelung einer einheitlichen konstanten Geschwindigkeit soll nur abgewichen werden, wenn dies unvermeidbar ist. Baustellen sollen nach den Richtlinien für die Sicherung von Arbeitsstellen (RSA) so eingerichtet werden, dass sie mit einer Regelgeschwindigkeit von 80 km/h befahren werden können. Im Beschluss wird auch darauf hingewiesen, dass die Empfehlung zum versetzten Fahren zu einer Sicherheitsverbesserung beitragen kann. Am Baustellenbeginn sollen verstärkte Überwachungsmaßnahmen durchgeführt werden, wobei diese gut erkennbar sein und im Vorfeld angekündigt werden sollen. Nach Klärung der rechtlichen Grundlagen kann auch „Section Control“ zu einer angemessenen Geschwindigkeit und damit zu einer Verkehrssicherheitserhöhung beitragen. Zudem wird empfohlen, Fahrerassistenzsysteme und Telematikanwendungen weiterzuentwickeln, um sie auch zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in Baustellen nutzbar zu machen.

Empfehlungen zu Regelungen bezüglich lichttechnischer Einrichtungen an Fahrrädern

Mit diesem Beschluss sprach sich der DVR für eine Aktualisierung der gesetzlichen Bestimmung zu lichttechnischen Einrichtung an Fahrrädern aus. Der DVR empfiehlt, alternativ zur Verwendung fest angebauter, ständig betriebsbereiter Leuchten auch abnehmbare batteriebetriebene Ausführungen zu erlauben. Ebenfalls erlaubt werden sollte die Verwendung von anderen, entsprechend definierten und als zulässig erklärten lichttechnischen Einrichtungen wie Tagfahrleuchten, Fahrtrichtungsanzeiger, Bremsleuchten oder Dämmerungslichtschaltautomaten. Anstelle

der bisherigen, in den Bestimmungen festgeschriebenen Nennleistung bzw. -spannung der Lichtmaschine sollten Mindest- und Höchstwerte für die Lichtausbeute (Candela) der Beleuchtungseinrichtungen angegeben werden. Zumindest für das Schlusslicht sollte eine Standlichtfunktion im Gesetz festgeschrieben werden. Bei der Benutzung von Fahrrädern, die ausschließlich für den reinen Wettkampf ausgelegt sind, muss über die StVO sichergestellt sein, dass betriebsbereite Beleuchtungseinrichtungen mitgeführt und bei Dunkelheit am Fahrrad angebracht werden.

Motorradsicherheit

Der Vorstandsbeschluss empfiehlt Maßnahmen in den Feldern Prävention, Aus- und Weiterbildung, Technik/Ausrüstung, Straßenbau/Verkehrstechnik sowie Überwachung und Aufklärung. Hinsichtlich der Prävention wird empfohlen in der Öffentlichkeit immer wieder darauf hinzuweisen, dass Licht und Sichtbarkeit für die Vermeidung von Unfällen eine große Rolle spielen. Aus diesem Grund begrüßt der DVR die Tatsache, dass die ECE-Regelungen Nr. 53 künftig die Verwendung von Tagfahrleuchten an Motorrädern zulassen. Die Teilnahme am Sicherheitstraining wird empfohlen. Besonders Fahrer mit geringer Fahrpraxis sollen darauf hingewiesen werden, dass mangelnde Fahrpraxis Unfallrisiken in sich birgt.

In Bezug auf die Aus- und Weiterbildung begrüßt der DVR, dass das Mindestalter zum Erwerb der Klassen AM auf 16 Jahre festgelegt wurde. Er empfiehlt, die Auswirkungen des Wegfalls der Geschwindigkeitsbegrenzung für nicht volljährige Inhaber der Führerscheinklasse A1 auf das Unfallgeschehen zu beobachten. Der DVR betont die Notwendigkeit einer qualifizierten Fahrausbildung und ebensolcher Fahrerlaubnisprüfungen. Sämtliche Ausbildungsfahrten sollen nur mit geeigneter Schutzkleidung mit Protektoren durchgeführt werden.



des DVR

Im Bereich Technik/Ausrüstung weist der Beschluss auf die Bedeutung gut sichtbarer und kontrastreicher Schutzkleidung hin und appelliert an Industrie und an die Motorradfahrer, unbedingt geeignete Schutzkleidung mit Protektoren offensiv zu bewerben bzw. zu tragen. Für die Sichtbarkeit von Motorradkleidung sollte eine entsprechende Norm erarbeitet werden. Darüber hinaus empfiehlt der DVR dringend die Ausrüstung von Motorrädern und Leichtkrafträdern mit ABS.

Hinsichtlich des Straßenbaus und der Verkehrstechnik verweist der DVR auf das „Merkblatt zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf Motorradstrecken - MVMot 2007“ und empfiehlt dessen verbindliche Einführung in allen Bundesländern. Allerdings besitze das MVMot noch keine volle inhaltliche Kongruenz zur normativen Grundlage der Straßenverkehrsordnung, so dass eine entsprechende Anpassung der StVO daher zwingend erforderlich ist.

Der Vorstandsbeschluss fordert im Bereich Überwachung eine systematische, detaillierte und zeitnahe Erfassung und Auswertung des Unfallgeschehens und erinnert daran, dass eine intensiviertere Geschwindigkeitsüberwachung die Verkehrssicherheit insbesondere an unfallbelasteten Streckenabschnitten wesentlich erhöhen kann. Im Rahmen der Aufklärung sollen Motorrad- und Pkw-Fahrer für gegenseitige Rücksichtnahme sensibilisiert werden.

Fußgängerüberwege an innerörtlichen kleinen Kreisverkehren

Aufgrund geltender straßenverkehrsrechtlicher Bestimmungen wird die Fußgängerführung an Zu- und Ausfahrten von innerörtlichen Kreisverkehrsplätzen derzeit unterschiedlich geregelt: Dies reicht von der Einrichtung von Fußgängerüberwegen an allen Zu- und Ausfahrten bis zu Querungsstellen gänzlich ohne Fußgängerüberweg. Die unterschiedlichen Ausführungen führen zu Unsicherheiten bei den Nutzern, da beim Verzicht auf einen Fußgängerüberweg der Kraftfahrer in der Ausfahrt wartepflichtig ist, in der Zufahrt aber Vorrang hat. Zum besseren Schutz der Fußgänger und im Interesse der Eindeutigkeit empfiehlt der DVR, an allen Zu- und Ausfahrten von innerörtlichen kleinen Kreisverkehrsplätzen Fußgängerüberwege einzurichten. Darüber hinaus nennt der DVR Kriterien, die bei der Anlage beachtet werden sollen: gute Erkennbarkeit des Überwegs bei Tag und Nacht, Einhaltung der Sichtbeziehungen und möglichst niedrige Geschwindigkeiten.

Reform des Verkehrszentralregisters und des Punktesystems

Mit diesem Beschluss nimmt der DVR Stellung zu den vom BMVBS vorgelegten Eckpunkten der geplanten Neuregelung des Verkehrszentralregisters und des Punktesystems. Der DVR begrüßt eine Reform, wenn damit zur Erhöhung der Verkehrssicherheit beigetragen wird. Dies werde erreicht, wenn sich das neue System transparenter darstellt, die Tilgungsfristen nicht verkürzt werden und es im Vergleich zum jetzigen System keine „Besserstellung“ von Mehrfachtätern gibt.

Darüber hinaus sei wichtig, dass die unfallrelevanten Regelverstöße auch weiterhin mindestens so negativ bewertet werden wie bisher. Der DVR strebt bei der Novellierung an, dass eine freiwillige aktive Teilnahme am Fahreignungsseminar mit der Möglichkeit, Punkte abzubauen umgesetzt wird.

Maßnahmen zur Erhöhung der Anlegequoten von Sicherheitsgurten

Nach Erkenntnissen des DVR sind etwa 20 Prozent der bei Verkehrsunfällen getöteten Fahrzeuginsassen nicht angegurtet. Angesichts des damit gegebenen dringenden Handlungsbedarfs empfiehlt der DVR die Durchführung von Kampagnen für besonders relevante Zielgruppen, etwa für junge Fahrer, Lkw-Fahrer, Taxifahrer oder Eltern und Großeltern. Seitens der Automobilindustrie sollen Angurt-Erinnerer (Seat Belt Reminder) verstärkt auch auf anderen als den Fahrersitzen eingebaut werden. Bei der konstruktiven Ausgestaltung der Gurt-/Sitzkombination soll verstärkt auf die Benutzerfreundlichkeit geachtet werden. Auch sollen Erkenntnisse über die Verletzungssituation spezieller Zielgruppen (ältere Menschen, kleine und leichte Fahrzeuginsassen) berücksichtigt werden. Der DVR empfiehlt, neuartige und intelligente Technologien wie zum Beispiel Gurtraffer und Gurtkraftbegrenzer weiterzuentwickeln und verstärkt auch auf den Rücksitzen einzubauen. Weitere Untersuchungen über das Angurtverhalten sollen durchgeführt werden, um daraus effektive Maßnahmen zur Erhöhung der Anlegequote abzuleiten.



Kampagne „Runter vom Gas“

Am 13. Dezember 2011 haben Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer und Dr. Walter Eichendorf, Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR), in Berlin die Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ neu gestartet. Sie wurde thematisch geöffnet und weiterentwickelt. Die Kampagne richtet ihr Augenmerk nun neben der angepassten Geschwindigkeit auch auf weitere Unfallursachen und -risiken im Straßenverkehr: Dies sind z.B. Ablenkung, gefährliches Überholen, rücksichtsloses Drängeln oder das Fahren unter Alkoholeinfluss – insbesondere auf Landstraßen. Zudem wirbt die Kampagne für das Ansnhallen in Kraftfahrzeugen und das Tragen von Fahrradhelmen.

Die Botschaften der vorgestellten Autobahnplakatmotive lauteten: „Fahr nicht so schnell“, „Lass dir Zeit“, „Finger vom Handy“ und „Papi, fahr vorsichtig“. Letztes Motiv war in Form eines

Notizzettels auf einem Teddy rund zwei Monate zum Kampagnenaufakt und nochmals im Sommer 2012 auf Lkw zu sehen, die quer durch Deutschland tourten. Die Plakatmotive wurden im Sommer mit drei neuen Botschaften ergänzt: „Lass Dich nicht ablenken“, „Fahr vorsichtig, Schatz“ und „Ansnhallen nicht vergessen“. Zentrales Anliegen der Kampagnen-Initiatoren BMVBS und DVR für das Jahr 2012 war die Verbesserung der Landstraßensicherheit, denn auf Landstraßen sind mit rund 60 Prozent die meisten Verkehrstoten zu beklagen. Mit Plakatierungen insbesondere an diesen Strecken sowie mit Anzeigen und Hörfunkspots thematisierte die Kampagne zunächst das „Risiko Landstraße“ und plädierte an die Verantwortung der Verkehrsteilnehmer.

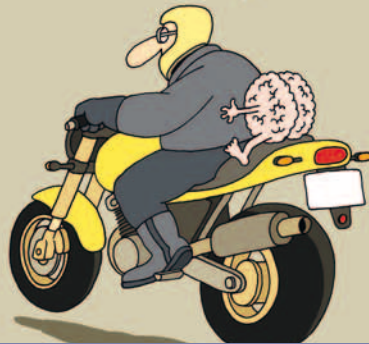
„Fahr vorsichtig. Denn das Leben ist schön.“ Mit dieser Botschaft warnte der emotionale „Runter

vom Gas“-Kinospot im März und April vor Unfällen auf Landstraßen. In dem Film erzählt Regisseur Joern Heitmann den Lebenslauf eines jungen Mannes im Zeitraffer: vom ersten Fahrrad über die große Liebe bis hin zur Gründung der eigenen Familie. Das erfüllte Leben des jungen Vaters endet abrupt durch einen Verkehrsunfall. Der Soundtrack kommt von Jan Plewka, Sänger der Hamburger Rockgruppe Selig.

Die Zielgruppe der Motorradfahrer wurde mit dem Comic „Fahren mit Hirn“ angesprochen. Viele Motorradunfälle könnten durch ein gutes Training, eine optimale Ausrüstung oder die richtige Beladung vermieden werden. Das vermitteln die anschaulichen Illustrationen des Cartoonisten Martin Perscheid mit einer gehörigen Portion Humor und Ironie. Rund 100.000 Exemplare des Comics wurden verteilt, beispielsweise beim Hamburger Motorradgottesdienst am 10. Juni



FAHREN MIT HIRN



2012. Seit 1983 erinnern dort Zweiradfans an die im jeweils zurückliegenden Jahr verstorbenen Biker. Rund 30.000 Besucher versammelten sich um die Hauptkirche St. Michaelis. Die Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ war bereits zum dritten Mal als Partner des größten Motorradgottesdienstes Europas vor Ort. Großen Anklang fand die Broschüre „Fahren mit Hirn“ auch bei der Bikertour des Bundestags. Zum 13. Mal traf sich im Juni 2012 die Sportgemeinschaft des Bundestags in der Hauptstadt, um gemeinsam auf Europa-Tour zu gehen. Dieses Jahr hatten sich die „Bundes-Biker“, unter denen auch prominente Gesichter wie der mittlerweile verstorbene Peter Struck, Bundesminister a.D., und MdB Dr. Hermann E. Ott waren, eine ganz besonders spannende Route vorgenommen. Auf kurvigen Pass-Straßen wie dem Col de l’Iseran – dem mit 2770 m höchsten überfahrbaren Gebirgspass der Alpen – ging es über die französischen Wintersportzentren Chamonix und L’Alpe d’Huez bis ins schweizerische Genf. Sowohl die Streckenführung als auch das Wetter hielt so manche Herausforderung für die rund 180 Teilnehmer bereit. Jan Mücke, Parlamentarischer Staatssekretär im BMVBS, fasste die Absicht der Kampagnen-Initiatoren zur Motorrad-Thematik so zusammen: „Wir wollen die Motorradfahrer zu einer vorausschauenden Fahrweise animieren. Aber auch die Autofahrer wollen wir für die ‚schwächeren‘ Verkehrsteilnehmer sensibilisieren.“

„Der freiwillige Griff zum Helm sollte für jeden Fahrradfahrer ganz selbstverständlich werden“, forderte Bundesverkehrsminister Dr. Ramsauer und läutete auch eine Aktionsserie für die

Fahrradfahrer ein. „Mit der neuen und aufmerksamkeitstarken Aktion wollen wir das Tragen von Fahrradhelmen in den Köpfen der Bürgerinnen und Bürger verankern. Denn Helmtragen kann Leben retten.“ In fünf deutschen Städten wurden deshalb rund 25.000 Sattelschoner mit einer klaren Aufforderung zum Tragen des Kopfschutzes kostenlos an Radfahrer verteilt. Die öffentlichkeitswirksamen Aktionen auf zentralen Plätzen und rund um die EM-Fanmeilen fanden am 13. Juni zeitgleich in Berlin, Dresden, Hamburg und München statt. Zum bundesweiten Tag der Verkehrssicherheit am 16. Juni war die Kampagne in der Fahrradstadt Münster präsent. Der provokante Slogan „Manchmal rettet nur ein Helm deinen A...“ auf den Sattelschonern sorgte für Überraschung und große Begeisterung bei den Radfahrern. Ohne Helm riskieren Fahrradfahrer Kopf und Krage – so die unmissverständliche und gleichzeitig augenzwinkernde Botschaft der Aktion. Ein auf die Schoner gedruckter QR-Code führte die Radler zu einem Gewinnspiel auf der Webseite von „Runter vom Gas“, bei dem hochwertige Fahrradhelme zu gewinnen waren.

Mit eindringlichen Botschaften auf landwirtschaftlichen Maschinen riefen BMVBS und DVR zu mehr Rücksicht und Vorsicht während der Erntezeit auf. Gerade im Herbst kommt es auf Landstraßen oft zu gefährlichen Situationen oder Unfällen, wenn Auto- oder Motorradfahrer langsamere Maschinen in riskanten Manövern, unübersichtlichen Kurven oder bei schlechter Sicht überholen. Hier setzte „Runter vom Gas“ mit auffälligen Aufklebern für landwirtschaftliche Maschinen an. „Ich bin langsam. Der Gegenverkehr

nicht!“. Diese und andere Botschaften sprachen die überholenden Verkehrsteilnehmer direkt an und sensibilisierten für die Unfallgefahr. Landwirtschaftliche Verbände und Betriebe im gesamten Bundesgebiet unterstützten die Aktion und brachten die markanten Aufkleber an ihren Maschinen an. Eine Auftaktveranstaltung fand Anfang September in Niedersachsen statt.

„Warum ist Dein Leben schön bzw. was tust Du, um es im Straßenverkehr zu schützen?“ Unter diesem Motto riefen BMVBS und DVR zu einem Filmwettbewerb auf. Bis Mitte Oktober konnten Interessenten Filmbeiträge über den „Runter vom Gas“-YouTube-Channel einreichen und sich dem Votum der Community und einer Fachjury stellen. Durch diesen Wettbewerb sollten vor allem junge Verkehrsteilnehmer/innen für das Thema Verkehrssicherheit sensibilisiert werden. Moderatorin Johanna Klum führte in einem Beispielvideo zu ihren Lieblingsplätzen in Berlin, gab Einblicke in ihren Alltag und zeigte, wie sie sich vor Unfällen im Straßenverkehr schützt, indem sie sich beispielsweise nach einer durchtanzten Nacht lieber ins Taxi setzt als hinter Steuer. Die Resonanz auf den Wettbewerbsaufruf war groß: Mehr als 50 Filme traten gegeneinander an. Gewonnen haben Enrico Gerstmann und Dennis Werth aus Sachsen-Anhalt (1. Platz), Wolfgang Elischer aus Baden-Württemberg (2. Platz) und Thomas Breitenstein aus Bayern (3. Platz). Der Gewinnerfilm wurde bundesweit bei CineStar ausgestrahlt. Darüber hinaus winkten attraktive Gewinne von Canon und BBF Bike.

Mit dem Ideenwettbewerb „Sicher auf Landstraßen“ suchten BMVBS, DVR und der



Kooperationspartner Automobil-Club Verkehr (ACV) engagierte Bürger und Vereine, die sich für mehr Sicherheit auf Landstraßen einsetzen. Bundesweit engagieren sich Tausende Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich dafür, die Landstraßen ihrer Gemeinde oder ihrer Region sicherer zu machen und die Unfallzahlen zu reduzieren. Im Januar 2013 wurden die Gewinner im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geehrt.

Der dritte Platz ging an das Berliner Sonnenhaus, eine natur- und erlebnispädagogische Freizeiteinrichtung für Kinder. Sie überzeugte die Jury mit dem gemeinsamen Engagement von Angestellten, Eltern und vor allem der Kinder selbst. Das Problem des Sonnenhauses: Eine Ausfallstraße ohne Ampel oder Zebrastreifen machte es den Kindern schwer, sicher dorthin und wieder nach Hause zu kommen. Mit einem selbstgedrehten Film, in dem die Kinder als Zombies

verkleidet auf die Gefährdung aufmerksam machen, konnte auch die Politik für das Projekt gewonnen werden. Mit Unterstützung von Mitgliedern des Zehlendorfer Bezirksamtes wurde im vergangenen Jahr ein Antrag auf eine 30er Zone bei der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Steglitz-Zehlendorf gestellt und an die Verkehrslenkung Berlin weitergeleitet.

Den zweiten Platz erreichte das Projekt des Vereins „Ich bin dein Schutzengel“ Duderstadt e.V. Mit einem zielgruppengerechten Ansatz klärt dieser Verein junge Menschen über die Gefahren von Alkohol am Steuer auf. Bei den rund 1.500 registrierten Schutzengeln des Vereins handelt es sich um junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren. Sie alle haben es sich zur Aufgabe gemacht, Freunde und Fremde davon abzuhalten, sich betrunken oder unter Drogeneinfluss hinters Steuer zu setzen. Als Schutzengel verkleidet gehen sie außerdem zu

Veranstaltungen in der Region und leisten ehrenamtliche Aufklärungsarbeit.

Den ersten Platz des Ideenwettbewerbs belegte die Biker Union e.V. mit ihren sogenannten „Bitumen Rallyes“. Die Mitglieder der Motorradfahrer-Interessenvertretung organisieren Sonntagsfahrten in den jeweiligen Landkreisen und achten dabei besonders auf Straßenschäden, Bitumen-Schwachstellen und sonstige Gefahrenstellen für Zweiradfahrer. Diese melden sie an die Bundesanstalt für Straßenwesen und versuchen, gemeinsam mit den Verantwortlichen eine Lösung zu finden. Die drei Sieger konnten sich über Preisgelder in Höhe von insgesamt 10.000 Euro freuen.

Unter dem Motto „Auf Wintersehen!“ informierten das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und der DVR Ende 2012 die breite Öffentlichkeit über die Gefahren und Risiken der dunklen Jahreszeit bzw. über das Thema Sichtbarkeit im Straßenverkehr. Freie Scheiben, saubere und optimal eingestellte Scheinwerfer und Tagfahrlicht reduzieren die Unfallgefahr erheblich und verbessern die Sicherheit für alle. Die Botschaften der Kampagnenmotive lauteten daher: „Licht an“, „Alle Scheiben frei!“ und „Licht freikratzen“. Mit konkreten Handlungsaufforderungen wurden außerdem die Verkehrsteilnehmer dazu aufgefordert, besonders auf Landstraßen verantwortungsvoll und besonnen zu fahren. Die Winteraktion umfasste Ratgeberthemen für Hörfunk, Großflächenplakate an Landstraßen, City-Light-Poster an Tankstellen sowie ein Gewinnspiel bei Rasthöfen der Tank & Rast GmbH. Mehr Informationen unter: www.runtervomgas.de.





„Aktion Schulterblick. Bewusst und sicher mobil“

Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung für die soziale Teilhabe älterer Menschen. Aufgrund des demografischen Wandels werden in Zukunft immer mehr ältere Menschen aktiv am Verkehrsgeschehen teilnehmen. Das statistische Risiko eines Verkehrsunfalls steigt zwar erst ab einem Alter von 75 Jahren stark an. Dennoch können sich auch schon viel früher Gesundheitseinbußen einstellen. Meistens ist diese Entwicklung schleichend und wird von den Betroffenen über eine längere Zeit nicht bewusst wahrgenommen. Die Leistungs- und Reaktionsfähigkeit, die man zum sicheren Fahren benötigt, lassen mit dem Alter deutlich nach. Die Seh- und Hörfähigkeit können gemindert sein. Herzprobleme und Kreislaufschwäche treten im Alter gehäuft auf. Medikamente, die von vielen Senioren regelmäßig eingenommen werden, können ebenfalls einen Einfluss auf die Fahrtauglichkeit haben.

Deshalb sollte jeder Autofahrer schon frühzeitig beginnen, seinen Gesundheitszustand regelmäßig überprüfen zu lassen. Dies stellt große Herausforderungen an die Verkehrssicherheitsarbeit. Die Altersgruppe der Älteren muss stärker für eventuell altersbedingte Mobilitätseinschränkungen sensibilisiert werden. Hierbei muss bedacht werden, dass dieses Themenfeld sehr emotional ist, weil viele Senioren Angst haben, durch altersbedingte Gesundheitseinbußen ihre Selbstständigkeit zu verlieren.

Um auf die Notwendigkeit regelmäßiger freiwilliger Gesundheitschecks für eine sichere Mobilität aufmerksam zu machen, haben das Bundesverkehrsministerium und der DVR im Herbst die „Aktion Schulterblick. Bewusst und sicher mobil“ gestartet. Die Eigenverantwortung älterer Autofahrer

soll gestärkt und Familienangehörige, Freunde sowie Ärzte und Apotheker für das Thema Fahrtauglichkeit sensibilisiert werden. Das übergeordnete Ziel dabei ist die möglichst lange unfallfreie Mobilität von älteren Verkehrsteilnehmern.

Fast allen älteren Autonutzern (93 Prozent) ist es laut einer repräsentativen forsa-Umfrage sehr wichtig oder wichtig, dass sie sich selbstständig mit dem Auto fortbewegen können. Zwei Drittel der Auto fahrenden Senioren wären laut Umfrage bereit, das Fahrzeug stehen zu lassen, sofern ihr Arzt dazu rät. Doch hier zeigt sich eine Lücke: Obwohl die meisten Senioren regelmäßig ihre Gesundheit checken lassen, sprechen nur wenige mit ihrem Arzt über den Einfluss von Krankheiten und mangelnder Fitness auf die Fahrtauglichkeit. Dr. Thomas Kurscheid, Facharzt für Allgemeinmedizin: „Älterwerden ist zwangsläufig mit Funktionseinbußen verbunden. Das kann sich im Straßenverkehr katastrophal auswirken. Gesundheitschecks sind daher gerade in diesem Bereich enorm wichtig, und zwar für jeden, schon ab 40. Nur so besteht die Möglichkeit, das eigene Mobilitätsverhalten anzupassen und die eigene Mobilität möglichst lange unfallfrei zu erhalten.“

Dies griff die Aktion Schulterblick mit umfassender Presse- und Medienarbeit auf. Verkehrsteilnehmer wurden informiert, welche Untersuchungen ab wann durchgeführt werden sollten und welche umfassenden Hilfsangebote - Trainings und Seminare - es zum Erhalt der eigenen Mobilität gibt. Gleichzeitig wurden Fachmedien, Gesundheitsressorts und Medien für Ärzte mit Hintergrundinformationen versorgt und für die Thematik sensibilisiert.

Telefonsprechstunden in Kooperation mit Tageszeitungen boten Interessierten die Gelegenheit, Experten zur sicheren Mobilität im Alter persönlich zu befragen. Kooperationspartner waren regionale Tageszeitungen wie die Hessische/Niedersächsische Allgemeine in Kassel, die Freie Presse in Chemnitz und die Rheinische Post in Düsseldorf. Radio- und TV-Sendern wurde Sendematerial und Experten für Interviews angeboten. Verschiedene Themenmappen für die jeweiligen Zielmedien, beispielsweise für Ärzte oder Gesundheitsressorts von Magazinen, wurden erstellt. 150.000 Exemplare der Broschüre „Fit und auto-mobil“ wurden über Praxen, Verkehrswachen und weitere Kooperationspartner verteilt.

Wie sich das Autofahren mit 80 Jahren anfühlt, konnten einige Redakteure in Vorbereitung ihrer Berichterstattung mit Hilfe eines Alterssimulationsanzuges und der Fahrt auf einem Verkehrsübungsplatz am eigenen Leib erfahren. Prominente Unterstützung erhielt die Aktion Schulterblick von den ehemaligen Skirennläufern Rosi Mittermaier (62) und Christian Neureuther (63). Im Rahmen der Aktion absolvierten sie ein Fahrsicherheitstraining sowie einen Gesundheitscheck beim Hausarzt und setzen sich dafür ein, dass Verkehrsteilnehmer regelmäßig ihre Fahrfitness überprüfen: „Mit dem Autofahren ist es wie im Sport. Wenn man älter wird, ist man oftmals nicht mehr so gut in Form wie in jungen Jahren“, erklärte Rosi Mittermaier. „So manchen plagen erste Zipperlein. Ein ärztlicher Gesundheitscheck zeigt die eigenen Grenzen auf und hilft, Gefahren realistisch einzuschätzen. Dadurch kann etwa deutlich werden, dass die Brillenstärke mal wieder angepasst werden muss oder ein Hörgerät beim Fahren einen großen Sicherheitsgewinn bringen würde.“



Kampagne „Rücksicht im Straßenverkehr“

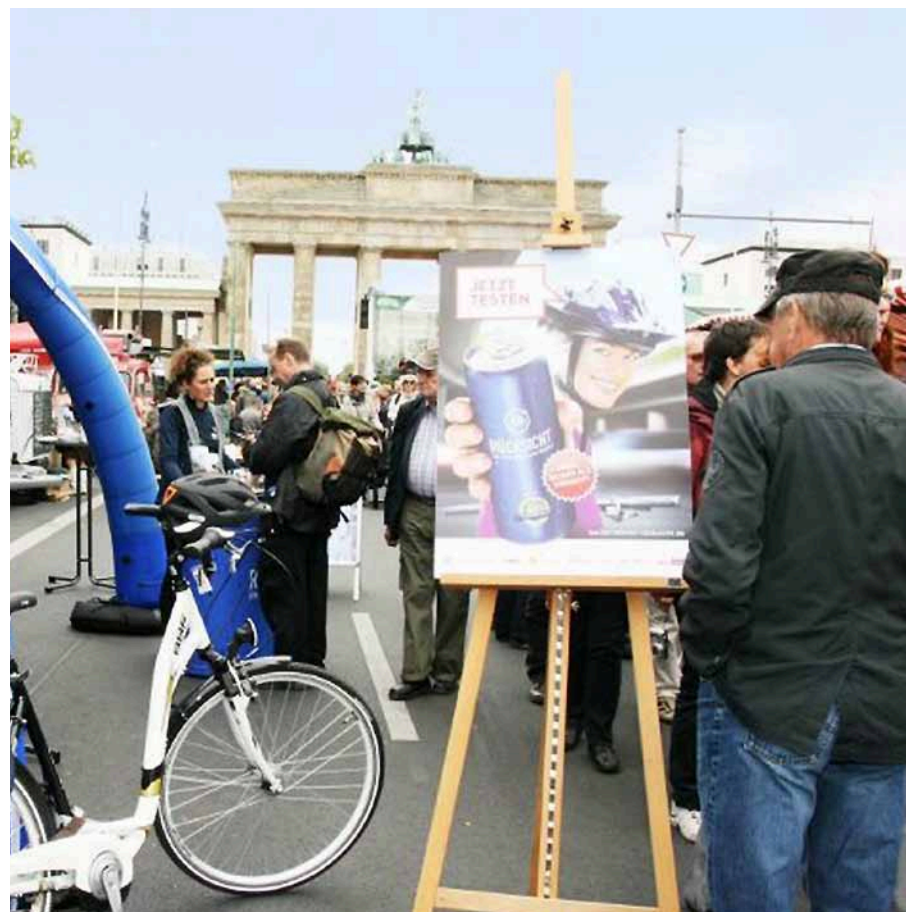
Fahrradfahren liegt im Trend. Besonders in den Städten steigen immer mehr Menschen immer häufiger aufs Rad. Was aus ökologischer Sicht erfreulich ist, führt im Verkehrsalltag häufig zu Konflikten zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmergruppen. Unfälle mit Personenschaden unter Beteiligung des Radverkehrs mehren sich. Die Kommunikationskampagne „Rücksicht im Straßenverkehr“ will das ändern und wirbt für mehr Rücksicht, Fairness und Gelassenheit aller Verkehrsteilnehmer. Das Modellvorhaben mit besonderem Fokus auf den Radverkehr wurde zunächst in Berlin und Freiburg umgesetzt. Partner sind neben den Städten Berlin und Freiburg das BMVBS, der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), die DGUV und der DVR. Zahlreiche weitere Partner konnten im Laufe des Projekts gewonnen werden. Die Kampagne arbeitet nicht mit Schuldzuweisungen. Stattdessen werden die Begriffe „Vorsicht“ und „Rücksicht“ aus dem Paragraph 1 der StVO in den Mittelpunkt gestellt und wie eine Marke breit kommuniziert. Dazu wurden neben klassischen Plakaten, Hörfunk- und Videospots sowie Medienkooperationen und Infoständen auch die Kanäle Youtube und Facebook genutzt.

Die Kernidee: Rücksicht wird zu einem begehrten Produkt stilisiert, der abstrakte Begriff wird so emotional aufgeladen und greifbar. Die Hintergrundgeschichte der Kampagne wird in einem Film auf der Kampagnenwebsite erklärt: Der Hauptdarsteller dieser modernen Werbegeschichte ist eine Jahrhunderte alte Figur: Christophorus, der Schutzpatron der Reisenden. Verzweifelt irrt er durch die vollen Straßen. Seine Aufgabe, die Menschen sicher auf ihren Wegen zu begleiten, kann er nicht mehr erfüllen. Denn

im Straßenverkehr herrschen nur noch Stress und Hektik, keiner interessiert sich für ihn und seine Botschaften. Durch Zufall trifft Christophorus auf Werbe- und Imageberater, die ihm helfen, seiner Aufgabe als Schutzheiliger der Reisenden wieder gerecht zu werden. Sie unterziehen Christophorus einem Imagewandel. In modernem Outfit präsentiert er Rücksicht wie ein Produkt.

So wie der Film, widmen sich auch die Motive der Kampagne dem Thema Rücksicht mit einem Augenzwinkern. Verschiedene Verkehrsteilnehmer halten das Produkt Rücksicht in Händen – in

Form einer Getränkedose. Die Personen sind dabei in Anspielung auf die oft perfekt gezeichnete Werbewelt bewusst überzeichnet. Auf den zweiten Blick wird dann deutlich, dass kein echtes Produkt beworben wird. Diese Irritation schafft Aufmerksamkeit, und verleiht der Kampagne eine charmant-ironische Note. In Broschüren, im Internet und in Videos erklärt Christophorus auch häufige Gefahrensituationen – und wie man sie mit Rücksicht entschärft. Die Kampagne soll ab 2013, koordiniert vom DVR, auch allen weiteren Interessierten Städten angeboten werden.





Tag der Verkehrssicherheit

Bereits zum achten Mal fand am 16. Juni 2012 der bundesweite Tag der Verkehrssicherheit statt. Traditionsgemäß stellten alle Partner ihre Aktionen und Veranstaltungen unter das Motto „Gemeinsam für mehr Sicherheit“. Der bundesweite Tag der Verkehrssicherheit ist seit 2005 eine feste Größe im Veranstaltungskalender vieler in der Verkehrssicherheitsarbeit engagierter Menschen. Denn Unfallprävention geht alle an, und jeder Einzelne kann dazu beitragen, die Unfallzahlen zu senken.

Im Rahmen eines konzertierten, bundesweiten Aktionstages präsentierten sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Institutionen, Gemeinden und Städte, Betriebe und Organisationen in ganz Deutschland, um auf Aspekte der Verkehrssicherheit aufmerksam zu machen. Um die teilweise sperrigen und schwer vermittelbaren Inhalte nicht ausschließlich als trockene Information an die Menschen zu bringen, setzte der Großteil der Partner wieder auf das aktive Erleben verkehrssicherheitsrelevanter Themen oder spannende Aktionen zum Zuschauen.

Am 16. und 17. Juni fand das deutsche Finale des SCANIA-Fahrerwettbewerbs „Young European Truck Driver (YETD) 2012“ in Koblenz statt. Der Sieger gilt als Deutschlands bester Lkw-Fahrer und qualifizierte sich für das europäische Finale im schwedischen Södertälje. Hier hatte er die Möglichkeit, einen Sattelzug im Wert von 100.000 Euro zu gewinnen. Die Beherrschung sicherheitstechnischer Aspekte in Theorie und Praxis ist dem Veranstalter SCANIA einer der wichtigsten Punkte der Wettbewerbsanforderungen. Ebenso war es für das Unternehmen selbstverständlich, das Pressegespräch am 16. Juni unter das Motto „Road Safety“ zu stellen.

Der „Bayerische Landtag der Verkehrssicherheit“, der jedes Jahr in einer anderen bayerischen Stadt gastiert, lud zu einem bunten Programm auf 28 Aktionsflächen ein. Neben einem Gurtschlitten schlugen Überschlag- und Aufprallsimulator die Rosenheimer in ihren Bann. Ein Polizeihubschraubersimulator, eine Kletterwand sowie Bergungs- und Rettungsvorführungen von Feuerwehr und Bayerischem Roten Kreuz rundeten das attraktive Angebot ab.

Große, auf technische Verkehrssicherheitsaspekte ausgerichtete Unternehmen wie Continental und DEKRA nehmen den Tag der Verkehrssicherheit immer wieder zum Anlass, kostenlose Sicherheitschecks anzubieten. Bei einer bundesweiten von Continental durchgeführten Profiltiefenmessaktion am 16. Juni wurden fast 2.000 Fahrzeuge auf deutschen Raststätten unter die Lupe genommen. DEKRA überprüft im Rahmen ihrer

„SafetyCheck“-Aktion kostenlos die Fahrzeuge junger Autofahrerinnen und Autofahrer an Prüfstellen in ganz Deutschland auf Fahrtüchtigkeit. Im Fokus der Untersuchungen, die traditionell in den Sommermonaten stattfinden, stehen dabei Sicherheitsbauteile wie etwa Bremsen, Fahrwerk, Lenkung, Räder und Beleuchtung.

Das Thema „Fahrradsicherheit“ stand im Mittelpunkt der Feierlichkeiten zum 35-jährigen Jubiläum des Verkehrsgartens Völpke im Landkreis Börde. Das Angebot umfasste unter anderem einen Geschicklichkeitsparcours, Informationen zum Thema E-Bike und eine mobile Fahrradwerkstatt.

Zusätzlich sorgten zahlreiche kleinere Veranstaltungen wie der alljährlich am dritten Samstag im Juni stattfindende Familiensicherheitstag in Cochem dafür, das Thema Verkehrssicherheit in den öffentlichen Fokus zu rücken.





Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Medienarbeit

Über sein Fachmagazin „DVR report“, Presseseminare, Leser-Telefon-Aktionen, repräsentative Umfragen, Foto-Text-Aussendungen, Info-Grafik-Dienste, Hörfunkbeiträge und Pressemitteilungen hat der DVR 2012 vielfältige Themen öffentlichkeitswirksam vermittelt. In zahlreichen Hörfunk- und TV-Interviews standen die Expertinnen und Experten des DVR als kompetente Gesprächspartner Rede und Antwort. Darüber hinaus beantwortete die DVR-Pressestelle zahlreiche Medienanfragen zu aktuellen Anlässen und lieferte wichtige Hintergrundinformationen. Zudem wurden Vorstandsbeschlüsse, Stellungnahmen und Forderungen des DVR medienwirksam aufbereitet.

Presseseminare

Wie wirkt sich Ablenkung auf die Verkehrssicherheit aus? Wie funktionieren Wahrnehmung und Aufmerksamkeit im Straßenverkehr? Diesen und weiteren Fragen widmete sich das DVR-Presseseminar „Abgelenkt?!“ in Dipperz bei Fulda am

10. und 11. Mai 2012. Neben den Grundlagen der Wahrnehmung und Aufmerksamkeit im Straßenverkehr wurde eine aktuelle Machbarkeitsstudie der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) zum Thema Ablenkung am Steuer und die Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit präsentiert. Dabei gaben rund 80 Prozent der knapp 300 befragten Autofahrer an, innerhalb der letzten halben Stunde ihrer Fahrt mit mindestens einer fahrfremden Tätigkeit beschäftigt gewesen zu sein. Weitere Themen waren Möglichkeiten und Grenzen der Aufmerksamkeitslenkung und Erwartungsbildung durch Infrastruktur und Straße, Möglichkeiten und Grenzen von Fahrerinformations- und Fahrerassistenzsystemen, Ergebnisse einer Ablenkungsstudie des Allianz Zentrums Technik, die ergonomische Gestaltung der Mensch-Maschine-Interaktion sowie die Rechtsfolgen zunehmender Fahrzeugautomatisierung.

„Verkehrsraum der Zukunft“ lautete der Titel des zweiten DVR-Presseseminars am 8. und 9.

November 2012 in Rodgau. Im Vordergrund stand die Frage, inwieweit bauliche Merkmale einer Straße und die Bedingungen des Verkehrsablaufs Auswirkungen auf das Geschwindigkeitsverhalten von motorisierten Verkehrsteilnehmern haben. Die Experten hielten fest, dass Straßen, die unbelebt sind und die sowohl optisch als auch zum Fahren viel Raum bieten, zu höherer Geschwindigkeit reizen. Die Breite der Fahrbahn, die Zahl der fahrenden und geparkten Fahrzeuge, die Zahl der Fußgänger und Radfahrer und die Art und Höhe der Bebauung würden die gefahrenen Geschwindigkeiten beeinflussen. Diese Merkmale würden das Geschwindigkeitsverhalten von Verkehrsteilnehmern zwar nicht festlegen, je nach Gestaltung des Straßenraums könnten „Geschwindigkeitswünsche“ aber gefördert oder gehemmt werden. Das Straßenumfeld könnte daher im Hinblick auf Geschwindigkeitsübertretungen eine verstärkende Funktion einnehmen.

Weitere Themen waren neue Entwurfsklassen zu abgestuften Geschwindigkeiten auf Landstraßen, multimodale Verkehrskonzepte für den urbanen Raum, Zukunftsmodelle wie „Shared Space“ oder „SimplyCity“, die Rolle von Telematik für mehr Sicherheit im Straßenverkehr, eine sichere Infrastruktur für Fahrradfahrer in Ortschaften und Fußgängerschutz im ländlichen Raum.

Leser-Telefon-Aktionen

Expertentipps rund um das sichere Radfahren mit Elektromotor standen bei der ersten Leser-Telefon-Aktion „Pedelec-Boom in Deutschland“ im Vordergrund. Die Experten beantworteten Fragen der Leserinnen und Leser von 29 beteiligten Tages- und Wochenzeitungen, die über





eine kostenlose Hotline anrufen konnten, zu technischen, sicherheitsrelevanten und rechtlichen Aspekten des Fahrens mit einem Pedelec. Insgesamt konnte über 54 Veröffentlichungen in der redaktionellen Vor- und Nachberichterstattung der beteiligten Zeitungen eine Auflagenhöhe von rund 7,4 Millionen erzielt werden.

Die zweite Leser-Telefon-Aktion widmete sich der „Ausweispflicht für Autoreifen: Was bringt das neue Reifenlabel?“. Die Experten informierten über die EU-Kennzeichnungspflicht für Reifen. Im Fokus standen die drei gesetzlich festgelegten Leistungsmerkmale des Reifens: die Energieeffizienz, die Bremseigenschaften auf nasser Fahrbahn und die Lautstärke, die ein Reifen beim Vorbeifahren erzeugt. An dieser Aktion beteiligten sich 24 Zeitungen, insgesamt konnte mit 48 Veröffentlichungen eine Auflage von 7,6 Millionen erreicht werden.

Repräsentative Umfragen

Zwei repräsentative Umfragen widmeten sich den Themen „Müdigkeit und Sekundenschlaf“ sowie „Kinder und Fahrrad fahren“. Jeweils 2.000 Verkehrsteilnehmer ab 14 Jahren wurden hierzu befragt.

Bei der ersten Umfrage sagte jeder dritte Autofahrer (34 Prozent), schon einmal übermüdet Auto gefahren zu sein. Von denen, die angaben, übermüdet gefahren zu sein, war wiederum ein Drittel (34 Prozent) bereits in einen lebensgefährlichen Sekundenschlaf gefallen. Jeder Fünfte (19 Prozent), der zugab, übermüdet gefahren zu sein, hatte dabei eine gefährliche Situation erlebt.

Die Frage, ob es vertretbar sei, Erstklässler allein mit dem Fahrrad zur Schule fahren zu lassen, beantwortete über die Hälfte der Befragten (56 Prozent) mit „Nein“. Von den Eltern mit Kindern im Alter zwischen fünf und sieben Jahren waren sogar über zwei Drittel (68 Prozent) dieser Meinung. Ein Viertel der Befragten (28 Prozent) stimmte nur unter Einschränkung zu, zum Beispiel dann, wenn das Kind reif genug ist, der Schulweg nicht zu weit ist und es nur wenig Autoverkehr gibt. Nur jeder Siebte (14 Prozent) antwortete mit „Ja“.

DVR-Forum Sicherheit und Mobilität

Landstraßen sind schön, aber auch gefährlich. Täglich verlieren durchschnittlich sechs Menschen ihr Leben bei Landstraßenunfällen. Wie kann die Gestaltung des Straßenraumes dazu beitragen, die Unfallzahlen zu senken? Welche Erkenntnisse liefern bereits durchgeführte Audits? Und welche Möglichkeiten gibt es, um die Verkehrsteilnehmer für die Gefahren auf Landstraßen zu sensibilisieren? Diesen und weiteren Fragen widmete sich das 18. DVR-Forum „Sicherheit und Mobilität“ im Juni 2012 in Potsdam. Gemeinsam blickten DVR und der Automobil-Club Verkehr (ACV) auf die Arbeit der Sicherheitsaudits für Straßen und die künftigen Herausforderungen an die Verkehrssicherheitsarbeit auf Landstraßen. Unter dem Titel „Brennpunkt Landstraße – Potenziale des Sicherheitsaudits und weiterer Maßnahmen“ diskutierten Experten aus Wissenschaft, Forschung und Verbänden vor rund 80 Gästen aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten zur Reduzierung der Unfallgefahr auf Landstraßen. Einhelliger Tenor: Die gefahrenen Geschwindigkeiten sind das Grundproblem.

DVR-Kolloquium Verkehrssicherheit 2020

Seit 1982 setzen die gesetzlichen Unfallversicherungsträger und der DVR das Programm „Sicherheit auf allen Wegen“ um. Gemeinsam mit Berufsgenossenschaften und Betrieben sowie Unfallkassen und öffentlichen Einrichtungen werden unterschiedliche präventive Maßnahmen durchgeführt. Aus Anlass des 30-jährigen Bestehens widmete sich das DVR-Kolloquium am 10. Dezember in Berlin unter dem Titel „Verkehrssicherheit 2020“ den Herausforderungen der zukünftigen Verkehrssicherheitsarbeit in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen. Unterstützt wurde die Veranstaltung von der DGUV und der KRAVAG-Versicherung.

Schon bei der Begrüßung der rund 100 Teilnehmer durch DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf wurde die Bedeutung der Verkehrssicherheit für den Arbeits- und Gesundheitsschutz hervorgehoben, die mittlerweile auch Bestandteil der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) ist. Zahlreiche Fachvorträge bestätigten dies. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion waren sich die Experten einig, dass die Sicherheit der Mitarbeiter in den Betrieben nicht auf dem Parkplatz enden dürfe. Auch über die wichtige Vorbildfunktion von Vorgesetzten herrschte Einigkeit unter den Diskutanten. Verkehrssicherheitsarbeit in den Betrieben müsse von oben nach unten funktionieren. Investitionen in gute Präventionsarbeit sei nicht nur sozial geboten, sondern lohne sich am Ende auch wirtschaftlich. Wichtig sei daher die individuelle Ansprache der Mitarbeiter mit unterschiedlichen Präventionsangeboten. Insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Arbeitssicherheit und Verkehrssicherheit müsse verstärkt werden.



www.dvr.de

Der Internetauftritt des DVR, mit dem Elemente aller Programme, Aktionen und Kampagnen sowie zahlreiche weitere Informationen zur Verfügung gestellt werden, hat sich weiterhin sehr positiv entwickelt. Für das Jahr 2012 konnten rund 5,5 Millionen Seitenaufrufe verzeichnet werden. Das durchschnittliche Download-Volumen pro Monat lag bei über 146 Gigabyte. Durchschnittlich verweilen die Nutzer zwölf Minuten auf den DVR-Webseiten.

Das Internetportal www.verkehrssicherheitsprogramme.de wurde ebenfalls ausgebaut. Über diese Webadresse bekommen die Verkehrsteilnehmer einen Überblick über bundesweite Verkehrssicherheitsprogramme, aber auch Informationen zu Maßnahmen und Projekten mit einem regionalen Bezug. Herausgeber sind neben dem DVR die Deutsche Verkehrswacht (DVW) und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS).

Ein neues Informationsportal informiert über die Risiken von Medikamenteneinfluss im Straßenverkehr. Unter www.dvr.de/medikamente werden neben der beeinträchtigenden Wirkung unterschiedlicher Arzneimittel auf das Fahrverhalten auch die Langzeitfolgen von Medikamentenmissbrauch behandelt. Hinweise und Tipps zum Umgang mit Medikamenten runden das Angebot ab. In einer Datenbank lässt sich über die Postleitzahl die nächstgelegene Suchtberatungsstelle finden. Eine Liste der Begutachtungsstellen für Medizinisch-Psychologische Untersuchungen (MPU) in Deutschland ist ebenfalls per Postleitzahlensuche erreichbar.

Verkehrssicherheitspreise

Deutschlands bester Autofahrer

In diesem Jahr suchten AutoBild und DVR gemeinsam mit ihren Aktionspartnern zum 24. Mal mit Europas größter Fahrsicherheitsaktion Deutschlands besten Autofahrer. Rund 100.000 Verkehrsteilnehmer und Verkehrsteilnehmerinnen bewarben sich für den Wettbewerb, rund 1.500 konnten in den Zwischenrunden ihr fahrpraktisches Können und theoretisches Wissen unter Beweis stellen. Am 3. August traten 39 Finalisten in einem spannenden Wettbewerb im Verkehrssicherheitszentrum Nordbayern gegeneinander an. Den begehrten Titel und damit den ersten Preis, einen Ford C-MAX, sicherte sich der 38-jährige Kfz-Meister Bastian Volz aus Lübeck. Den zweiten Platz belegte Rene Geritan aus Bornheim, Dritter wurde Andreas Schulz aus Bad Oldeslohe. Insgesamt sieben Disziplinen mussten die Finalteilnehmer absolvieren. Der ungebremste Spurwechsel auf nasser Fahrbahn gehörte ebenso zu den Pflichtübungen wie das Bremsen und Ausweichen auf nasser Fahrbahn - Übungen aus dem Fahrsicherheitstraining des DVR und seiner Mitglieder. Auch eine nachgestellte Unfallsituation sowie sparsames Fahren standen auf dem Programm. Partner des Wettbewerbs waren 2012 Ford, BMVBS, DGUV, Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK), Bridgestone, DEKRA, LUK, Lanxess und Automobilclub von Deutschland (AvD).

Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“

Zum dritten Mal vergab der DVR den Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“ (siehe Seite 25).

„Europäischer Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge 2012“

Eberhard Hipp, verantwortlich für die zentrale Konzernforschung innerhalb der MAN Truck & Bus AG in München, ist auf dem 8. Internationalen DEKRA Symposium „Sicherheit von Nutzfahrzeugen“ mit dem „Europäischen Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge 2012“ ausgezeichnet worden. Unter seiner Leitung wurden die Aktivitäten auf den Gebieten Fahrdynamik, Simulation, Fahrerassistenz und insbesondere auf dem Gebiet der aktiven Sicherheit von schweren Lkw und Bussen zur Vermeidung von Unfällen intensiv vorangetrieben. Der Preis wurde zum 23. Mal von der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse (EVU), DEKRA und dem DVR vergeben.

Das Goldene R

Seit 1982 führt der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) seinen groß angelegten Raststätten-test durch und zeichnet die besten Servicestationen an den Autobahnen mit dem Gütesiegel „Das Goldene R“ aus. Bei der Jubiläumsaktion zum 30-jährigen Bestehen gaben mehr als 33.000 Verbraucher über einen Zeitraum von zwei Monaten ihr Urteil über die von ihnen besuchten Raststätten ab. Bewertet wurden die Kategorien Küche, Service, Sauberkeit und Hygiene, Preis-Leistungsverhältnis und Familienfreundlichkeit. 123 Autobahn-Servicebetriebe stellten sich zur Wahl. Erstmals wurden auch acht Regionalsieger geehrt. Der DVR ist Partner der Aktion, weitere Unterstützer sind die Autobahn Tank & Rast sowie die Union der Pächter von Autobahn-Service-Betrieben (UNIPAS). Der Raststätten-test wird auch in Österreich durchgeführt.



Dialog und Politik

Parlamentarischer Neujahrsempfang

Auf Landstraßen unterwegs zu sein, macht zwar häufig Spaß, ist aber oft auch gefährlich. Rund 60 Prozent aller im Straßenverkehr Getöteten kommen derzeit auf Landstraßen ums Leben. Grund genug für DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf und DVW-Präsident Kurt Bodewig, Bundesminister a.D., „Die Landstraße – Unfallschwerpunkt Nr. 1“ zum Thema des gemeinsamen Parlamentarischen Neujahrsempfangs zu machen. Mehr als 150 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Medien fanden den Weg zu dieser alljährlich stattfindenden Veranstaltung der beiden Verkehrssicherheitsorganisationen. Dieses Mal bot

die Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und bei der EU den festlichen Rahmen für intensiv geführte Diskussionen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Nach der Begrüßung durch den DVW-Präsidenten Kurt Bodewig und die rheinland-pfälzische Staatsministerin Margit Conrad, sorgte Prof. Dr. Ing. Reinhold Maier von der Technischen Universität Dresden durch sein Einführungsstatement für die notwendige Grundlage des sich anschließenden Podiumsgesprächs. Mit dem „Abkommen von der Fahrbahn“, dem „Überholen und Missachten der Vorfahrt“ und der oft „nicht angepassten Geschwindigkeit“ benannte er die größten Probleme. Prof. Dr.-Ing. Josef Kunz, Leiter der Abteilung

Straßenbau im BMVBS und Steffen Wenk vom Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft Brandenburg diskutierten anschließend mit Prof. Dr. Maier und den Präsidenten Bodewig und Dr. Eichendorf über Mittel und Wege, Unfallhäufungsstellen und Unfallhäufungsstrecken zu entschärfen und der Unterschätzung der Gefahren der Landstraße durch die Verkehrsteilnehmer entgegenzuwirken. Einig zeigten sich die Podiumsteilnehmer, dass sicherere Straßen und Fahrzeuge allein nicht zur Unfallsenkung beitragen könnten, wenn nicht auch die Fahrer ihr Verhalten änderten.

Lobbyarbeit

In zahlreichen persönlichen Gesprächen und Kontakten informierten Präsident, Geschäftsführung und die Referenten des DVR-Hauptstadtbüros insbesondere Vertreter der Bundesregierung und von Landesregierungen, Mitglieder des Deutschen Bundestages (MdB), die Verkehrsreferenten der Bundestagsfraktionen, die zuständigen Referenten der Landesvertretungen beim Bund sowie die Vertreter anderer Hauptstadtrepräsentanzen über DVR-Positionen. So wurden Vorstandsbeschlüsse und Forderungen des DVR in den politischen Prozess eingebracht. Dazu diente auch die Teilnahme an Anhörungen der Bundestagsfraktionen und des Gesetz- und Verordnungsgebers und das Verfassen von Stellungnahmen. Beispielhaft sei hier die intensive Mitwirkung des DVR an der Verkehrszentralregister-Reform des Bundes und der Länder und in dessen Rahmen das Engagement bei der Erarbeitung des neuen Fahreignungsseminars genannt. Zudem standen die Mitarbeiter des Hauptstadtbüros jederzeit für Fragen von Mitarbeitern der Bundestagsabgeordneten zur Verfügung.



Verkehrstechnik

Auf dem Weg zur Vision Zero hat der DVR-Vorstand im Oktober 2012 einstimmig 14 TOP-Maßnahmen beschlossen (siehe auch Seiten 6 und 7), denen die höchste Priorität in der Verkehrssicherheitsarbeit zukommt. Die Straßenverkehrstechnik spielt hierbei eine zentrale Rolle. Sieben der 14 TOP-Maßnahmen zielen direkt auf die Verbesserung der Infrastruktur von Straßen:

Die Überwachung soll unter anderem durch den Einsatz des neuen technischen Verfahrens Section Control gezielt verstärkt, die Kontroll-dichte durch den vermehrten Einsatz mobiler und ortsfester Tempokontrollen erhöht werden. Die Höchstgeschwindigkeit auf Landstraßen sowie Überholverbote sollen den Gefährdungen angepasst werden. Schlüsselbegriffe für bessere Landstraßen sind „fehlerverzeihende“ und „selbsterklärende“ Straßen.

Die Verhinderung von Baumunfällen bleibt angesichts jedes fünften Verkehrstoten vordringlich. Baumunfälle haben meist sehr schwere Folgen. Die sehr positiven Wirkungen zum Beispiel von

Schutzplanken sind zwar seit langem bekannt, aber dennoch stehen noch immer viel zu viele Bäume ungeschützt am Straßenrand. So entstehen Unfalldüpfungen. Die Verbesserung der Sicherheit von Motorradstrecken bleibt ebenfalls prioritäre Aufgabe. Denn etwa jeder fünfte im Straßenverkehr Getötete ist ein Motorradfahrer. Wenn das „Merkblatt zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf Motorradstrecken“ in noch mehr als bisher fünf Bundesländern rechtsverbindlich eingeführt würde, ginge die Zahl der schweren Motorradunfälle wesentlich zurück.

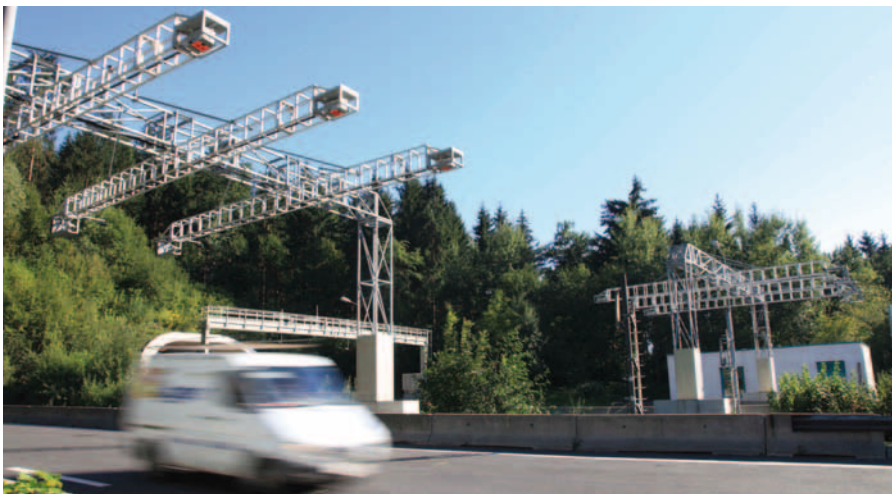
Die Durchführung des Sicherheitsaudits bei allen Baumaßnahmen würde Unfälle von vornherein häufig gar nicht erst entstehen lassen. Auch der Stellenwert von Unfallkommissionen, die seit Jahrzehnten einen entscheidenden Anteil an der Entschärfung von Unfalldüpfungen leisten, muss finanziell und personell gesichert werden. Die Höchstgeschwindigkeiten sollen innerorts den Gefährdungen angepasst werden – vor allem mit Blick auf die ungeschützten Verkehrsteilnehmer Fußgänger und Radfahrer. Die Erhöhung der

Sicherheit an Kreuzungen und Einmündungen hängt hiermit eng zusammen. An diesen besonders kritischen Stellen sind Sichtbarkeit, Erkennbarkeit und Begreifbarkeit nicht immer befriedigend gegeben, so dass es häufig zu Kollisionen zwischen motorisierten Verkehrsteilnehmern mit Radfahrern oder Fußgängern kommt.

Das Bundesverkehrsministerium hat im Herbst 2012 eine umfassende Konzeption für die „Straße im 21. Jahrhundert“ veröffentlicht. Der erste Schwerpunkt ist die „sichere und verlässliche Straße“, die zum Beispiel durch eine Standardisierung verschiedener Straßenklassen erreicht werden soll. Die oben genannten TOP-Maßnahmen des DVR lassen sich sehr gut mit dieser zukunftsorientierten Straßengestaltung, die die Verbesserung des Bestandsnetzes betont, verbinden.

Unfallkommission

Seit rund vier Jahrzehnten im Westen und 20 Jahren im Osten beschließen Polizei, Verkehrs- und Baubehörden gemeinsam Maßnahmen zur wirkungsvollen Beseitigung von Unfalldüpfungen. Diese langjährigen Erfahrungen haben zur Neufassung des „Merkblatt zur Örtlichen Unfalluntersuchung in Unfallkommissionen“ geführt, welches nun nach und nach in den Ländern als rechtsverbindliche Grundlage eingeführt wird. In einem Kolloquium in der Bundesanstalt für Straßenwesen wurde über die wesentlichen Neuerungen informiert. Unfallkommissionen bilden einen wesentlichen Bestandteil der Gesamtkonzeption zur Verbesserung der Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland. Bund, Länder, Kreise und Gemeinden tragen jeweils Verantwortung. Auch die Infrastrukturrichtlinie der Europäischen Kommission betont den hohen Stellenwert der





Unfallkommission, die einen zentralen Baustein des nationalen Infrastruktur-Sicherheitsmanagements bildet. Das Spektrum der Maßnahmen umfasst sowohl bauliche als auch verkehrsrechtliche und verkehrspolizeiliche Maßnahmen.

Auch mit kostengünstigen Maßnahmen lassen sich häufig große Effekte erzielen. Ein ausgezeichnetes Beispiel ist die Autobahndirektion Nordbayern als Träger des Sicherheitspreises „Die Unfallkommission 2012“. An der Rastanlage Rhön-Ost der A 7 war es jahrelang zu schweren Unfällen gekommen. Aufgrund der schlechten Parkplatzsituation hatten sich viele zum Teil schlecht beleuchtete Lkw in die Einfahrt der Rastanlage gestellt. Als Sofortmaßnahme wurde diese Zufahrt zunächst verengt, um das Parken zu verhindern. Später wurde die Gefahrenstelle baulich verändert, so dass die Unfalldhäufung beseitigt werden konnte. Der von der Unfallforschung der Versicherer des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft entwickelte und vom DVR unterstützte Sicherheitspreis wurde im Rahmen einer Festveranstaltung bereits zum elften Mal verliehen.

Zehn Jahre Sicherheitsaudit

Seit dem Jahr 2002 werden Audits in Deutschland bei Planungen und Entwürfen von Neu-, Um- und Ausbaumaßnahmen angewendet. Vielfach sind sie aufgrund ihres Erfolges verpflichtend eingeführt worden. Mehr und mehr hat sich herumgesprochen, dass die ausgebildeten und zertifizierten Auditoren Planungsmängel entdecken und damit zur Vermeidung zukünftiger Kosten beitragen. Deshalb fand im November das große Jubiläumskolloquium „Zehn Jahre Sicherheitsaudit für Straßen in Deutschland“ in Bergisch

Gladbach statt. Die Veranstaltung bot neben einem Rückblick zur Erfolgsgeschichte detaillierte Informationen zur Zukunft des Verfahrens. Geplant ist eine Ergänzung durch ein sogenanntes Bestandsaudit, mit dem anlassbezogene Audits an bestehenden Straßen durchgeführt werden können. Auch an der Entwicklung dieses Instruments arbeitet der DVR maßgeblich mit.

Bei der Einführung und Durchsetzung des Sicherheitsaudits war der DVR von Anfang an dabei. Bei den ab 2002 durchgeführten Informationsseminaren war der Zuspruch von vornherein sehr hoch. Diese Veranstaltungen wurden danach in veränderter Form gemeinsam mit der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen und der Bundesanstalt für Straßenwesen umgesetzt. Im Frühjahr 2012 wurden sie zum achten Mal an der Bauhaus-Universität Weimar und der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführt und wiederum von rund 300 Auditoren zur Information und Weiterbildung genutzt. Am ersten Tag wurden die Teilnehmer in einem Symposium umfassend über neuere Entwicklungen zu den Themen Motorradsicherheit, innerörtliche Kreisverkehre, Falschfahrten auf Bundesautobahnen, Geschwindigkeiten auf Stadtstraßen und sichere Kreuzungen für ungeschützte Verkehrsteilnehmer informiert. Am zweiten Tag wurde die Möglichkeit genutzt, im Rahmen von Workshops über spezielle Fragestellungen und Probleme aus der Praxis zu diskutieren.

Symposium Sicherer Radverkehr

Der Trend zum Radfahren hält an und bekommt zusätzlichen Rückenwind durch die hohen Zuwächse an Pedelecs. So sehr diese Entwicklung

zu begrüßen ist, hat sie durch die Unfallentwicklung mit 399 getöteten Radfahrern 2011 (+ 4,7 Prozent) auch eine Schattenseite. Der Bund hat einen neuen Nationalen Radverkehrsplan (NRVP 2020) entwickelt, der den Anteil aller mit dem Rad zurückgelegten Wege bis zum Jahr 2020 von zehn Prozent auf 15 Prozent erhöhen will.

Beim vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und dem DVR gemeinsam im März in Berlin durchgeführten „Symposium Sicherer Radverkehr“ wurde u.a. über diese Themen debattiert. Die Teilnehmer stellten fest, dass Maßnahmen zur Reduzierung von alkoholbedingten Unfällen von Radfahrern dringend geprüft werden müssen. Im Forum „Aufbau einer sicheren Infrastruktur“ wurden konkrete Empfehlungen entwickelt, um den Herausforderungen für die Zukunft des Radverkehrs gerecht werden zu können. Demnach wird es entscheidend sein, den Radverkehr als eigenständige Verkehrsart zu verstehen und ganzheitliche Netzkonzepte zu entwickeln. Bisher, so wurde festgehalten, hat die Planung des Radverkehrs noch keinen mit dem Autoverkehr vergleichbaren Stellenwert.

Im Jahr 2012 hat die vom DVR beauftragte Fahrradakademie des Deutschen Instituts für Urbanistik die Seminarreihe zum Thema „Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten“ in den sechs Orten Neumünster, Offenbach a.M., Bad Boll, Düren, Wittenberg und Oldenburg fortgesetzt. Da die Resonanz auf diese Veranstaltungsreihe nach wie vor sehr hoch ist, wird sie im Jahr 2013 an weiteren sechs Orten fortgesetzt.



Fahrzeugtechnik

Fahrradbeleuchtung

Die Regelungen der Straßenverkehrszulassungsordnung (StVZO) basieren auf dem technischen Stand Mitte des letzten Jahrhunderts. In der Zwischenzeit hat sich die Technik rasant fortentwickelt. Nicht nur die Leuchten sind im Hinblick auf die Lichtausbeute wesentlich besser, auch die retroreflektierenden Materialien zum besseren Gesehenwerden haben weiterentwickelt. Der DVR ist daher der Ansicht, dass in der StVZO lichttechnische Mindestwerte für die Lichtausbeute angegeben werden sollen. Dabei sollten neben den immer bereiten Dynamos als Energie-spende auch Batterien oder Akkus erlaubt sein. Im Dunkeln sollten beide Räder als große Kreise durch retroreflektierende Materialien erkennbar sein.

Ablenkung

Kein Autofahrer traut sich, sechs Sekunden lang auf der Autobahn mit Tempo 120 die Augen zu schließen. Er wäre dann über 200 Meter im Blindflug gefahren. Aber immer mehr Autofahrer sind bereit, während der Fahrt ihr Navigationsgerät zu bedienen, Telefonnummern einzugeben, Radiosender zu suchen, die Einstellungen der vielen Fahrzeugfunktionen zu ändern oder sich E-Mails vom Handy vorlesen zu lassen. 36 Prozent der unter 25-Jährigen nutzen ihr Smartphone auch während der Autofahrt. Der DVR hat die Beratung darüber gestartet, welche technischen Vorgaben notwendig und sinnvoll sind, um die erhöhte Gefährdung durch Ablenkung einzudämmen.

Angurten

Zahlen aus den Bundesländern zeigen, dass etwa 20 Prozent der bei einem Verkehrsunfall



Getöteten nicht angeschnallt waren. Der DVR empfiehlt daher u.a. technische Lösungen wie z.B. den Einbau von Angurt-Erinnerern für alle Fahrzeugsitze. Darüber hinaus sollen die technischen Möglichkeiten der Verbesserung der Gurte in Hinblick auf die Anforderungen z.B. älterer Passagiere oder Passagiere mit extremen Körpermaßen genutzt werden. Die Prüfkriterien sind den erhöhten Anforderungen anzupassen (siehe auch Seite 9).

Anforderungen an Reifen

Die vorgeschriebenen sicherheitstechnischen Mindestwerte für Reifen sind sehr gering. Deshalb ist es möglich, dass Reifen mit einer sehr großen Bandbreite an qualitativen Eigenschaften verkauft werden dürfen. Mit der Einführung des Reifenlabels als zusätzlicher Informationsquelle für den Käufer hat sich daran prinzipiell nichts geändert. So kommt z.B. ein Fahrzeug mit Reifen

der Nasshaftungskategorie A aus 100 km/h auf nasser Fahrbahn nach knapp 55 Metern zum Stehen, während das Fahrzeug mit Reifen der Kategorie F an dieser Stelle mit 60 km/h vorbeifährt. Aber nicht nur die Differenzen beim Bremsverhalten, sondern auch beim Verhalten in Kurven oder schneebedeckten Straßen sind gravierend. Untersuchungen der EVU und der DEKRA zeigen diese Mängel auf. Der DVR ist deshalb dabei, strengere Qualitätsanforderungen hinsichtlich der Eigenschaften von Reifen zu formulieren, damit sichergestellt werden kann, dass die anderen sicherheitstechnischen Einrichtungen am Fahrzeug wie das Elektronische Stabilitätsprogramm (ESP) oder der Notbremsassistent nicht wegen mangelhafter Reifen scheitern. Zusätzlich werden auch Vorschläge für die im Jahr 2015 von der EU geplanten Überarbeitung des Reifenlabels formuliert.

Initiative Reifenqualität

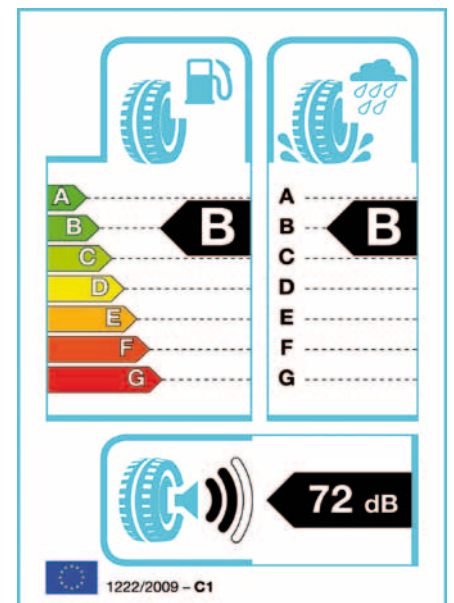
Anfang Juni 2012 war es soweit: Weltweit liefen die ersten Reifen mit dem neuen EU-Reifenlabel vom Band. Für den Handel in Europa galt die Kennzeichnungspflicht ab dem 1. November. Optisch wirkt das Label bekannt: Es sieht aus wie die Energielabel, die seit Jahren auf Kühlschränken oder Waschmaschinen zu finden sind. Ein Reifen ist aber keine Waschmaschine, und das Label kann nur begrenzt zur Kaufentscheidung beitragen.

Das Reifenlabel informiert über die drei Kriterien Rollwiderstand (Kraftstoffverbrauch), Nasshaftung (Bremsweg auf nasser Straße) und externes Rollgeräusch (Lautstärke). Die Qualität eines Reifens wird jedoch auch von zahlreichen weiteren Kriterien bestimmt, darunter Fahrstabilität, Seitenführung in Kurven, Aquaplaningigenschaften, Trockenhaftung, Lebensdauer und bei Winterreifen auch dem Grip auf Schnee und Eis. Diese Kriterien werden von Fachmagazinen,

Automobilclubs und Prüforganisationen regelmäßig in Reifentests bewertet. Besonders beim Winterreifenkauf zeigt sich: Das Reifenlabel gibt zwar einen ersten Überblick über wesentliche Basis-Eigenschaften des Reifens, informiert aber nicht über die wichtigen Wintereigenschaften. Der Käufer ist also aufgefordert, ausführlichere Reifentests zu lesen und sich durch einen Fachmann beraten zu lassen. Deshalb bildete die Information und Aufklärung über das Reifenlabel den Schwerpunkt der Presse- und Medienarbeit der Initiative Reifenqualität – „Ich fahr auf Nummer sicher!“ im Jahr 2012. Neben Pressemitteilungen und einer Informationsbroschüre wurden Videostatements von Reifenexperten erstellt, die auf der Website der Initiative zu finden sind und TV- und Internetsendern sowie Reifenhändlern zur Verfügung gestellt wurden. Bei einer Leser-Telefonaktion beantworteten Reifenexperten alle Fragen rund um das Reifenlabel und Qualitätsreifen. Auch über die Kanäle Facebook und Twitter

wurden die Informationen der Initiative kommuniziert.

Im Rahmen der Initiative Reifenqualität wurde auch zum achten Mal die bundesweite Wash & Check-Aktion an über 170 Tankstellen durchgeführt. Bei dieser Aktion konnten Autofahrer kostenlos ihre Reifen prüfen lassen und wurden über das Thema Reifensicherheit aufgeklärt. Die Informations- und Aufklärungsarbeit der Initiative Reifenqualität wurde ergänzt durch Pressemitteilungen, regelmäßige Informationen auf verschiedenen Internetseiten, Präsenz auf Veranstaltungen sowie Broschüren. So wurden Verkehrsteilnehmer über die Qualitätskriterien und Sicherheitseigenschaften von Reifen und deren korrekte Wartung informiert. Die Initiative wurde 2012 von folgenden Partnern getragen: ACE, ACV, ARCD, Continental, DEKRA, GTÜ, Hankook, KÜS, Pirelli, ProContour, Vredestein, wdk, Unfallkassen und Berufsgenossenschaften.





Kampagne „bester beifahrer“

Immer mehr Autobauer rüsten ihre Fahrzeuge mit Fahrerassistenzsystemen aus. Selbst für Kleinwagen kann man einen Notbremsassistenten ordern. Der DVR unterstützt diesen Prozess seit Jahren mit der Kampagne „bester beifahrer“. Sie informiert seit 2006 über Nutzen, Funktionsweise und Verfügbarkeit von Fahrerassistenzsystemen im Pkw. Die Website der Kampagne dient als Informationsplattform und gibt einen umfassenden Überblick, was die Systeme leisten und für welche Fahrzeuge sie zur Verfügung stehen. 2012 wurden eine neue Broschüre sowie eine Präsentation über Fahrerassistenzsysteme entwickelt, die Multiplikatoren und Interessierten zur

Verfügung stehen. Im Juni hatte „bester beifahrer“ einen Filmwettbewerb ausgelobt und junge Kreative dazu aufgerufen, einen 60-Sekunden-Spot zu produzieren und zu zeigen, wie Fahrerassistenzsysteme das Fahren sicherer machen. 50 Kurzfilme mit skurrilem, witzigem aber auch ernstem Inhalt wurden eingesandt. Neben Geldpreisen in Wert von insgesamt 12.000 Euro gab es je einen Praktikumsplatz bei der Berliner Produktionsfirma X-Filme und Benedikt Pictures in München, Kamera- und Hotelgutscheine zu gewinnen. Die Gewinnerfilme sind auf der Kampagnenwebsite zu finden. Zur Jury zählten die TV-Moderatorin und Rennfahrerin Lina

van de Mars, der Studienleiter der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) Bodo Knapheide, der Präsident der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) Professor Dr. Dieter Wiedemann, der Regisseur und Produzent Julian Benedikt, der Filmkritiker des SPIEGEL Lars-Olaf Beier, Dietmar Dahmen, Dozent der Filmakademie Ludwigsburg und DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf, der auch als Schirmherr des Wettbewerbs fungierte. Die Kampagne wurde 2012 von den Partnern Bosch, Continental, Hella und Valeo getragen und von vielen Automobilunternehmen unterstützt.





Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit

„Sicherheit auf allen Wegen“

Das Verkehrssicherheitsprogramm „Sicherheit auf allen Wegen“ der Unfallversicherungsträger und des DVR verfolgt seit 30 Jahren das Ziel, Wege- und Dienstweegeunfälle zu verhindern und damit die Unfallzahlen zu senken und die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Von Anfang an war das Programm langfristig angelegt und hat sich längst zu einem Meilenstein der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit entwickelt. „Sicherheit auf allen Wegen“ beruhte zunächst auf drei Säulen: Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit, berufsgenossenschaftliche Aus- und Weiterbildung und werbliche Maßnahmen. Seit Beginn wurde das Medienangebot ständig erweitert, stärker branchen- und unternehmensspezifisch gestaltet und zunehmend um computergestützte Lernformen wie moderne Simulatortechnik und interaktive Programme erweitert. Heute können Betriebe aus einem umfangreichen Angebot erprobter Maßnahmen diejenigen auswählen und kombinieren, die für ihre jeweiligen Bedingungen am besten geeignet sind.

Im Jahre 2007 fusionierten die Dachverbände der Berufsgenossenschaften (HVBG) und der Unfallkassen (BUK) zur Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Mit der Fusion hat sich die Zielgruppe von „Sicherheit auf allen Wegen“ um die Versicherten der Unfallkassen erweitert. 30 Jahre erfolgreiche gemeinsame Arbeit mit den Unfallversicherungsträgern im Programm „Sicherheit auf allen Wegen“ wurde 2012 im Rahmen eines DVR-Kolloquiums gewürdigt und bei der Mitgliederversammlung der DGUV präsentiert.

Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung organisationaler Mobilität (GUROM)

Auch 2012 wurde unter Leitung des DVR die Arbeit am Projekt GUROM fortgeführt. GUROM bietet erstmals die Möglichkeit, eine Gefährdungsbeurteilung für Verkehr auf individueller, Organisations- und Branchenebene durchzuführen. Untersuchungsschwerpunkt sind Umfeldfaktoren, die menschliches Verhalten als Unfallursache beeinflussen, zum Beispiel Stress, Ablenkung oder Überforderung sowie deren Ursachen. Dabei geht es nicht nur um Arbeits- und Dienstweegeunfälle, sondern auch um die Sicherheit von Schulkindern, Studierenden und Ehrenamtlichen. In mehreren Stufen wurden unterschiedliche Gefährdungsfelder in die Erhebungen integriert. Das erste Untersuchungsmodul widmet sich den Arbeitswegen, also den Wegen zur Arbeit und zurück nach Hause. Dieses Modul ist unter www.gurom.de bereits kostenfrei verfügbar. Als weitere Module folgen „Schulwege“ sowie „Dienst- und Betriebswege“. Ziel von GUROM ist es, Gefährdungen für einzelne Personen zu ermitteln, entsprechende Rückmeldung zu geben und passende Präventionsmaßnahmen zu empfehlen. Betriebliche Akteure können die Gefährdungslage ganzer Abteilungen und des Betriebes aufgezeigt bekommen. Die Gefährdungsbeurteilung Verkehr ermittelt dabei fahrzeugbezogene, technische und wegstreckenbezogene Daten, organisationale Bedingungen und personenbezogene Faktoren.

Verleihung des DVR-Förderpreises 2012

Der Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“ des Deutschen Verkehrssicherheitsrates wurde

am 14. Mai 2012 in Maikammer, Rheinland-Pfalz, vergeben. Im Rahmen des 17. Workshops „Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit“ wurden die drei Preisträger geehrt. Die Preise sind mit insgesamt 7.500 Euro dotiert.

Den ersten Preis für ihre Bachelorarbeit am Braunschweiger Institut für Verkehrssicherheit und Automatisierungstechnik erhielt Nina Helling. Sie hat das in der Fahrausbildung erworbene Wissen von Fahranfängern untersucht und dabei den Fokus auf das Bremsverhalten gerichtet. Mit Hilfe eines selbst entwickelten Fragebogens befragte sie 195 Schülerinnen und Schüler Braunschweiger Gymnasien, mit welchen Themen sie in der Ausbildung und der Prüfung konfrontiert wurden. Annahme war hierbei, dass die Aufgaben gut gelernt und vermittelt wurden, die häufig Bestandteil der Prüfung sind. Wichtigste Ergebnisse: Aus Sicht der Befragten sind die für die Sicherheit unwichtigeren Einparkaufgaben im Gegensatz zu Notfallbremsungen in praktischen Prüfungen überrepräsentiert. Auch wird auf eine starke Verschiebung der angegebenen Situationseinschätzung von Fahranfängern nach Sicherheitstrainings (Überschätzung der Sicherheit, Risikokompensation) hingewiesen. Sollte dies auch in der Ausbildung der Fall sein, wäre das ein Anlass, eine Veränderung der Lehr- und Prüfungsinhalte hin zu mehr sicherheitsrelevanten Themen zu fordern.

Über den zweiten Platz freute sich Monika Jagiellowicz von der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Sie beschäftigte sich in ihrer Diplomarbeit mit dem Einfluss verschiedener Blutalkoholkonzentrationen (BAK) auf die Leistung der Testpersonen im Fahrsimulator.



24 Probanden absolvierten eine repräsentative Teststrecke und wurden in verschiedene Versuchsgruppen eingeteilt: mit einer Blutalkoholkonzentration von 0,5 und 0,8 Promille sowie Kontrollgruppen mit und ohne Placebo-Effekt. Es wurden zwischen einem nüchternen Zustand und einer BAK von 0,5 sowie 0,8 Promille in nahezu allen untersuchten Bereichen signifikante Unterschiede bei den Fahrfehlern festgestellt. Die Ergebnisse von vergleichbaren Simulatorfahrten – zum Beispiel unter dem Einfluss von Medikamenten – könnten damit verglichen werden, um die negative Wirkung der Arzneimittel auf die Sicherheit im Straßenverkehr abzuschätzen.

Die dritte Preisträgerin, Martina Schenk von der Technischen Universität Dresden, hat in ihrer Diplomarbeit eine Sicherheitsanalyse für die Stadt Chemnitz zur Erhöhung der Verkehrssicherheit durchgeführt. Sie identifizierte und untersuchte zunächst zehn Unfallschwerpunkte und entwickelte Vorschläge, die Verkehrssicherheit zu verbessern. Diese wurden sowohl hinsichtlich der Kosten als auch ihrer Auswirkung auf die Leistungsfähigkeit des Straßennetzes bewertet.

Zielgruppenspezifische Seminare in der Aus- und Weiterbildung

2012 wurden im Bereich der Aus- und Weiterbildung zahlreiche Maßnahmen und Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen durchgeführt. Darunter befanden sich viele bewährte Seminare und Trainings, etwa das Seminar „Alles im Griff?“ für junge Straßenverkehrsteilnehmer, das vornehmlich in Betrieben, Bildungsstätten der Unfallversicherungsträger und Berufsschulen umgesetzt wurde, das Seminar „Sicherheit für den Radverkehr“ und das simulatorgestützte

Seminar für Einsatzwagenfahrer. Zusätzlich wurden individuell angepasste Seminare, Trainings und Vorträge zu ganz unterschiedlichen Themen der Verkehrssicherheit durchgeführt und gegebenenfalls ergänzt durch praktische Übungen. Auch in Kooperation mit verschiedenen Unfallversicherungsträgern wurden Seminare für die jeweiligen Versicherten angeboten, teils im Betrieb, teils in Bildungsstätten. Die 2011 begonnene umfassende Neuausrichtung der Aus- und Weiterbildungskonzepte und -medien wurde 2012 fortgesetzt. Erscheinen werden die ersten Medien 2013.

Das Pilotprojekt „Sicherheitstraining Handbike für Kinder und Jugendliche“ der Abteilung Rollkids des Deutschen Rollstuhlsportverbandes ging 2012 in die zweite Runde. In diesem Jahr fand das einwöchige Sicherheitstraining während der Sommerferien in Regensburg statt. Die Kinder und Jugendlichen wurden im sicheren Umgang mit dem Handbike geschult und fit für den Straßenverkehr gemacht. Ein Handbike ist ein Rollstuhl mit einem fahradähnlichen Vorspann, mit dem man sich schneller im Straßenverkehr bewegen kann als mit einem Rollstuhl. Die Broschüre „Sicher mit dem Handbike unterwegs“ wurde auf Veranstaltungen und an Interessierte verteilt.

„Fahren wie ein Profi – Sicheres Fahren in Beruf und Freizeit“

Neben den bereits evaluierten, etablierten Varianten des Programms zur Übernahme eines sicheren und wirtschaftlichen Fahrstils, wie sie seit Jahren erfolgreich bei ExxonMobil, Gasunie, Unilever und EON-Hanse in den Betriebsalltag integriert sind, stand 2012 besonders die Integration von „Short-Duration-Trainings (SD-T)“ nach

dem EU-Projekt „ECODriving – Widespread Implementation for Learner Drivers and licensed Drivers“ (ECOWILL) im Focus. Spezielle Pilotseminartage bei DowChemical und Piepenbrock bewiesen, welches Potenzial dieses Training besitzt und wie unkompliziert es sich in den Betriebsablauf integrieren lässt. Mit DowChemical wurde zusätzlich ein spezielles Training durchgeführt, wie Führungskräfte ihren Mitarbeitern eine sinnvolle Rückmeldung zum Fahrverhalten geben können. Ebenso konnte mit National Starch eine Variante zur Integration von Mitarbeitern aus anderen Staaten in der Praxis erprobt werden, die u.a. zeigt, dass diese Angebote ohne Schwierigkeiten international einsetzbar sind.

Zum neunten Mal in Folge boten in diesem Jahr der Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller e.V. (VDIK) und der DVR in ihrer bewährten Kooperation Kurztrainings während der AMI 2012 in Leipzig an. 13 Automobilhersteller haben unter einem Dach 1.180 Messebesuchern die praktische Teilnahme an einem ECOWILL-Short-Duration-Training ermöglicht. Die seit Jahren die Umsetzung begleitende und vergleichende Evaluation dieses Angebots verdeutlicht, welche positiven Effekte mit der Teilnahme verbunden sind.

Ende 2012 gab ein Workshop in Berlin mit mehr als 85 zertifizierten Trainerinnen und Trainern von „Fahren wie ein Profi – Sicheres Fahren in Beruf und Freizeit“ ein wichtiges Signal für die Zukunft. Einigkeit bestand darin, dass Sicherheit das wertvolle Gut ist, das mit nachgewiesener Qualität und evaluierter Didaktik des Programms in den Betriebsalltag integriert werden soll, um die Kompetenzen der Arbeitnehmer/innen zu

ALLES GECHECKT!

MEIN FAHRZEUG. MEINE SICHERHEIT.

KOOORREKT!

Check' dein Fahrzeug!

stärken und weiter auszubauen. Drei aus dem ECOWILL-Projekt entwickelte Spots unterstützen das Marketing mit einer modernen, u.a. für Nutzer von Smartphones aufbereiteten Information zu den Kernbotschaften der sicheren und intelligenten Fahrweise. Dabei bietet der optimierte Internetauftritt www.fahrenwieeinprofi.de die Informationsvielfalt, die Betriebe und Unternehmen für ihre Entscheidungen brauchen.

Transporter-Coaching/ Pkw-Coaching

Im Rahmen des Kooperationsprojekts zwischen der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU), EUROVIA und des DVR wurden in 2012 wieder eine Vielzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit den Techniken einer sicheren und wirtschaftlichen Fahrweise vertraut gemacht. Dabei wird das evaluierte didaktische Konzept der Verzahnung von Trainings auf der Straße mit Trainings auf dem Platz auf seine Praxistauglichkeit im betrieblichen Alltag überprüft. Die Rückmeldungen der Mitarbeiter zeigen, dass mit diesem Angebot ein wirksames Konzept für den Arbeitsalltag geschaffen wurde.

UK/BG/DVR-Schwerpunktaktion

Viele Pannen und Unfälle im Straßenverkehr könnten verhindert werden, wenn alle Fahrzeuge technisch in Ordnung wären und einwandfrei funktionieren würden. Doch gerade beim Thema Fahrzeugsicherheit besteht ein großer Handlungsbedarf. Das zeigen zum Beispiel die Besorgnis erregenden Ergebnisse des „Safety-Checks“, einer Aktion der DEKRA mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat und der Deutschen Verkehrswacht: Dabei ließen im Jahr 2011 fast 16.000 junge Autofahrerinnen und Autofahrer

ihr Fahrzeug freiwillig checken. 81 Prozent der Fahrzeuge wurden beanstandet. Bei Fahrzeugen, die acht Jahre oder älter waren, lag die Mängelquote sogar bei rund 90 Prozent. 53 Prozent aller geprüften Fahrzeuge hatten Mängel an Fahrwerk, Rädern/Reifen und Karosserie, 48 Prozent an Beleuchtung, Elektrik und Elektronik und 41 Prozent an der Bremsanlage. Mangelnde Fahrzeugsicherheit geht jedoch nicht nur die jungen Fahrerinnen und Fahrer etwas an: Jedes Fahrzeug sollte regelmäßig gewartet werden. Je älter ein Fahrzeug ist – egal ob Pkw, Transporter, Motorrad oder Fahrrad – desto wichtiger ist die Prüfung, ob technisch noch alles in Ordnung ist.

Zentrales Element der UK/BG/DVR-Aktion „Alles gecheckt“ 2012 war ein Magazin, das in zahlreichen Servicebeiträgen und Interviews das Thema Fahrzeugsicherheit vielfältig und abwechslungsreich darstellt. Neben Informationen zu Fahrerassistenzsystemen, Licht oder Reifen geben Experten des DVR, der Dekra, der UK Nord, der BG für Transport und Verkehrswirtschaft sowie der Polizei Nordrhein-Westfalen hilfreiche Tipps zur Pflege und Wartung der verschiedenen Fahrzeuge. In den vier begleitenden Flyern finden sich zusätzliche Hinweise. Hier wurden auch E-Bikes (Pedelecs) berücksichtigt. Die mit Motorunterstützung ausgestatteten Zweiräder gelten entweder als Mopeds („Pedelec 45“) oder als Fahrräder („Pedelec 25“). Beide Gruppen haben unterschiedliche Sicherheitsanforderungen.

In sieben für die Schwerpunktaktion erstellten Videos wurden Grundlagen zur Sicherheit von Pkw, Transportern, Motorrädern und Fahrrädern vermittelt und viele Tipps gegeben, wie man

selbst zur Sicherheit seines Fahrzeugs beitragen kann.

Die UK/BG/DVR-Schwerpunktaktion 2012 schärfte somit das Bewusstsein dafür, dass die regelmäßige Wartung der Fahrzeuge durch Experten und ein eigenes wachsames Auge auf die Sicherheit des eigenen Fahrzeugs wichtige Faktoren zur Senkung des Unfallrisikos darstellen. Am 1. Juni 2012 begann die Aktion mit einem begleitenden Gewinnspiel, für das Ende Februar 2013 Einsendeschluss war. Die Materialien können weiter genutzt werden: www.allesgecheckt.de.

Jugendaktion

Mit „2wheels-4fun“ und „Move safely – respect rules“ wurden bereits zwei sehr erfolgreiche Jugendaktionen in die schulische Unterrichtsplanung integriert, deren Unterrichtsmaterialien auch zukünftig genutzt werden können. Im Jahr 2012 wurde mit „Koorrekt – Check Dein Fahrzeug“ ein neuer Klassenwettbewerb mit einer Vielzahl von Unterrichtsbausteinen in die schulische Verkehrssicherheitsarbeit integriert. Mehr als 5.000 Schulen mit Sekundarstufe I und II wurden mit den Materialien beliefert. Die im Rahmen des Wettbewerbs eingereichten Arbeiten zeigten auch in diesem Jahr, mit welcher Kreativität sich junge Menschen mit der sicheren Teilnahme am Straßenverkehr auseinandersetzen. Fahrzeugchecks vor Ort, Handlungsanweisungen für einen sicheren Umgang mit Fahrzeugen und Dokumentationen sicheren Verhaltens auf den täglichen Wegen von und zur Schule machten deutlich, dass Schülerinnen und Schüler interessante Aufgabenstellungen benötigen, um sich mit sicherem Verhalten auseinander zu setzen.



Kind und Verkehr

Kinder müssen sich heute in einer Welt zurecht finden, die ihnen immer weniger Raum zum Spielen und zum unbeschwerten Austoben gewährt. Im Straßenverkehr werden sie mit Anforderungen konfrontiert, denen sie nicht gewachsen sind. Das Programm „Kind und Verkehr“ wendet sich daher vor allem an die Erwachsenen, denn es liegt überwiegend in ihrer Hand als Eltern, als Autofahrer und als Vorbilder, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren.

In den Elternveranstaltungen des Programms werden Mütter und Väter von speziell ausgebildeten Moderatoren darüber informiert, wie sie ihre Kinder gut auf den Straßenverkehr vorbereiten. Ein Modulsystem bietet den Moderatoren die

Möglichkeit, gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern sowie mit den Teilnehmern die Veranstaltungsinhalte abzustimmen und nach deren Interessen auszurichten.

Als Ergänzung zu den Elternveranstaltungen können die Moderatoren gemeinsam mit den Erzieherinnen auch Projekte zur Verkehrssicherheit direkt mit den Kindern durchführen. Zur Unterstützung dieser alternativen Anspracheform steht das Projekthandbuch ‚Kind und Verkehr‘ zur Verfügung. Im Jahr 2012 haben 35 Moderatoren an entsprechenden Fortbildungsseminaren teilgenommen. Die Umsetzung des neuen Konzepts hat sich 2012 sehr positiv weiterentwickelt. Während 2011 knapp 200 Projekte direkt mit

den Kindern stattgefunden haben, konnte diese Zahl in 2012 auf über 300 Veranstaltungen gesteigert werden.

Eine kontinuierliche Durchführung von „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen kann nur durch die regelmäßige Ausbildung neuer Moderatoren gesichert werden. Daher wurden im Jahr 2012 in drei Ausbildungsseminaren 48 neue Moderatoren auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Die Teilnehmer mussten zuvor ein Bewerbungsverfahren durchlaufen und sich zur Durchführung von mindestens 15 Veranstaltungen in 36 Monaten verpflichten.

Das Thema „Sicherung von Kindern im Pkw“ war auch im Jahr 2012 ein Schwerpunkt. In Kooperation mit dem Verein „Mehr Zeit für Kinder“ beteiligte sich der DVR an den Verbrauchermessen Baden Messe in Freiburg, Du und Deine Welt in Hamburg, Infa in Hannover sowie Consumenta in Nürnberg. Dort konnten sich interessierte Besucher über die richtige Sicherung von Kindern im Pkw informieren.

Gemeinsam mit der DGUV hat der DVR im Jahr 2009 die Arbeitsgemeinschaft „Schulische Verkehrssicherheitsarbeit“ gegründet. Mit ihrer Unterstützung wurde die Internetseite www.schulbusprojekte.de erarbeitet, die seit Ende 2011 freigeschaltet ist. Sie stellt zahlreiche Maßnahmen und Aktionen zur sicheren Beförderung von Kindern vor und bietet entsprechende Hintergrundinformationen für Lehrkräfte, Eltern, Schüler und Verkehrsbetriebe an. Im Jahr 2012 konnten auf der Seite rund 7.000 Besucher verzeichnet werden.





Ältere Verkehrsteilnehmer

Die niedrige Geburtenrate und eine durch medizinischen Fortschritt steigende Lebenserwartung werden den Anteil der älteren Bevölkerung in unserer Gesellschaft weiter erhöhen. Die Zahl der Jungen nimmt ab und die Gesamtbevölkerung beginnt zu sinken. Die konkreten Folgen für den Straßenverkehr lassen sich dabei nicht genau vorhersehen. Sicher ist, dass die heutigen Senioren mobiler sind, als es ihre Elterngeneration war. Mobilität ist heute ein wesentlicher Faktor zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die DVR-Programme für die Zielgruppe der älteren Verkehrsteilnehmer orientiert sich deshalb daran, die Mobilität dieser Zielgruppe möglichst lange und unfallfrei zu erhalten.

Schwerpunkt der DVR-Aktivitäten bleibt das Programm „sicher mobil“, das sich an alle älteren aktiven Verkehrsteilnehmer wendet: Pkw-Fahrer, Fußgänger, ältere Radfahrer und Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln sind in gleicher Weise Zielgruppe dieses Veranstaltungsangebots. Das Programm wird als Modulsystem für alle Verkehrsteilnehmerarten angeboten. Das Thema „Leistungsfähigkeit“ bildet dabei einen Schwerpunkt in den teilnehmerorientierten Gesprächskreisen. Angeboten und umgesetzt wird das Programm von den DVR-Mitgliedern Autoclub Europa (ACE), Allgemeiner Deutscher Automobilclub (ADAC), der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF), der Deutschen Verkehrswacht (DVW), dem Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) und der Instruktorbörse aus Thüringen. Insgesamt konnten 2012 ca. 7.500 Veranstaltungen mit durchschnittlich 12 Teilnehmern durchgeführt werden. Um die Moderatoren sowohl inhaltlich als auch methodisch auf dem Laufenden zu halten, wurden 2012 wieder Fortbildungen

für die Moderatoren angeboten. Neuer Inhalt der Fortbildungen war ein „Praxisbaustein für Fußgänger“, der es den Veranstaltungsteilnehmern erlaubt, kleine „Stadterkundungen“ unter dem Gesichtspunkt der Fußgängersicherheit durchzuführen oder Probleme für Fußgänger mit Rollatoren zu erörtern. In diesem Jahr wurde eine kurze Befragung zur Akzeptanz der Aus- und Fortbildungsseminare bei den Teilnehmern als fester Bestandteil der Aus- und Fortbildung eingeführt. Dabei lässt sich eine hohe Zufriedenheit mit dem Angebot feststellen.

Darüber hinaus wurde das gemeinsam mit den Umsetzern des Pkw-Sicherheitstrainings entwickelte Handbuch für das „Senioren-Training“ erstmals eingesetzt. Dieses Angebot für ältere Kraftfahrer stellt im Gegensatz zum Standard-Sicherheitstraining die spezifischen Probleme älterer Fahrer in den Mittelpunkt und lässt die Teilnehmer auf einem geschlossenen Trainingsplatz gefahrlos erfahren, wie fit sie noch als

Pkw-Lenker sind. Die Einweisung der Trainer und die ersten Kurse des neuen Programmbausteins für diese Zielgruppe fanden 2012 statt. Auf drei großen Verbrauchermessen in Hamburg, Nürnberg und Freiburg wurden ältere Verkehrsteilnehmer erfolgreich angesprochen. Nach einer Umfrage ergaben sich Fachgespräche, in deren Verlauf die Messebetreuer sie auch mit den Angeboten des DVR vertraut machen konnten. Wegen des guten Zuspruchs soll diese Form der Ansprache 2013 wiederholt werden.

Eine Arbeitsgruppe „ältere Arbeitnehmer“ aus Vertretern der Berufsgenossenschaften, der gesetzlichen Unfallkassen und des DVR bereitet auch ein simulatorgestütztes Programm vor, das älteren Arbeitnehmern über größere Betriebe angeboten werden soll. Personen, die häufig Probleme mit komplexen Verkehrssituationen haben, können diese Situationen gefahrlos und wiederholt am Simulator üben. Das Programm soll 2013 erstmals getestet und angeboten werden.



Junge Fahrer

Im Jahr 2012 wurden die Diskussionen um die Fahranfängerbetreuung intensiviert. Insbesondere innerhalb des Projekts „Rahmenkonzept zur Fahranfängervorbereitung“ der Bundesanstalt für Straßenwesen engagierte sich der DVR in enger Kooperation mit dem ADAC und der Unfallforschung der Versicherer (UDV) im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für die Einführung eines standardisierten Monitorings zur Kompetenzerweiterung von Fahranfängern. Basierend auf aktuellen Evaluationsergebnissen sollen dabei standardisierte Rückmeldefahrten und ein psychologisch betreutes Fahrsicherheitstraining jungen Fahrern ihre Stärken und Schwächen aufzeigen. Gemeinsam erarbeitete Zielformulierungen sollen die jungen Menschen darin unterstützen, sichere Verhaltensweisen für ihre fahrerische Zukunft zu entwickeln und zu erproben und anschließend im Rahmen eines Monitorings mit einem Profi abzugleichen.

Ende 2012 wurde der Bericht über die Analyse von in Europa praktizierten Feedbacksystemen (Rückmeldesystemen) personeller und technischer Art fertig gestellt. Der Bericht des Instituts für angewandte Verkehrspädagogik (avp) gibt einen guten Überblick über die Qualität und die Einsatzfelder, aber auch die Schwächen von bereits in Europa verwendeten Systemen zur Fahrerkompetenzrückmeldung. Erste Rückschlüsse sind zur europäischen Diskussion über „Hazard Perception Tests“ gezogen worden und zeigen die Chancen eines standardisierten Rückmeldesystems auf. Dabei hat der DVR nochmals verdeutlicht, wie die in Europa bekannte GDE-Matrix „Goals of Driver Education“ für eine zielführende Fahrverhaltensbeeinflussung genutzt werden soll. Der DVR wird sich auch künftig für

eine Einführung von Monitoringsystemen im Rahmen der Fahranfängervorbereitung einsetzen, da deren Wirkung in unterschiedlichen Evaluationen aufgezeigt wurde.

Auch im BAST-Projekt „Optimierung der Fahrausbildung (OFSA)“ brachte sich der DVR intensiv mit ein. Dabei schlug der DVR vor, insbesondere für die Fahraufgabe „Überholen“ ein Referenzcurriculum zu entwickeln, auf dessen Basis weitere Beschreibungen folgen sollten.

Im von der CIECA (International Commission for Driver Testing) initiierten Workshop „European Driver Training Initiative“ verdeutlichte der DVR die Notwendigkeit von Curricula für die Fahrausbildung, damit auf Basis von formulierten Standards Qualität ermittelt, gesichert und ausgebaut werden kann.

Mit der Reform des Verkehrszentralregisters und damit verbunden des Punktesystems wurden konzeptionelle Arbeiten hinsichtlich eines Fahreignungsseminars durchgeführt. Hier vertrat der DVR deutlich die Position, eine intensive Zusammenarbeit zwischen Verkehrspsychologen und Fahrlehrern vorzusehen und diese zu strukturieren. Ein zu entwickelnder Rahmenlehrplan (Projekt ERLE) soll dabei die Inhalte und Ziele vorgeben; wirksame Methoden und Medien hingegen müssen mittels Evaluation herausgefiltert werden, damit erfolversprechende Wege der Beeinflussung gefunden werden. Der DVR trat dafür ein, auch zukünftig eine freiwillige Teilnahme am Fahreignungsseminar zu belohnen.

Im Forschungsprojekt „Längsschnittliche Wege in die Automobilität (LAWIDA)“, das in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Polizei durchgeführt wird, wurde weiter untersucht, welchen Stellenwert der Führerschein bei jungen Menschen hat.

Bereits zum fünften Mal haben der DVR, die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“, die gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Unfallkassen in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren (IZOP) das Projekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ erfolgreich durchgeführt. Dabei schreiben Schüler und Schülerinnen in kooperierenden Tageszeitungen über Verkehrssicherheitsthemen. Die Veröffentlichungen der Theodor-Litt-Schule (Giessener Allgemeine), des Trifels-Gymnasiums (Rheinpfalz), des Litauischen Gymnasiums (Südhessen Morgen), der Theodor-Koch-Schule (Giessener Allgemeine), der Mittelschule St. Georg (Passauer Neue Presse) und des Rudolstädter Gymnasiums (OTZ) wiesen eine hohe Qualität auf. Die Sieger wurden Ende Februar 2013 im Bundesverkehrsministerium geehrt.

Mit dem Projekt „Fahren wie die Profis – PROFILER“ steht nach Abschluss der Evaluation eine Form der Gefährdungsbeurteilung speziell für Auszubildende zur Verfügung, bei der sich Kompetenzmessung und begleitendes Coaching auf sicheres Fahrverhalten auswirken sollen. Dies wurde nochmals mit der praktischen Durchführung in einem großen Ausbildungsbetrieb bestätigt. Das Angebot wird nunmehr so aufbereitet, dass es allen Ausbildungsbetrieben zur Verfügung gestellt werden kann.



Motorradfahrer

Die besorgniserregenden Unfallzahlen von Motorradfahrern waren Anlass für den DVR im Rahmen seiner Ausschussarbeit die Empfehlungen zur Motorradsicherheit zu aktualisieren. Neben der Fortführung der „Motorrad-Sicherheitstrainings auf der Straße“, die von der Unfallforschung der Versicherer (UDV) im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und dem DVR konzipiert und von unterschiedlichen Umsetzerverbänden seit

Jahren mit Erfolg angeboten werden, diente das Jahr 2012 dazu, sich intensiv mit der Problematik der so genannten Wiedereinsteiger zu beschäftigen. Hierzu wurde nach intensiver Recherche die Strategie „Back to Ride“ konzipiert und entwickelt. Diese hat zum Ziel, gerade die Wiedereinsteiger u.a. mittels moderner Kommunikationstechnik (Applikationen für Smart-Phones etc.) zu motivieren, ihren neuerlichen Start auf zwei Rädern zu durchdenken und Unterstützung

für sichere Verhaltensweisen in Anspruch zu nehmen. Die Umsetzung der Strategie ist für das Frühjahr 2013 vorgesehen. In einem ersten Ansatz wurden 2012 in Zusammenarbeit mit dem Institut für Zweiradsicherheit (IFZ) die Broschüren „Gefährliche Begegnungen“ und „Das kleine Erste Hilfe Einmaleins“ aktualisiert und neu aufgelegt, um nicht nur Motorradfahrer, sondern auch Autofahrer für die Problematik zu sensibilisieren.



Fahrpraktische Sicherheitsprogramme

Die aktuell vorliegenden Angebote für fahrpraktische Trainings und Programme nach Richtlinien des DVR umfassen derzeit folgende Fahrzeuge: Motorrad, Pkw, Transporter, Geländewagen, Lkw, Einsatzfahrzeuge, Tankwagen, Reise- und Linienbus.

Alle vorgenannten Programme unterliegen einem einheitlichen Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN 9001:2000. Diese Programme erfahren sowohl im Privatkundenbereich als auch unter dem Aspekt der Präventionsarbeit im Bereich der betrieblichen Wege- und Dienstwegeunfallverhütung sehr gute Resonanz.

Auf der Grundlage des einheitlichen Aus- und Fortbildungssystems fanden 2012 fünf Grundseminare, elf Ausbildungsseminare und 15 Fortbildungsseminare für Moderatoren statt. Dabei dienten als Arbeitsgrundlage die jeweils zum Programm gehörenden Medien.

Um die Sicherheitstrainings und Sicherheitsprogramme mehr in die Öffentlichkeit zu tragen, präsentiert der DVR sie auf verschiedenen Messen wie der AMI in Leipzig und der IAA Nutzfahrzeuge in Hannover. Er geht dabei Kooperationen mit anderen Partnern ein, um so weitere Zielgruppen zu erreichen. Auch die langjährige Kooperation mit der Zeitschrift Auto-Bild „Deutschlands bester Autofahrer“ wirbt für die Fahrsicherheitstrainings bzw. sorgt für deren Bekanntheit.

DVR-Qualitätssiegel - Anerkanntes und geprüftes Training

Inzwischen gibt es 42 Anbieter von fahrpraktischen Trainings und Programmen, die mit dem

DVR-Qualitätssiegel werben - zehn mehr als im letzten Jahr. Damit hat sich das Qualitätssiegel nach relativ kurzer Zeit bewährt und etabliert.

„Hat's geklickt?“

Die im September 2002 gestartete DVR-Kampagne „Hat's geklickt?“ zur Erhöhung der Gurtanlegequote bei Fahrern gewerblich eingesetzter Fahrzeuge zur Güterbeförderung konnte 2012 sehr gute Ergebnisse vorweisen. Die Informationskampagne, an der sich insgesamt 22 Mitglieder beteiligten, wirbt bei den Fahrern für das

Anlegen des Gurtes und hat erreicht, dass die Gurtanlege-Quote bei dieser Zielgruppe zwischenzeitlich deutlich angestiegen ist. Auf der IAA Nutzfahrzeuge wurde im Rahmen einer Pressekonzferenz ein Rückblick auf 10 Jahre „Hat's geklickt?“ gehalten. In der Fachpresse wurde von dieser Veranstaltung berichtet und noch einmal auf die Wirksamkeit des Sicherheitsgurtes für die Fahrer hingewiesen. Nach Beobachtung der Polizei, der DEKRA sowie der Unfallforschung von Mercedes-Benz fahren inzwischen mehr Fahrer angeschnallt als unangeschnallt.



Verkehrsmedizin

Erweiterung und Präzisierung der Unfallschwerekategorien

Ein Beschluss des DVR-Vorstands von 2010 besagt, dass die in Deutschland bisher gültige Definition der Verletzungsschwere „Schwerverletzt“ nunmehr um die Kategorie der „lebensgefährlich Verletzten“ erweitert werden sollte. Bedingt durch die derzeitigen Bestrebungen der Europäischen Union, eine harmonisierte europaweit gültige Definition für Verletzungsschweregrade zu entwickeln, ist eine weiter gehende Präzisierung der Kategorie „lebensgefährlich verletzt“ erforderlich, damit künftig eine internationale Vergleichbarkeit möglich ist. Die EU möchte zunächst einmal lediglich eine harmonisierte Definition der Kategorie „Schwerverletzte“ formulieren, die durchaus medizinische Verletzungsschweregrade als Kriterien integrieren könnte. Vor diesem Hintergrund ist es von großer Bedeutung, der EU-Kommission eine genauere Definition bzw. eine Unterteilung der künftigen neuen Kategorie „Schwerverletzte“ naheulegen, die auch die lebensbedrohlich Verletzten mit einbezieht. Daher hat der DVR-Vorstand die Empfehlung ausgesprochen, als Kriterien für „lebensgefährlich Verletzte“ neben der Mindestverweildauer im Krankenhaus von 24 Stunden, einer primärärztlichen Versorgung und einer intensivmedizinischen Betreuung auch die medizinischen Verletzungsschweregrade ab MAIS 3 (Maximaler Abbreviated Injury Scale) zu berücksichtigen. Diese basieren auf der Abbreviated Injury Scale (AIS), einer international gebräuchlichen spezifizierten Kodierung, die eine standardisierte Klassifikation der Verletzungen einzelner Körperregionen ermöglicht. Im Rahmen einer internetbasierten Konsultation der Generaldirektion Verkehr der EU-Kommission hat der DVR diese Vorstellungen



hinsichtlich der Definition und der Kriterien für eine europaweit gültige Definition für „Schwerverletzte“ veröffentlicht.

Medikamente und Straßenverkehr

Arzneimittel helfen, indem sie Heilungsprozesse unterstützen sowie Schmerzen und Beschwerden lindern. Richtig dosiert, überwiegen ihre positiven Wirkungen. Die Risiken des Einflusses von Medikamenten am Steuer werden jedoch oft unterschätzt, denn viele Wirkstoffe, die in Schlaf- und Beruhigungsmitteln oder Psychopharmaka enthalten sind, beeinträchtigen die Wahrnehmung und die Reaktionsfähigkeit. Mit dem Ziel, über diese Risiken zu informieren, hat der DVR den Internetauftritt www.dvr.de/medikamente konzipiert. Neben der beeinträchtigenden Wirkung unterschiedlicher Arzneimittel auf das Fahrverhalten werden auch die Langzeitfolgen

eines Medikamentenmissbrauches behandelt. Hinweise und Tipps zum Umgang mit Medikamenten runden das Angebot des Portals ab. In einer Datenbank lässt sich über die Postleitzahl die nächstgelegene Suchtberatungsstelle finden. Eine Liste der Begutachtungsstellen für Medizinisch-Psychologische Untersuchungen (MPU) in Deutschland ist ebenfalls per Postleitzahlensuche erreichbar.

DGVP/DGVM-Symposium

Das 8. gemeinsame Symposium der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie (DGVP) und der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin (DGVM) behandelte menschliches Fehlverhalten als Unfallursache. Der DVR beteiligte sich an dieser zweitägigen Veranstaltung in Hamburg am 7. und 8. September sowohl mit einem Fachvortrag als auch als Aussteller.

Internationale Verkehrssicherheitsarbeit

Weltweit starben 1,24 Mio. Menschen an den Folgen von Verkehrsunfällen; 88 Prozent davon in Entwicklungs- und Schwellenländern. Schätzungsweise 20 bis 50 Mio. Menschen tragen Verletzungen davon. Im Jahrzehnt der Verkehrssicherheit könnten fünf Mio. Menschen gerettet werden, wenn Maßnahmen des „Global Plans for the Decade“ der World Health Organization (WHO) zur Verbesserung der Verkehrssicherheit umgesetzt würden. Trotz erheblicher Verbesserungen im letzten Jahrzehnt sind Verkehrsunfälle auch in Europa nach wie vor eine der Hauptursachen für Todesfälle und Verletzungen. Als Indikator für die Verkehrssicherheit wird in der Regel die Zahl der Unfälle mit Todesfolge herangezogen. Gleichwohl ist zu beachten, dass auf jeden Verkehrstoten auf europäischen Straßen schätzungsweise vier Verletzte mit bleibenden Schäden an Gehirn oder Rückenmark sowie zehn Schwer- und 40 Leichtverletzte entfallen.

Daher hat die EU die Senkung der Zahl unfallbedingter Verletzungen in diesem Jahrzehnt zur Priorität gemacht. Dass die Zahl der Verletzten auf europäischen Straßen sowie der Schweregrad der Verletzungen gesenkt werden müssen, ist unbestritten. Bisher gibt es keine gemeinsame europäische Definition schwerer und leichter Verletzungen. Derzeit basieren die einzelstaatlichen Definitionen auf verschiedenen Faktoren, beispielsweise auf der Dauer des Krankenhausaufenthalts oder dem Ausmaß des Traumas bzw. der Invalidität. Die Europäische Kommission hat eine öffentliche Konsultation durchgeführt, an der sich der DVR beteiligt hat. Sie soll Erkenntnisse zur Erfassung verletzungsbezogener Daten und der Unterscheidung zwischen den Schweregraden von Verletzungen verschaffen. Die gemeinsamen Definitionen dürften die Festlegung europaweiter und einzelstaatlicher Vorgaben zur Senkung der Verletzungen ermöglichen.

Auf internationaler Ebene führte der DVR außerdem seine Mitwirkung an der „International Road Accident Database“ der OECD/ITF fort. Diese Unfalldatenbank bzw. die zuständige Arbeitsgruppe ermöglichen einen regen Austausch an Statistiken, Methoden zur Messung der Umsetzung bzw. Wirksamkeit von Maßnahmen sowie der jeweiligen Verkehrssicherheitspolitik unterschiedlicher Länder.

Über die Teilnahme an öffentlichen Konsultationen hinaus unterstützt der DVR die Verbesserung der Sicherheit auf europäischen Straßen in mannigfaltiger Weise: durch Mitwirkung an Projekten, durch Austausch von Informationen und Erfahrungen im Rahmen von internationalen Konferenzen und Symposien sowie durch die Kontaktpflege mit Vertretern europäischer Institutionen und Verbänden auf europäischer und nationaler Ebene. Anlässlich des 4. Europäischen





Tages der Verkehrssicherheit am 25. Juli in Nikosia, Zypern, welcher die Sicherheit junger Verkehrsteilnehmer zum Schwerpunkt hatte, leitete der DVR einen Workshop zum Thema „Durchsetzung von Verkehrsregeln“.

PRAISE

Mit dem Europäischen Verkehrssicherheitsrat ETSC arbeitet der DVR weiterhin eng zusammen: Das vom DVR unterstützte Projekt PRAISE (Preventing Road Accidents and Injuries for the Safety of Employees), welches auch von der EU-Kommission und weiteren Partnern unterstützt wurde, ist nunmehr abgeschlossen worden. Informationen und Praxisbeispiele für die Verbesserung der Verkehrssicherheit auf betrieblicher Ebene konnten in diesem dreijährigen Projekt gesammelt und mittels Konferenzen, Länderseminaren und Publikationen verbreitet werden. Es ist vorgesehen, dieses erfolgreiche Projekt fortzuführen.

BIKEPAL

Ein weiteres, vom ETSC koordiniertes Projekt, das unter Mitwirkung des DVR und der Fundación Mapfre gegenwärtig umgesetzt wird, ist BIKEPAL. Hier sollen gute Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit des Radverkehrs europaweit gesammelt und kommuniziert werden. Ein Wettbewerb soll darüber hinaus Studenten animieren, eigene Vorschläge zur Verbesserung der Radfahrersicherheit einzubringen, die begutachtet und prämiert werden sollen. Anregungen für die Erarbeitung von Vorschlägen bieten die Veröffentlichungen „Pedalling towards Safety“ – ein Ländervergleich der Fahrradsicherheit in der EU, eine Studie über Radfahrpolitik in EU-Mitgliedsländern sowie „Have a safe Ride!“, eine Broschüre, die

Radfahrern Tipps für eine sichere Teilnahme am Verkehr gibt.

Konferenzen

Der DVR und die DGUV unterstützten als Mitveranstalter die 6. Deutsch-Russische Verkehrssicherheitskonferenz zu der die BASt auf die Zugspitze eingeladen hatte. Diese Konferenz mit deutschen und russischen Verkehrssicherheitsexperten findet alle zwei Jahre statt. Im Jahr 2012 fand der Erfahrungsaustausch zu Unfallvorhersagemodellen, Maßnahmen zur Verringerung von Unfällen, der Landstraßensicherheit, der Sicherheitsanalyse von Straßennetzen, den EU-Sicherheitsdirektiven, dem Verkehrssicherheitsmanagement und den Straßenenwürfen statt.

Im Rahmen des internationalen Verkehrssicherheitsseminars „Building a culture of commuting accident prevention for a healthy and safe future“, das von der Social Security Organisation aus Malaysia am 2. und 3. Oktober 2012 organisiert wurde, brachte der DVR Erfahrungen aus der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit sowie der Zusammenarbeit mit den Unfallversicherungsträgern ein.

ECOWILL

(Ecodriving – Widespread Implementation for Learner Drivers and Licensed Drivers)

Nachdem der DVR 2011 als Verantwortlicher die Ausbildung der Trainer für einen Ecodriving-Fahrstil in den beteiligten 13 europäischen Ländern durchgeführt hat, stand 2012 die Integration der „Short-Duration-Trainings (SD-T)“ in den Markt im Vordergrund. Zwei weitere Trainerausbildungsseminare in Deutschland sorgten

für einen bundesweiten Stamm von Mastertrainern für Deutschland. Auf dem Internationalen Transportforum in Leipzig konnten im Frühjahr bekannte Persönlichkeiten wie Jean Todt die Wirkung des Short-Duration-Trainings hautnah im Straßenverkehr erfahren. Zusammen mit 13 Automobilherstellern und in bewährter Kooperation mit dem VDIK wurden ca. 1.180 Messebesucher der AMI in Leipzig mit den Kerntipps von ECOWILL vertraut gemacht. Beim CIECA Kongress in Istanbul und beim EFA-Kongress in Madrid konnte der DVR verdeutlichen, dass die entwickelten Standards für die Fahrtechniken, die Trainerausbildung und die Trainingskonzeption international einheitlich ihre Gültigkeit besitzen und tragfähig sind. Der Projektbericht über die Aufgaben des DVR gibt auf 200 Seiten einen umfassenden Einblick in Inhalte und Didaktik in Europa. Ein spezielles in Kooperation mit der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e.V (BVF) für die deutsche Fahrlehrerschaft entwickeltes Fortbildungsmodul wird 2013 realisiert. Eine von der CIECA und der EFA mit Unterstützung des DVR veröffentlichte Zeitung unterstützt die europäisch einheitliche Integration der Kerntipps in die Fahrausbildung und Fahrerlaubnisprüfung. Damit konnten die Zielsetzungen des ECOWILL-Projekts erreicht werden. Drei, für unterschiedliche Zielgruppen (Fahranfänger, Freizeifahrer und berufliche Vielfahrer) konzipierte, auf moderne Kommunikationstechnik ausgerichtete Spots unterstützen das Marketing (siehe www.fahrenwieeinprofi.de). Während eines Trainerworkshops im Winter 2012 konnten fast alle zertifizierten DVR-Trainer mit dem Ablauf des Short-Duration-Trainings vertraut gemacht werden.



Annual Report 2012 of the German Road Safety Council

TOP measures to implement Vision Zero

On 30th October 2012, the DVR board has unanimously approved the 14 most important measures for the implementation of the Vision Zero strategy. Here are the top priority measures in DVR's road safety activities:

- 1. Strengthening enforcement including appropriate financial resources for police and providing the appropriate legal framework**
- 2. Adjusting speed limits on rural roads and overtaking restrictions to potential risks**
- 3. Preventing tree collision accidents**
- 4. Implementing the measures of the "Guideline for Motorcycle Routes (MVMot)"**
- 5. Continuing the implementation of safety audits, improving quality and funding of the accident prevention committees at local level**
- 6. Adjusting speed limits inside urban areas to existing risks**
- 7. Increasing safety at intersections and junctions**
- 8. Enforcing consistently the equipment of vehicles with safety-relevant driver assistance systems**
- 9. Supporting the introduction of an alcohol ban for all drivers**
- 10. Examining measures to reduce alcohol-related traffic accidents of cyclists**
- 11. Improving pedestrian, cyclist, pedelec and motorcyclist visibility**
- 12. Promoting helmet wearing by bicycle and pedelec riders**
- 13. Introduction of the compulsory driving learning time extension including preventive measures**
- 14. Developing road safety measures aiming at influencing road user behaviour**

Further Board Resolutions

With regard to **increasing roadwork zone (RWZ) safety on federal motorways**, DVR recommends to look for a standard mode for construction and operation from the very beginning. The Resolution also underlines

that following the recommendation of alternated driving can contribute to improve safety, and that monitoring should be stricter at the beginning of road construction zones.

DVR has issued **Recommendations on Regulations Regarding Lighting Equipment of Bicycles**: Removable battery-powered lights should be allowed as an alternative to the built-in bicycle lights. The minimum and maximum values for the luminous efficacy (candela) of the lighting devices shall also be indicated in future. At least the rear lights should have a position light function which should become a legal requirement.

In the field of **motorcycle safety**, DVR welcomes the regulation that the minimum age for obtaining a driving licence of the categories A and M now is 16 years, and emphasizes the need for a qualified driver training. It emphasized the importance of clearly visible and contrasting protective clothing. Moreover, DVR highly recommends the equipment of motorcycles and light motorcycles with ABS. The measures described in the "Guideline for Motorcycle Routes" (Merkblatt zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf Motorradstrecken - MVMot 2007) should be made mandatory in all federal states. DVR also reminds that intensified speed enforcement can add significantly to increase traffic safety particularly on accident-prone road sections.



DVR recommends setting up pedestrian crossings at all entrances to and exits from **small roundabouts inside urban areas** in an effort to increase pedestrian protection.

For the sake of **increasing seat belt usage**, DVR recommends specific campaigns aimed at particularly relevant target groups. Seat Belt Reminders should increasingly be mounted also on seats other than the driver's seat. DVR recommends to develop further new types of and intelligent technologies such as seat belt tensioners and seat belt force limiters, and to conduct further studies on the seat belt use behaviour.

Finally, DVR board has given its opinion on the proposed **Reform of the Central Register of Traffic Offenders and the Demerit Point System**. DVR welcomes the reform, if it increases traffic safety. DVR assumes that this will be achieved provided the new system is more transparent, the cancellation periods are not reduced, and multiple offenders are not "privileged" compared to their treatment in the current system.

Annual Focus Campaigns

The "Slow down!" (Runter vom Gas!) campaign was continued by the Federal Minister of Transport, Building and Urban Development BMVBS and DVR. The campaign messages appear on billboards and advertisements that look like small stickers, which family members may attach anywhere in the vehicle and which encourage the driver to adopt a

forward-looking and defensive driving style. The new cinema spot "Fahr vorsichtig. Denn das Leben ist schön." (Drive carefully. Because life is beautiful.) uses a very emotional approach to warn against accidents on rural roads. The comic "Fahr mit Hirn" (Use your brain while driving) was designed to approach the target group of motorcyclists. Some 100,000 copies of this comic were distributed, for instance, at the famous Hamburg "MoGo" - Motorcyclists' Church Service" on 10th June. A special saddle cover intended to motivate cyclists to make up their minds and wear protective helmets. "Why is your life beautiful or, respectively, what are you doing to protect it while on the road?" was the slogan for a film competition initiated by the Federal Minister of Transport, Building and Urban Development BMVBS and DVR where those interested were encouraged to submit videos using the "Slow Down" YouTube channel.

The "Aktion Schulterblick. Bewusst und sicher mobil." (Have a look over your shoulder. For safe and confident mobility. addresses older drivers who are called upon to have their health checked regularly, and to start doing so at a rather early stage. The campaign received prominent support by Rosi Mittermeier (62) and Christian Neureuther (63), both of them former skiers and very popular in Germany.

The "Rücksicht im Straßenverkehr" (Consideration for other road users) campaign calls cyclists and other road

users to show more consideration, fairness and serenity in traffic. The abstract value "consideration" (for others) is styled like a desirable product that everyone can hold in his hands. The Federal Minister of Transport, Building and Urban Development BMVBS, the German Insurance Association GDV and the cities of Berlin and Freiburg are participating in the campaign as partners.

The national "Road Safety Day" was again very well received by the broad public.

Press and Public Relations

Through its extensive press and media activities, DVR again in 2012 presented important issues of road safety to the public. In radio and TV interviews, experts from DVR were glad to answer lots of questions and give expert advice on many topics. Two press seminars were held. The topics dealt with on 10th and 11th May in Fulda were perception, attention and distraction. The second press seminar on 8th and 9th November in Rodgau focussed on two questions, namely to which extent can road furniture influence the behaviour of road users, and what will the traffic space of the future will look like? In two call-in programmes carried out in cooperation with numerous newspapers, experts answered questions from readers on safe cycling on electric motor-powered bicycles and on the new tyre labels that have to comply with the new EU Tyre Labelling Regulation. Both programmes allowed the newspapers to reach over 7 million readers.



The page views of the DVR website www.dvr.de showed a very positive trend with about 5.5 million clicks registered in 2012. The www.verkehrssicherheitsprogramme.de site has also been supplemented with more information and pages. It is designed to provide road users and disseminators of road safety activities with an overview of road safety programmes implemented nationwide, but also of activities and projects at regional and local level.

DVR and its partners handed over several road safety awards, including the "Road Safety Award" and the "European Commercial Vehicle Safety Award".

Dialogue and Politics

The joint Parliamentary New Year's reception of DVR and the German Road Safety Volunteer Organisation DVW in Berlin was an important event in 2012. The President and the General Manager of DVR and the policy officers of the DVR Berlin office used this opportunity for numerous personal conversations and contacts, during which they informed in particular the Members of the German Bundestag and of the Transport Committee, representatives of the Länder and of other organisations and institutions on DVR's activities.

Technology

Traffic engineering is an important field for improving road safety. Seven of the TOP measures on traffic safety adopted by DVR (cf. page 36) are directly aimed at improving road infrastructure. DVR is

particularly committed to promoting the activities of the local accident prevention committees, to promoting road safety audits and improving infrastructure for cyclists.

Within the "Reifenqualität" (tyre quality) campaign which falls within the competence of vehicle technology, DVR and its partners informed motorists on the new tyre label and quality criteria of tyres. The "bester beifahrer" (best co-driver) campaign informed road users about the safety-enhancing effect of driver assistance systems. To this end, a new brochure and a powerpoint presentation to support the dissemination of information about ADAS were developed in 2012. The organizers of a film contest received around 50 short films dealing with this topic.

Work-Related Road Safety Activities

"Sicherheit auf allen Wegen" ("Safety on all roads") is the joint programme of the German Social Accident Insurance (DGUV) and of DVR. In 2012 it focused again on the prevention of accidents at work, business travel accidents and commuting accidents. The activities within the GUROM prevention project were continued under the direction of DVR; GUROM stands for "Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung organisationaler Mobilität", which means "risk assessment and risk evaluation of company related mobility". It deals not only with the prevention of work-related road accidents, but also with the road safety of school children, students and volunteers. In 2012, education

and training was again a substantial sphere of action for DVR. Proven seminars and training courses were offered to different target groups in various industries. Among them were the "Alles im Griff?" (Got a grip on it?) seminar for young road users, the "Sicherheit für den Radverkehr" (More Safety for Cyclists) seminar and the simulator-based training programme for emergency vehicle drivers. In addition, tailor-made seminars, training courses and presentations were carried out. The comprehensive restructuring of the education and training concepts and of the relevant training media had been commenced in 2011 and was continued in 2012.

The "Fahren wie ein Profi - Sicheres Fahren in Beruf und Freizeit" (Driving like a professional driver - safe driving during work and leisure time) training focused in 2012 on integrating "short duration training". As part of the cooperation project between the German Social Accident Insurance Institution for the building trade (BG BAU), the global company EUROVIA and DVR, a large number of employees were made familiar with the techniques of a safe and economical driving style again in 2012.

As part of the 2012 joint annual focus prevention campaign launched by Public Sector Accident Insurers, Statutory Accident Insurances and DVR, "Vehicle Safety" was the year's central topic. This campaign was designed to raise awareness on the necessity of regular vehicle maintenance carried out by experts and, at the same time, of the fact



that drivers need to keep a watchful eye on the safety of their vehicles themselves, since both contribute significantly to reduce the risk of accidents. The topic was put into practice for students of secondary school levels one and two by means of the Youth Action "Koorrekt - check your vehicle" (Koorrekt - Check dein Fahrzeug).

Road Users

For the "Kind und Verkehr" (Children and Traffic) programme 48 new moderators were trained to make sure to always dispose of sufficient staff so that all events can be carried out successfully. 35 moderators attended training seminars to enhance their skills. Special emphasis was placed in 2012 also on "Sicherung von Kindern im Pkw" (Securing child passengers in cars). The www.schulbusprojekte.de website on school bus projects provides information on measures and activities for safe transportation of children to schools. It was activated in October 2011 and used in 2012 by 7,000 visitors.

The DVR activities for elderly road users remain focussed on the "Sicher mobil" (Safe and Mobile) campaign within which in 2012 a total of over 7,500 events were organized. New training courses were offered to moderators. In addition, the new "Senioren-Training" (Training for Elderly Drivers) manual was introduced as training material, and the first courses within the new programme module were delivered. Currently, a working group is also preparing a simulator-based training.

In 2012, the discussions on monitoring novice drivers were intensified. Within the project "Rahmenkonzept zur Fahranfängervorbereitung" (Framework concept for learner driver preparation) initiated by the Federal Highway Research Institute BAST, DVR strongly supports the idea of introducing a standardized monitoring to broaden the skills of novice drivers.

The "motorcycle safety training on the road" was continued in 2012. Moreover, particular attention was given to the problem of so-called "re-beginners" or "returning motorcycle riders", which refers to motorcyclists who are coming back into motorcycling after a long absence. To address and support these road users, the "Back to Ride" strategy was designed after in-depth research had been done.

Meanwhile, there are 42 providers of practical driving training courses and programmes using the DVR quality seal. The DVR seatbelt campaign "Hat's geklickt?" (Has it clicked?), which was launched in 2002, also yielded good results in 2012.

Traffic Medicine

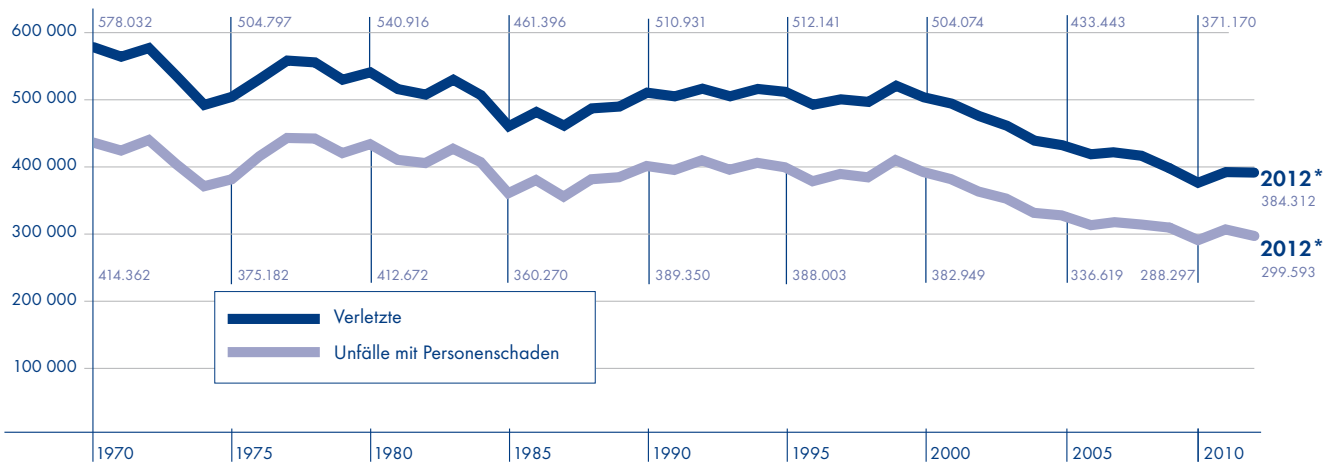
DVR advocates supplementing the category of "severe injuries", which is in force in Germany, by the category of "critical injuries". DVR created the www.dvr.de/medikamente website to inform the broad public of the risks associated with the use of medicines while driving.

International Road Safety Activities

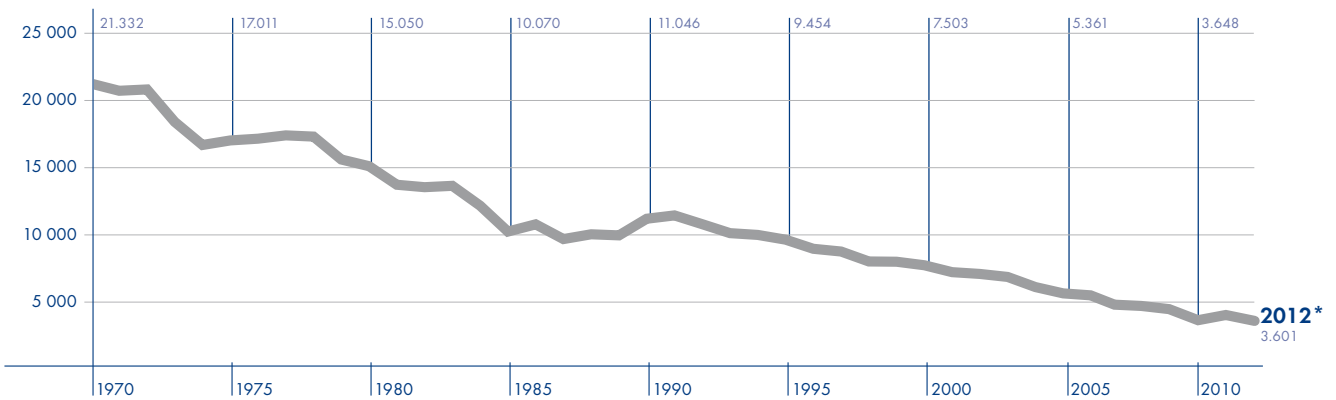
DVR supports the improvement of road safety at international level in many ways: by participating in European public consultations, through participation in international projects, by exchange of information and experience in conferences, and by maintaining contacts with representatives of European and international institutions and organizations. During the 4th European Road Safety Day in Nicosia, Cyprus, DVR chaired a workshop dedicated to enforcement.

Furthermore, DVR maintains a close cooperation with the European Transport Safety Council ETSC, which includes the PRAISE project (Preventing Road Accidents and Injuries for the Safety of Employees) and the BIKEPAL project which deals with the safety of cyclists. At an international road safety seminar held in Malaysia, DVR took an active part in the exchanges of experience on occupational road safety and on the cooperation with the accident insurance institutions in prevention activities. DVR remains committed to the European ECOWILL Project (Ecodriving - Widespread Implementation for Learner Drivers and Licenced Drivers), that focussed in 2012 on the integration of the "Short-Duration Training" (SD-T).

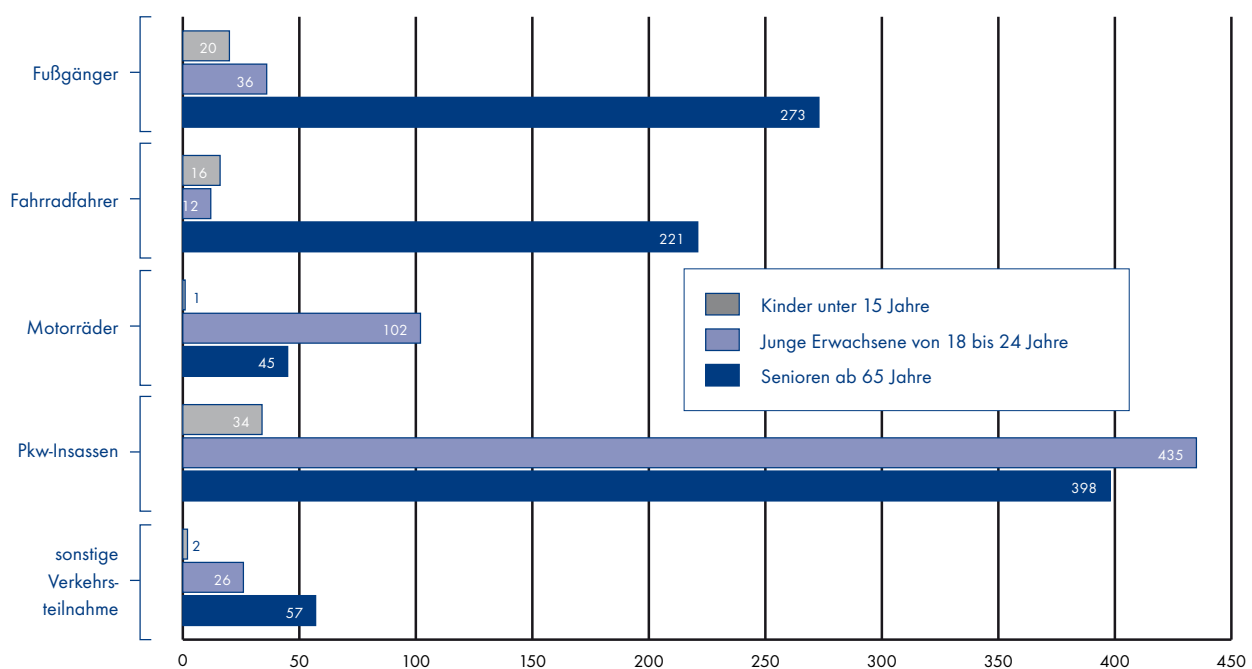
Anzahl der Verletzten und Unfälle mit Personenschaden



Anzahl der Getöteten



Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Art der Verkehrsbeteiligung* : Kinder, junge Erwachsene und Senioren



* vorläufige Zahlen 2012 (Stand: 05/2013)

Quelle: Statistisches Bundesamt

**Fahrpraktische Sicherheits-
trainings und -programme**

Ziel

Das zentrale Ziel ist die Förderung von verantwortungsbewusster Teilnahme am Straßenverkehr. Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und wenn nötig Bewältigungsstrategien. Fahrzeugbeherrschung und angepasste Fahrweise sind Inhalte der Sicherheitstrainings und -programme nach DVR-Richtlinien.

Zielgruppe

Alle, die privat oder beruflich Kraftfahrzeuge bewegen.

Umsetzung

Eintageskurse durchgeführt von ausgebildeten Moderatoren auf festen Plätzen sowie auch auf geeigneten anderen Flächen als mobiles Training.

Anbieter

Alle Trainings und Programme, die den Qualitätsbegriff „nach Richtlinien des DVR“ tragen, werden über die unterschiedlichsten DVR-Mitgliederorganisationen und Verbände angeboten und durchgeführt. Diese stehen in einem speziellen Vertragsverhältnis zum DVR und bieten diese Kurse im eigenen Namen für die Endverbraucher an.

Qualitätssicherung für Anbieter nach Richtlinien des DVR

Die Programmentwicklung sowie die Aus- und Fortbildung der eingesetzten Trainer/ Moderatoren und deren fortlaufende Überwachung unterliegen einem QM-System nach ISO 9001:2000. Alle Anbieter erkennen dieses QM-System als verbindlich an. Für die Bewerbung und Außendarstellung dürfen Sie mit dem Begriff „Ein Programm nach Richtlinien des DVR“ werben.

Qualitätssiegel

Neben den o.g. Angeboten gibt es auch das DVR-Qualitätssiegel. Dabei handelt es sich um Angebote, die von der jeweiligen Organisation selbst entwickelt werden, die aber einer externen Überwachung durch

den DVR unterliegen. Dieses wird nach außen durch das verliehene Qualitätssiegel dokumentiert, welches auch für die Außenwerbung genutzt werden kann.

Die aktuelle Liste der Anbieter „nach Richtlinien des DVR“ sowie die Anbieter, die über ein Qualitätssiegel verfügen ist unter www.dvr.de/sht einzusehen.

Zahlen

Moderatoren: über 1.000
Teilnehmer: über 293.000
Veranstaltungen: ca. 31.500

**Sicher fahren in der
Land- und Forstwirtschaft**

Ziel

Fahrer und Halter über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und zu einer sicheren Fahrweise motivieren.

Zielgruppe

Halter und Fahrer land- und forstwirtschaftlicher Maschinen, Fuhrparkleiter sowie Leiter und Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben.

Umsetzung

ADAC, Landesverkehrswacht, Deula-Lehranstalten sowie die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau setzen das Programm um. Angebote im Rahmen des Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt.

Zahlen

Moderatoren: 90
Teilnehmer: 6.539
Veranstaltungen: 338

Sicher mobil - ein Programm für ältere Verkehrsteilnehmer

Ziel

Einstellungs- und Verhaltensänderungen durch aktive Auseinandersetzung mit individuellen Problemen im Straßenverkehr.

Zielgruppe

Alle älteren Verkehrsteilnehmer, egal ob sie zu Fuß, mit dem Pkw, dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind.

Umsetzung

Ausgebildete Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge, Deutsche Verkehrswacht, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände und Instruktorbörse organisieren die Veranstaltungen und führen sie durch.

Zahlen

Moderatoren: ca. 600
Teilnehmer: ca. 97.500
Veranstaltungen: über 7.500

**Aufbauseminare für
Fahranfänger (ASF)**

Ziel

Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung.

Zielgruppe

Inhaber einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben.

Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer Inhaber der entsprechenden Seminarerlaubnis (§ 31 FahrLG) sind und in das Programm eingewiesen wurden. (www.aufbauseminare.com)

Zahlen

Seminarleiter: ca. 5.000
Teilnehmer: 53.331

Aufbau Seminare für Punkteauffällige (ASP)

Ziel

Vermeidung weiterer Verkehrsauffälligkeiten.

Zielgruppe

Kraffahrern, die nicht mehr als 8 Punkte haben, werden als Belohnung für die Teilnahme an einem Aufbau Seminar 4 Punkte abgezogen. Kraffahrern mit 9 - 13 Punkten werden nur noch 2 Punkte abgezogen. Wer 14 oder mehr Punkte hat, muss teilnehmen und erhält dann keinen Punkteabzug mehr.

Umsetzung

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer die entsprechende Seminarerlaubnis nach § 31 FahrlG besitzen und in das Seminarprogramm eingewiesen wurden. (www.aufbau Seminare.com)

Zahlen

Seminarleiter: ca. 5.000
Teilnehmer: 25.564

Sicherheit auf allen Wegen

Ziel

Senkung der Arbeits-, Wege- und Dienstweegeunfälle, Verstärkung der betrieblichen und schulischen Verkehrssicherheitsarbeit, Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten.

Zielgruppe

Berufstätige, Schüler und Auszubildende in Betrieben, Ausbildungsstätten und Schulen unter besonderer Berücksichtigung von Risikogruppen; Führungskräfte und Multiplikatoren der Unfallversicherungsträger und aus Betrieben.

Inhalte

Alle relevanten Themen der Verkehrssicherheitsarbeit; mit dem Ziel der Information der Verkehrsteilnehmer, Anstoß zur Reflexion des eigenen Verhaltens und Motivation zu sichererem Verhalten.

Umsetzung

Beratung, Seminare, Trainings, Veranstaltungen und Informationsmaterial in Zusammenarbeit mit Unfallkassen, Berufsgenossenschaften, Deutscher Gesetzlicher Unfallversicherung, Betrieben und DVR-Mitgliedern. Ausbildung von Multiplikatoren, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen.

Zahlen

Moderatoren: 75
Kontakte: ca. 60 Mio.

Kind und Verkehr

Ziel

Erhöhung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr als Fußgänger, Radfahrer und Mitfahrer.

Zielgruppe

Kinder im Vorschulalter, Eltern von Vorschulkindern, Erzieherinnen und Erzieher, Kraffahrer, Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung.

Umsetzung

Ausgebildete Moderatoren der DVR-Mitglieder, ACE, ADAC, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände führen Veranstaltungen durch.

Zahlen

Moderatoren: ca. 600
Teilnehmer: ca. 72.000
Veranstaltungen: ca. 3.600

Fahren wie ein Profi - Sicheres Fahren in Beruf und Freizeit

Ziel

Vermittlung einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Fahrweise mit dem Ziel der Vermeidung von Unfällen, der Senkung von Kosten und der Vermeidung unnötiger Verbräuche.

Zielgruppe

Betriebliche Vielfahrer und alle interessierte Autofahrer.

Umsetzung

Durch zertifizierte Trainer (www.fahren-wie-ein-profi.de)

Zahlen

Trainer: 125
Teilnehmer: ca. 30.000

Vorstand

Präsident

Dr. **Walter Eichendorf** */**
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Vizepräsidenten

Kurt Bodewig */**
Bundesminister a.D.
Präsident
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

Gerhard von Bressendorf */**
Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e.V. – BVF

Dr.-Ing. **Hans-Joachim Wolff** */**
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Mitglieder

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen
Kraftfahrzeughersteller e.V. – VDIK
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Recht

Rainer Armbruster
Leiter der Abteilung Arbeitsschutz/Soziales
Deutsche Post AG

Ulrich Klaus Becker *
Rechtsanwalt
Vizepräsident für Verkehr
ADAC

Dr. **Peter Biesenbach**
Direktor
Leiter Zentralabteilung Außenangelegenheiten,
Regierungs- und Politikbeziehungen
Robert Bosch GmbH

Jürgen Bönninger
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Fahrzeugtechnik

Siegfried Brockmann *
Leiter Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Lorenz Caffier
Innenminister Mecklenburg-Vorpommern
Vertreter der Innenministerkonferenz

Dr. **Jochen Dobring**
Präsident
Automobil-Club Verkehr – ACV

Wolfgang Dollinger **
Dipl.-Ing.
Präsident
Auto- und Reiseclub Deutschland – ARCD

Dr.-Ing. **Ulrich Eichhorn** *** (ab 19.04.2012)
Geschäftsführer Technik und Umwelt
Verband der Automobilindustrie e.V. – VDA

Dr. **Wolfgang Franz**
Vorsitzender der Landessektion Sachsen-Anhalt
Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßen-
verkehr e.V. – B.A.D.S.

Claudia Horn *** (ab 01.08.2012)
MinDirig
Leiterin der Abteilung Landverkehr
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Dr. Lothar Kaufmann */**
MinDirig
Leiter der Abt. 7 Verkehr und Straßen
Ministerium des Innern für Sport und Infrastruktur
des Landes Rheinland-Pfalz
Vertreter der Verkehrsministerkonferenz

Clemens Klinke *
Dipl.-Ing.
Mitglied des Vorstands
DEKRA SE

Hanka Knoche
Dipl.-Ök.
Vorstand
BAHN-BKK

Peter Markus Löw
Geschäftsführer
Autobahn Tank & Rast GmbH

Ulrich Meesmann
Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische
Industrie – BG RCI

Jürgen Menge
Ministerialrat
Leiter des Referats Straßenverkehrsordnung,
Fahrzeugzulassungen, Fahrerlaubnisrecht,
Verkehrssicherheit, Straßenbetrieb
Ministerium des Innern für Sport und Infrastruktur
des Landes Rheinland-Pfalz
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Verkehrstechnik

Beate Pappritz
Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC Zentrale
Vorsitzende des DVR-Vorstandsausschusses
Kinder und jugendliche Verkehrsteilnehmer

Dr. **Albert Platz**
Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Holz und Metall
BGHM

Henriette Reinsberg
Dipl.-Ing.
Industrieverband Straßenausstattung e.V. – IVSt

Thomas Rieth
Institut für angewandte Verkehrspädagogik e.V.
avp

Wolfgang Rose **
Vorsitzender
Auto Club Europa – ACE

Klaus Peter Röskes *
Vizepräsident
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und
Entsorgung e.V. – BGL

Hilmar Schmidt-Kohlhas
Vorstand i.R.
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft - VBG

Horst Schneider **
Dipl.-Ing.
Vorstand Mobilität TÜV SÜD AG
Verband der Technischen Überwachungs-
Vereine e.V. – VdTÜV

Dr. **Udo Schöpf**
Vorsitzender der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und
Warendistribution – BGHW
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Erwachsene Verkehrsteilnehmer

Marina Schröder
Vorsitzende des Vorstands
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin** *
Vorsitzender des Vorstands
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e.V. – agbn
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses
Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

Pierre-Enric Steiger
Präsident
Björn Steiger Stiftung

Stefan Strick ***
Präsident und Professor
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Prof. Dr. med. **Johannes Sturm**
Geschäftsführer der Akademie der
Unfallchirurgie – AUC
Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V.

Ingo Wortmann ***
Dipl.-Ing.
Geschäftsführer SWU Verkehr GmbH
Vizepräsident
Verband Deutscher Verkehrsunternehmen – VDV

Ehrenpräsidenten

Prof. Dipl.-Ing. **Manfred Bandmann**
Ehemaliger Geschäftsführer
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Murnau
Ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft – BGBau

Dr. **Gerhard Schork**
Ehemaliger Direktor der Berufsgenossenschaft
Nahrungsmittel und Gaststätten – BGN

* Mitglied des Hauptausschusses

** Mitglied des Finanzausschusses

*** ständiger Gast des Vorstands

DVR-Vorstandsausschuss Erwachsene Verkehrsteilnehmer

Vorsitzender

Dr. Udo Schöpf

Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft Handel und
Warendistribution – BGHW

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle

Kay Schulte

Schulpädagoge
Referent Junge Fahrer/Kraffahrer
Hauptstadtbüro Berlin

Mitglieder

Rüdiger Babic

Dipl.-Ing.
Aufsichtsperson
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und
chemische Industrie – BG RCI
Branchenprävention Bergbau

Michael Bahr

Dipl.-Soz.-Wiss.
Referat U4
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Wolfgang Blindenbacher

Leitender Polizeidirektor a.D.
Deutsche Polizeigewerkschaft im DBB

Ulrich Chiellino

Dipl.-Psych.
Referent Verkehrspsychologie
ADAC e.V.

Dr. Don M. DeVol

Leiter Institut für Verkehrssicherheit
des TÜV Thüringen
Verband der TÜV e.V. – VdTÜV

Dr. Tina Gehlert

Referentin Bereich Fahrzeugsicherheit
Abteilung Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Matthias Haasper

Dipl.-Päd.
Forschungsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e.V. – ifz

Klaus Hardt

Vorstand
ADAC Saarland e.V.

Rainer Hillgärtner

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
ACE Auto Club Europa e.V.

Reinhold Klama

Journalist
Pressesprecher
Automobil-Club Verkehr Bundesrepublik
Deutschland e.V. – ACV

Wolfgang Klein

Dipl.-Ing.
Bereichsleiter Verkehrssicherheit TÜV
TÜV Rheinland Akademie GmbH
TÜV Rheinland Group

Rainer Knittel

Wege- und Verkehrsunfallprävention
Unfallkasse Hessen

Dr. Jörg Kubitzki

Dipl.-Psych.
Verkehrssicherheitsforscher
AZT Automotive GmbH

Dr. Gudrun Langer

Direktorin Kommunikation Deutschland,
Österreich, Schweiz
Michelin Reifenwerke AG

Michael Lübeck

Rechtsanwalt
Präsidiumsmitglied
Auto- u. Reiseclub Deutschland – ARCD

Angelika Maurer

Sachbearbeiterin Verkehrssicherheit
Unfallkasse Post und Telekom – UK PT

Winfried Mok

Referatsleiter LA 26
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

RA Burkhard Nipper

Geschäftsführender Direktor
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Heidi Palatinusch

Aufsichtsperson
Referentin für Verkehrserziehung
Abt. Prävention
Unfallkasse Baden-Württemberg – UK BW

Ina Papen

Dipl.-Gesundheitswirtin
Fachgebiet Mechanische und Physikalische
Gefährdungen
Präventionsabteilung
Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

Hans-Joachim Reimann

Chefredakteur
Degener Verlag GmbH

Barbro Rönsch-Hasselhorn

Dipl.-Volksw., Dipl.-Päd.
Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Forschungsstelle Mensch-Verkehr
Institut ASER e.V.

Olaf Salomon

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
Berufsbildungszentrum für den Straßenverkehr
gGmbH – BBZ

Prof. Dr. rer.nat. Wolfgang Schubert

Leiter Fachbereich Verkehrspsychologie
DEKRA Automobil GmbH

Udo Schüppel

Fachreferent Unfallforschung und
Projektkoordination
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

Wolfgang Stern

Assessor des Lehramts
2. Vorsitzender
Institut für angewandte Verkehrspädagogik
e.V. – avp

Manfred Stoll

Dipl.-Ing.
Berufsgenossenschaft Holz und Metall
BGHM

Dr. Sven Timm

Stabsbereich Prävention
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Peter Tschöpe

Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände
e.V. – BVF

Hans-Jürgen Vogt

Geschäftsführer
Verkehrswacht Hamburg e.V.

Paul Woywod

Vizepräsident
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.

Cornelia Zieseniß

Dipl.-Rel. Päd. (FH)
Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

DVR-Vorstandsausschuss Fahrzeugtechnik

Vorsitzender

Jürgen Bönninger

Dipl.-Ing.
Geschäftsführer
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Welf Stankowitz
Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Mitglieder

Jörg Ahlgrimm

Dipl.-Ing.
Leiter Analytische Gutachten
DEKRA Automobil GmbH

Neofitos Arathymos

Dipl.-Ing. (FH)
Geschäftsführer Technik, Sicherheit, Umwelt
Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe e.V. - ZDK

Rolf Bergmann

Fahrzeugsicherheit
Global Safety Affairs
Volkswagen AG

Thomas Berner

Sachbearbeiter Referat 41
Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
des Landes Brandenburg

Dr. Jürgen Bräuninger

Referent Technical Regulatory Affairs (C/AGT)
Robert Bosch GmbH

Harald Brockmann

Ing.
Präsident
Bundesverband der freiberuflichen und
unabhängigen Sachverständigen
für das Kraftfahrzeugwesen e.V. - BVSK

Olaf Dietz

Geschäftsführer
Auto Dietz GmbH

Christoph Diwo

Dipl.-Ing.
Technischer Leiter
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation
freiberuflicher
Kfz-Sachverständiger e.V. - KÜS

Hans-Thomas Ebner

Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Verband der Automobilindustrie e.V. - VDA

Dr. rer. nat. Jost Christian Gail

Referatsleiter „Aktive Fahrzeugsicherheit,
Emissionen, Energie“
Abteilung Fahrzeugtechnik
Bundesanstalt für Straßenwesen - BASt

Uwe Gawel

Dipl.-Ing.
Manager, Safety & Ergonomics - Europe
Ford-Werke GmbH

Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. H.C.

Egon-Christian von Glasner

Präsident
Europäische Vereinigung für Unfallforschung
und Unfallanalyse - EVU

Dr. rer. nat. Dipl.-Ing. Johann Gwehenberger

Leiter Unfallforschung
AZT Automotive GmbH
Allianz Zentrum für Technik

Oliver Helfrich

Dipl.-Ing.
Referent Technik/Kundendienst/Umwelt
Verband der Internationalen
Kraftfahrzeughersteller e.V. - VDIK

Heiner Hunold

CTPH Legal Regulations
Division Chassis & Safety
Continental Teves AG & Co. oHG

Martin Jost

Dipl.-Ing. (FH)
Direktor für Sachverständigenwesen
TÜV SÜD Auto Service GmbH

Andreas Keßler

Dipl.-Ing. (FH)
Vorstandsmitglied
Verband der Motorjournalisten e.V. - VdM

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Kolke

Leiter Test und Technik
ADAC e.V.

Tobias Kothy

Referent Recht/Wirtschaft
Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e.V. - bdo

Jost Krüger

Dipl.-Chem.
Leiter Referat Technik und Umwelt
Caravanning Industrie Verband e.V. - CIVD

Dr.-Ing. Matthias Kühn

Leiter Fachbereich Fahrzeugsicherheit
Abt. Unfallforschung
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. - GDV
Unfallforschung der Versicherer - UDV

Dr.-Ing. Achim Kuschevski

Institutsleiter
Institut für Zweiradsicherheit e.V. - ifz

Dr. Maximilian Lang

Cheftechniker
VUK/FZGT
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club - ÖAMTC

Peter Lehnerer

Dipl.-Ing.
Regionalleiter
TÜV SÜD Auto Service GmbH

Reinhard Manlik

Vorsitzender
ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e.V.

Prof. Dr. rer. biol. hum. Dipl.-Ing.

Steffen Peldschus

Professor / Leiter Biomechanik
Hochschule Furtwangen/
Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr.-Ing. Erwin Petersen

Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Klaus Pietsch

Dipl.-Ing.
Referatsleiter Typgenehmigungen
Referat 42
Kraftfahrt-Bundesamt - KBA

Heinz Poggenpohl

Dipl.-Ing.
Stv. Technischer Leiter
Abteilung Technik
Gesellschaft für Technische Überwachung mbH
GTÜ

Dr.-Ing. Klaus Ruff

Stv. Leiter des Geschäftsbereichs Prävention
Berufsgenossenschaft für Transport und
Verkehrswirtschaft - BG Verkehr

Gert Schleichert

Dipl.-Ing.
Abteilungsleiter Auto und Verkehr
Auto Club Europa e.V. - ACE

Stefan Schlesinger

Leiter Technische Assistance-Netzwerk/
Fahrzeugtechnik/Fuhrpark
Automobilclub von Deutschland e.V. - AvD

Norbert Schneider

Dipl.-Ing.
TAB Präventionsabteilung
Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medienerzeugnisse - BG ETEM

Dieter Schoch

Dipl. rer. pol.
Manager
Commercial Vehicles Emission & Safety
Regulations Strategy, HPC F403
Daimler AG

Dr.-Ing. **Joachim Scholten**
Entwicklung Ausland, Typzulassung und
Verkehrsmanagement
Bayerische Motorenwerke AG – BMW

Roger Schwarz
Dipl.-Ing.
Leiter Technik
Bundesverband Güterkraftverkehr,
Logistik und Entsorgung e.V. – BGL

Christian Theis
Referatsleiter LA 20
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Dr. **Christoph Vondenhoff**
Leiter Public Affairs
Michelin Reifenwerke AG & Co KGaA

Dietmar Zänker
Bereichsleiter Cars, Truck und Training
Berufsbildungszentrum für den Straßenverkehr
gGmbH – BBZ

DVR-Vorstandsausschuss Recht

Vorsitzender

Dr. jur. **Thomas Almeroth**
Geschäftsführer
Verband der Internationalen
Kraftfahrzeughersteller e.V. – VDIK

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle
Stefan Grieger
Ass. jur.
Leiter des Hauptstadtbüros

Mitglieder

Ass. jur. **Renate Bartelt-Lehrfeld***
Regierungsdirektorin
Leiterin des Referats LA 21
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Detlef Otto Bönke
Ministerialrat
Leiter Referat Verkehrsstrafrecht, Internationale
Kriminalprävention
Bundesministerium der Justiz – BMJ
Dienststelle Berlin

Gerhard von Bressendorf
Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlernverbände e.V. – BVF

Dr. **Markus Brohm**
Referent für Bauen und Wohnen, Raumord-
nung und Landesplanung, Verkehr, Land- und
Forstwirtschaft
Deutscher Landkreistag – DLT

Simon Crauser
Regierungsrat
Bayerisches Staatsministerium des Innern

Dr. jur. **Peter Dauer**
Leitender Regierungsdirektor
Leiter der Abt. Grundsatzangelegenheiten
des Straßenverkehrs
Behörde für Inneres und Sport
Freie und Hansestadt Hamburg

Ulrich Dilchert
Rechtsanwalt
Zentralverband Deutsches
Krafffahrzeuggewerbe – ZDK

Klaus Droxler
Direktor
Amtsgericht Bretten
Mitglied des Vorstandes
Landesverkehrswacht
Baden-Württemberg – e.V.

Elko Erkens
1. Vorsitzender
Bundesarbeitsgemeinschaft der
Fahrlern-Ausbildungsstätten e.V. – BAGFA

Elmar Fuchs
Rechtsanwalt
Geschäftsführer
Bundesverband der freiberuflichen und
unabhängigen Sachverständigen für das
Krafffahrzeugwesen e.V. – BVSK

Armin Groß
Geschäftsführung
Unfallkasse Baden-Württemberg

Carsten Hansen
Leiter Ref. f. Wirtschaft, Tourismus u. Verkehr
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Martin Hoffer*
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club – ÖAMTC

Marcus Hussing
Stabsbereich Prävention
Referat Koordination Ausschüsse
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Günter Karneth
Ministerialrat
Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtent-
wicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-
Westfalen

Michael Laßok
Stellv. Geschäftsführer
Unfallkasse Berlin

Volker Lempp
Rechtsanwalt
Leiter der Rechtsabteilung
ACE Auto Club Europa e.V.

Anke Leue*
Regierungsdirektorin
Leiterin des Referats LA 22
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung – BMVBS

Benedikt Liefänder
Generalsekretariat
Malteser Hilfsdienst e.V.

Kurt Rüdiger Maatz
Richter am BGH a.D.
Bund gegen Alkohol und Drogen im
Straßenverkehr – B.A.D.S.

Dr. jur. **Jörg Meyer**
Vizepräsident
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

Martin Mönnighoff
Polizeidirektor
Fachbereich Polizeiliche Verkehrslehre
Deutsche Hochschule der Polizei

Kay Nehm
Generalbundesanwalt a. D.
Präsident Deutscher Verkehrsgerichtstag e.V.

Annette Porkristl
Verantwortliche Leiterin
Institut für angewandte Verkehrspädagogik
e.V. – avp

Axel Przybilla
Automobil-Club Verkehr Deutschland – ACV

Wilfried Pukallus
Leiter des Referates D/3 (Straßenverkehr,
Verkehrssicherheit)
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie
und Verkehr des Saarlandes

Dr. **Markus Schäpe**
Leiter des Fachbereichs Verkehrsrecht
ADAC e.V.

Dr. jur. **Ralf Scheibach**
Leiter Abt. Recht und Versicherungen
Verband der Automobilindustrie e.V. – VDA

Dr. jur. **Alex Schindler**
Bundesverband Güterkraftverkehr
Logistik und Entsorgung e.V. – BGL

Martin Schmelcher
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Karl-Heinz Schodorf
Vize-Präsident
Bundesverband der Berufskraftfahrerschulen
e.V. – BBKS

Klaus Schütte

Regierungsdirektor
Leiter des Sachgebietes Verkehrspolizeiliche
Aufgaben
Referat 31
Sächsisches Staatsministerium des Innern

Jutta Vestring

Mitglied der Geschäftsführung
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
BG BAU

Christoph Waibel

Referat Selbstverwaltung,
Recht und Organisation
Berufsgenossenschaft Energie Textil
Elektro Medienerzeugnisse - BG ETEM

Daniel Wollenberg

Berufsgenossenschaft für Transport und
Verkehrswirtschaft - BG Verkehr

Dorothee Zobel

Rechtsanwältin
Leiterin Rechtsabteilung
Automobilclub von Deutschland e.V. - AvD

* alternierende Teilnahme

DVR-Vorstandsausschuss Kinder und jugendliche Verkehrsteilnehmer

Vorsitzende**Beate Pappritz**

Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme
ADAC e.V.

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle

Andreas Bergmeier

Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

Mitglieder**Thomas Adrian**

Oberregierungsrat
Behörde für Inneres und Sport
Freie und Hansestadt Hamburg

Dr. Dagmar von Braunschweig

Ministerium des Innern, für Sport und
Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz

Hans-Jürgen Feldhusen

Vorstand für Verkehr und Technik
ADAC Schleswig-Holstein e.V.

Dr. Michael Geiler

Leiter Sachgebiet Verkehrssicherheit
Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und
Gastgewerbe - BGN

Peter Glowalla

Stellv. Vorsitzender
Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e.V. - BVF

Anja Hänel

Referentin für Verkehrssicherheit und
Mobilitätserziehung
Verkehrsclub Deutschland e.V. - VCD

Renate Hanstein

Ressort Verkehrssicherheit
ACE Auto Club Europa e.V.

Thomas Hummel

Unfallforschung der Versicherer - UDV
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. - GDV

Rainer Kiauka

Geschäftsführer
BKF Quattro GmbH

Jürgen Koglin

Dipl.-Verwaltungswirt
Bundesvorstand des Automobil-Clubs Verkehr
ACV

Andreas Kosel

Leiter des Referats „Sport und Bewegungs-
förderung“ Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Lothar Lamb

Vizepräsident
Deutsche Verkehrswacht e.V. - DVW

Gerd-Peter Lehmann

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen - VDV

Thomas Maier

Verlag Heinrich Vogel
Springer Fachmedien München GmbH

Hans-Georg Marmit

Leiter Presse
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation frei-
beruflicher Kfz-Sachverständiger e.V. - KÜS

Dr. Nicola Neumann-Opitz

Dipl.-Päd.
Oberregierungsrätin
Bundesanstalt für Straßenwesen - BAST

Susanne Osing

Dipl.-Päd.
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Bastian Roet

Referent Wirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit
Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmen e.V. - bdo

Marion Seidenberger-Wutzel

Verkehrspsychologin
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club - ÖAMTC

Katja Seßlen

Aufsichtsperson
Kommunale Unfallversicherung Bayern - KUVB

Michael Taupitz

Prävention und Arbeitsschutz
Unfallkasse Nord

Peter Wagner

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen

Claudia Wiechmann

Dipl.-Betriebswirtin
Sales Manager Germany
Visibility and Insulation Products
3M Deutschland GmbH

Thomas Wittschurky

Geschäftsführer
Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen - FUK

Christian Wolf

Stellv. Generalsekretär
Auto- und Reiseclub Deutschland - ARCD

Siegbert Wucherer

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.

Dr. Ingo Zakrzewski

Leiter Unterabteilung Bildung und Qualifizierung
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV

Ulrich Zilz

Hauptabteilung Ausbildung
Berufsgenossenschaft Holz und Metall
BGHM

DVR-Vorstandsausschuss Verkehrstechnik

Vorsitzender**Jürgen Menge**

Ministerialrat
Ministerium des Innern, für Sport und
Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz

Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle

Dr. rer. soc. Detlev Lipphard

Referent Straßenverkehrstechnik

Mitglieder**Dr. Werner Andres**

Abteilungsleiter Verkehrssicherheit
Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik
und Entsorgung e.V. - BGL

Gregor Becker

Dipl.-Ing.
Leiter Fachabteilung Verkehrszeichen
Industrieverband Straßenausstattung e.V. - IVST

Andreas Böhm

Geschäftsführer
BZ Bildungszentrum GmbH

Rudolf Broer

Geschäftsführer
RTB GmbH & Co. KG

Dr.-Ing. Andrea David

Leiterin Interessenvertretung Verkehr
ADAC e.V.

Helmut Ehnes

Dipl.-Ing.
Leiter der Prävention
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische
Industrie – BG RCI

Oliver Fischer

Dipl.-Ing.
Branche ÖPNV/Bahnen
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Joachim General

Dipl.-Ing.
Verband der Motorjournalisten (General
Marketing Consulting) – VdM
Region Nord

Stephanie Heel

Junior Product Manager
3M Deutschland GmbH

Wulf Hoffmann

Deutsche Polizeigewerkschaft – DPoIG

Dr. rer. nat. Sandra Jacobi

Oberregierungsrätin
Referat V3 – Umweltschutz
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Hubert Kerzel

Polizeibeamter a. D.
Deutscher Jagdschutz-Verband – DJV

Reinhard Kleine

Dipl.-Ing.
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
BG BAU

Matthias Knobloch

M.A.
Abteilungsleiter Verkehrspolitik - Hauptstadtbüro
Auto Club Europa e.V. – ACE

Holger Kunz

Projects Economy & Transportation
External Affairs
Daimler AG

Ulrich Malburg

Dipl.-Ing.
Ministerialrat
Leiter des Referates III A2, Mobilitätssysteme,
Mobilitätsmanagement, Nahmobilität,
Verkehrssicherheit, Luftreinhaltung

Ministerium für Bauen, Wohnen
Stadtentwicklung und Verkehr des
Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Klaus Manns

Vorstand Verkehr und Technik
ADAC Mittelrhein e.V.

Roland Menze

Dipl.-Ing.
Autobahn Tank & Rast Holding GmbH

Karl-Heinz Niebuhr

Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand der
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Jörg Ortlepp

Dipl.-Ing.
Leiter Fachbereich Verkehrsinfrastruktur
Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Markus Schneider

Dipl.-Ing.
Teamleitung Technik, Test, Sicherheit,
Konsumentenschutz, Mitgliederinteressen
und Kommunikation
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und
Touring Club – ÖAMTC

Gerhard Scholl

Baudirektor
Referat 74
Ministerium für Verkehr und Infrastruktur des
Landes Baden-Württemberg

Manfred Silvanus

Dipl.-Ing.
Baudirektor
Leiter des Referats StB 11
Dienststelle Bonn
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

Roland Thomas

Hauptreferent
Städte- und Gemeindebund
Nordrhein-Westfalen

Michael Ziesack

Bundesvorsitzender
Verkehrsclub Deutschland e.V. – VCD

Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer

Vizepräsident
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DWW

N.N.

Vorstandsressort Technik, Systemverbund
und Dienstleistungen Betriebssicherheit
und Notfallmanagement
Deutsche Bahn AG

DVR-Vorstandsausschuss Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

Vorsitzender

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen
Notärzte e.V. – agbn

Ausschussreferentin

DVR-Geschäftsstelle
Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

Mitglieder

Dr. med. **Martina Albrecht**
Oberregierungsrätin
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Dr. med. **Kerstin Auerbach**
Regierungsrätin
Referat U3
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

Prof. Dr. **Thomas Daldrup**
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Bund gegen Alkohol und Drogen im
Straßenverkehr e.V. – B.A.D.S.

Frank Drescher
Regionalgeschäftsstelle Bayern/Thüringen
Malteser Hilfsdienst GmbH

Werner Hartmann

Vizepräsident
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Dr. Wolfram Hell

Institut für Rechtsmedizin
Ludwig Maximilians Universität München

Dr. Tobias Kees

Björn Steiger Stiftung

Dr. med. Gerhard Kraus

Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse – BG ETEM

Dr. med. Bernd Lindemeier

Leiter Zentralreferat Arbeitsmedizin,
arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
BG BAU

Dr. Axel Malczyk

Unfallforschung der Versicherer – UDV
Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Dr. med. **Georg Meyer**
BAD Gesundheitsvorsorge und
Sicherheitstechnik GmbH

Dr. med. **Birger Neubauer**
Geschäftsbereich Prävention
Hauptabteilung Gesundheitsschutz
Berufsgenossenschaft für Transport
und Verkehrswirtschaft – BG Verkehr

Prof. Dipl.-Ing. **Dietmar Otte**
Verkehrsunfallforschung
MHH Medizinische
Hochschule Hannover

Heinz-Walter Rößler
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.

Dr. med. **Sigfried Sandner**
Internationale Angelegenheiten
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege – BGW

Dr. **Uli Schmucker**
Akademie der Unfallchirurgie e.V. – AUC

Dr. **Almut Schönermarck**
Fachreferentin Verkehrsmedizin
ADAC e.V.

Eckard Steffin
Leiter des Netzwerkes Gesundheit
Bahn-BKK

Prof. Dr. med. **Johannes Sturm**
Akademie der Unfallchirurgie e.V. – AUC

Roland Trocha
Berufsgenossenschaft Holz und Metall
BGHM

Prof. Dr. Dr. **Reinhard Urban**
Institut für Rechtsmedizin der
Johannes Gutenberg Universität Mainz

Dr. med. **Renate Zunft**
Medizinisch-Psychologisches Institut
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG

Geschäftsführung und Geschäftsbereiche

Geschäftsführung

Christian Kellner
Dipl.-Päd.
Hauptgeschäftsführer

Ute Hammer
Dipl.-Psych.
Geschäftsführerin

Politik, Recht und Presse

Stefan Grieger
Ass. jur.
Referent Politik und Recht
Leitung Hauptstadtbüro Berlin

Heiko Hilken
Politologe M.A.
Referent Public Affairs
Hauptstadtbüro Berlin

Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

Sven Rademacher
Politologe M.A.
Pressesprecher
Chefredakteur „DVR-report“

Öffentlichkeitsarbeit

Carla Bormann
Historikerin M.A.
Referentin Öffentlichkeitsarbeit
stellv. Pressesprecherin

Sandra Demuth
Germanistin M.A.
Referentin Öffentlichkeitsarbeit und
Veranstaltungen

Mensch

Jürgen Bente
Referent
Fahrpraktische Programme

Andreas Bergmeier
Dipl.-Päd.
Referent Kinder und Jugendliche

Burkhard Gerkens
Dipl.-Päd.
Referent Ältere Verkehrsteilnehmer

Jacqueline Lacroix
Dipl.-Geographin
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

Jochen Lau
Dipl.-Päd.
Referatsleiter Unfallprävention –
Wege und Dienstwege

Kay Schulte
Schulpädagoge
Referent Junge Fahrer/Kraftfahrer
Hauptstadtbüro Berlin

Sebastian Wirtz
Dipl.-Päd.
Referent Unfallprävention-
Wege und Dienstwege

Technik

Dr. rer. soc. **Detlev Lipphard**
Referent Straßenverkehrstechnik

Welf Stankowitz
Dipl.-Ökonom
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

Personal & Zentrale Dienste

Barbara Gillissen
Ass. jur.
Referentin Personal und Zentrale Dienste

Haushalt und Finanzen

Gerda Holländer
Referentin Haushalt und Finanzen

Hauptstadtbüro Berlin

Jägerstraße 67-69
10117 Berlin

Angeschlossene Gesellschaften

Gesellschaft für Weiterbildung und
Medienkonzeption mbH – GWM
Auguststraße 29
53229 Bonn

Verkehrssicherheits-, Werbe- und
Vertriebs GmbH – VVV
Auguststraße 29
53229 Bonn

Michael Heß
Dipl.-Päd.
Geschäftsführer GWM und VVV

A

AachenMünchener Versicherung AG
AachenMünchener-Platz 1
52064 Aachen

ACE Auto Club Europa e.V.
Schmidener Straße 227
70374 Stuttgart

ACE Wirtschaftsdienst GmbH
Schmidener Straße 227
70374 Stuttgart

ACV Automobil-Club Verkehr
Bundesrepublik Deutschland
Theodor-Heuss-Ring 19-21
50668 Köln

ADAC - Allgemeiner Deutscher Automobil
Club e.V.
Hansastraße 19
80686 München

ADAC Hansa e.V.
Amsinckstraße 39/41
20097 Hamburg

ADAC Hessen-Thüringen e.V.
Lyoner Straße 22
60528 Frankfurt/Main

ADAC Mittelrhein e.V.
Hohenzollernstraße 34
56068 Koblenz

ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e.V.
Lübecker Straße 17
30880 Laatzen

ADAC Nordbaden e.V.
Steinhäuserstraße 22
76135 Karlsruhe

ADAC Pfalz e.V.
Europastraße 1
67433 Neustadt

ADAC Saarland e.V.
Am Staden 9
66121 Saarbrücken

ADAC Südbaden e.V.
Am Karlsplatz 1
79098 Freiburg

ADAC Württemberg e.V.
Am Neckartor 2
70190 Stuttgart

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Bayern e.V. - VSK
Äußere Sulzbacher Straße 98
90491 Nürnberg

ADAC-Verkehrssicherheitskreis
Nordrhein-Westfalen e.V.
Luxemburger Straße 169
50939 Köln

ADAC-Verkehrssicherheitskreis Schleswig-
Holstein e.V.
Saarbrückenstraße 54
24114 Kiel

Allianz Deutschland AG
Dieselstraße 6
85774 Unterföhring

AOK-Bundesverband GbR
Rosenthaler Straße 31
10178 Berlin

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen
„Kavalier der Straße“ im DVR e.V.
Postfach 330746
80067 München

ARCD - Auto- und Reiseclub Deutschland
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

ARCD Verkehrssicherheits GmbH
Oberntiefer Straße 20
91438 Bad Windsheim

Audi AG
Abteilung EB-G4
85045 Ingolstadt

Audimax GmbH
Bildung & Events
Pastor-Niemöller-Platz 12
13156 Berlin

auto, motor und sport Driving Center Groß
Dölln GmbH
Zum Flugplatz
17268 Templin OT Groß Dölln

auto, motor und sport Fahrsicherheitszentrum
am Nürburgring GmbH & Co. KG
53520 Nürburg/Eifel

Autobahn Tank & Rast GmbH
Andreas-Hermes-Straße 7-9
53175 Bonn

Autostadt GmbH
StadtBrücke
38440 Wolfsburg

AvD - Automobilclub von Deutschland e.V.
Lyoner Straße 16
60528 Frankfurt/Main

B

B.A.S. Verkehrstechnik AG
Hoher Holzweg 44
30966 Hemmingen

Bahn-BKK Netzwerk Gesundheit
Franklinstraße 54
60486 Frankfurt/Main

Bayerische Motoren-Werke AG
Petuelring 130
80788 München

Berufsbildungszentrum für den Straßenverkehr
GmbH - BBZ
Gerhart-Hauptmann-Straße 2
99734 Nordhausen

Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
BG BAU
Hildegardstraße 29/30
10715 Berlin

Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse - BG ETEM
Gustav-Heinemann-Ufer 130
50968 Köln

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege - BGW
Pappelallee 35-37
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft Holz und Metall
BGHM
Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15
55130 Mainz-Weisenau

Berufsgenossenschaft für Transport und
Verkehrswirtschaft - BG VERKEHR
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaft Handel und
Warendistribution - BGHW
Hauptverwaltung
M5, 7
68161 Mannheim

Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel
und Gastgewerbe - BGN
Dynamostraße 7-11
68165 Mannheim

Berufsgenossenschaft Rohstoffe und
chemische Industrie - BG RCI
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaftliche Bildungsstätte
Linowsee e.V.
Linowsee 1
16831 Reinsberg OT Linowsee

Biker Union e.V.
Fuchstanzweg 19
65760 Eschborn

Björn Steiger Stiftung
Stiftung bürgerlichen Rechts
Petristraße 12
71364 Winnenden

BKF Quattro GmbH
Kurt-Schumacher-Straße 379
45897 Gelsenkirchen

Robert Bosch GmbH
Postfach 106050
70049 Stuttgart

BAVC-Bruderhilfe e.V.
Karthäuserstraße 3a
34117 Kassel

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Provinzialstraße 93
53127 Bonn

Bundesarbeitsgemeinschaft der Fahrlehrer-
Ausbildungsstätten e.V. – BAGFA
Münsterstraße 241
40470 Düsseldorf

Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und
Gesundheit bei der Arbeit e.V. – BASI
Alte Heerstraße 111
53757 Sankt Augustin

Bund Deutscher Berufs-Kraftfahrer e.V. – BDBK
Gumbertstraße 184
40229 Düsseldorf

Bund gegen Alkohol und Drogen im
Straßenverkehr e.V. – B.A.D.S.
Arnold-Heise-Straße 26
20249 Hamburg

Bundeselternrat
Geschäftsstelle
Bernauer Straße 100
16515 Oranienburg

Bundesländer:

◆ Baden-Württemberg
Ministerium für Verkehr und Infrastruktur
Hauptstädter Straße 67
70178 Stuttgart

◆ Freistaat Bayern
Bayerisches Staatsministerium des Innern,
Sachgebiet I C 4
Odeonsplatz 3
80539 München

◆ Berlin
Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Umwelt VII D4
Am Köllnischen Park 3
10173 Berlin

◆ Brandenburg
Ministerium für Infrastruktur
und Landwirtschaft
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8
14467 Potsdam

◆ Freie Hansestadt Bremen
Senat für Inneres und Sport
Contrescarpe 22-24
28203 Bremen

◆ Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Inneres und Sport
Johanniswall 4
20095 Hamburg

◆ Hessen
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und
Landesentwicklung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

◆ Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Energie, Infrastruktur und
Landesentwicklung
Schlossstraße 6-8
19053 Schwerin

◆ Niedersachsen
Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
Friedrichswall 1
30159 Hannover

◆ Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtent-
wicklung und Verkehr
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf

◆ Rheinland-Pfalz
Ministerium des Innern, für Sport und
Infrastruktur
Schillerplatz 3-5
55116 Mainz

◆ Saarland
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie
und Verkehr
Franz-Josef-Röder-Straße 17
66119 Saarbrücken

◆ Freistaat Sachsen
Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und
Verkehr
Wilhelm-Buck-Straße 2
01097 Dresden

◆ Sachsen-Anhalt
Ministerium für Landesentwicklung und
Verkehr
Turmschanzenstraße 30
39114 Magdeburg

◆ Schleswig-Holstein
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr
und Technologie
Düsternbrooker Weg 94
24105 Kiel

◆ Freistaat Thüringen
Ministerium für Bau, Landesentwicklung
und Verkehr
Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt

Bundesministerium für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung – BMVBS
Invalidenstraße 44
10115 Berlin

Bundesverband der
Berufskraftfahrerschulen e.V. – BBKS
Eisenstraße 1
58135 Hagen

Bundesverband der freiberuflichen und
unabhängigen Sachverständigen für das
Kraftfahrzeugwesen e.V. – BVSK
Menzelstraße 5
14467 Potsdam

Bundesverband der Motorradfahrer e.V.
BVDM
Claudius-Dornier-Straße 5b
50829 Köln

Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmer e.V. – BDO
Reinhardtstraße 25
10117 Berlin

Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik
und Entsorgung e.V. – BGL
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

Bundesvereinigung der Deutschen
Arbeitgeberverbände – BDA
Breite Straße 29
10178 Berlin

Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände e.V. – BVF
Alboinstraße 56
12103 Berlin

C

Car-Pro Akademie GmbH/
Verkehrsfachschule Fahrschule Bayer
Schlesische Straße 5
02828 Görlitz

Caravaning Industrie Verband e.V. - CIVD
Königsberger Straße 27
60487 Frankfurt/Main

Continental AG
Büttnerstraße 25
30165 Hannover

D

Daimler AG
Mercedes Straße 137
70332 Stuttgart

Degener Verlag GmbH
Ikarusallee 34
30179 Hannover

DEKRA SE
Handwerkstraße 15
70565 Stuttgart

Deutsche Bahn AG
Sicherheit (TQs)
Karlstraße 6
60329 Frankfurt

Deutsche Beamtenversicherung AG
c/o AXA Konzern AG
Colonia-Allee 10 - 20
51067 Köln

Deutsche Gesellschaft für
Unfallchirurgie e.V. - DGU
Geschäftsstelle im Langenbeck-Virchow-Haus
Luisenstraße 58/59
10117 Berlin

Deutsche Gesellschaft für Verkehrsmedizin e.V.
c/o Institut für Rechtsmedizin
der Universität Ulm
Prittwitzstraße 6
89075 Ulm

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGUV
Mittelstraße 51
10117 Berlin

Deutsche Hochschule der Polizei - DHPol
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Deutsche Polizeigewerkschaft im DBB - DPoIG
Bundesleitung
Friedrichstraße 169/170
10117 Berlin

Deutsche Post AG
Charles-de-Gaulle-Straße 20
53113 Bonn

Deutsche Verkehrswacht e.V. - DWW
Budapester Straße 31
10787 Berlin

Deutsche Verkehrswissenschaftliche
Gesellschaft e.V. - DVWVG
Agricolastraße 25
10555 Berlin

Deutscher Gewerkschaftsbund - DGB
Bundesvorstand
Abt. Sozialpolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

Deutscher Jagdschutz-Verband e.V. - DJV
Friedrichstraße 185/186
10117 Berlin

Deutscher Kinderschutzbund e.V. - DKSB
Bundesgeschäftsstelle
Schöneberger Straße 15
10963 Berlin

Deutscher Landkreistag
Lennéstraße 11
10785 Berlin

Deutscher Städte- und Gemeindebund
Dezernat für Wirtschaft und Verkehr
Marienstraße 6
12207 Berlin

Deutscher Städtetag
Gereonstraße 18-32
50670 Köln

Deutscher Verkehrsgerichtstag
Deutsche Akademie für
Verkehrswissenschaft e.V.
Baron-Voght-Straße 106a
22607 Hamburg

Deutsches Institut für Qualitätsförderung e.V.
DIQ
Bismarckstraße 37
66121 Saarbrücken

3M Deutschland GmbH
Carl-Schurz-Straße 1
41460 Neuss

E

ECCLESIA Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4
32758 Detmold

Eisenbahn-Unfallkasse
Salvador-Allende-Straße 9
60487 Frankfurt am Main

etropolis Motorsport Arena Oschersleben
GmbH
Motopark Allee 20-22
39387 Oschersleben

Eugen-Otto-Butz-Stiftung
Krabbenburg 3
40723 Hilden

Europäischer Verein für Unfallforschung
und Unfallanalyse e.V. - EVU
Ländergruppe Deutschland
Am Flugplatz 4
23560 Lübeck

EvoBus GmbH
Vaihinger Straße 131
70546 Stuttgart

F

Fahrlehrerversicherung Verein a. G.
Mittlerer Pfad 5
70499 Stuttgart

Fahrschule und Sicherheitstraining
Bodensee Wiener
Charlottenstraße 49
88045 Friedrichshafen

FAZ Fahrtechnik und Ausbildungszentrum
GmbH/
TFR Fahrtechnik Akademie GmbH
Straße zur Försterei
15806 Zossen OT Kallinchen

Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen - FUK
Bertastraße 5
30159 Hannover

forum fahrsicherheit - LGVF
Oderstraße 6
49509 Recke

Ford-Werke GmbH
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln

Fraport AG
Frankfurt Airport
60547 Frankfurt

FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH
Wintergartenstraße 4
01307 Dresden

G

GBB- Gesellschaft für berufliche
Bildung mbH
Blumenweg 2
49451 Holdorf

Generali Versicherung AG
Adenauerring 7
81737 München

Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. - GDV
Wilhelmstraße 43/43 G
10117 Berlin

Gewerkschaft der Polizei - GdP
Stromstraße 4
10555 Berlin

GTÜ - Gesellschaft für Technische
Überwachung mbH
Vor dem Lauch 25
70567 Stuttgart

H

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

HDI Direkt Versicherung AG
Im Hause der Talanx AG
Riethorst 2
30659 Hannover

Heiko Rödel GbR
Rothleitener Weg 30
95180 Berg

HUK-Coburg
Bahnhofplatz
96450 Coburg

I

Industrieverband Straßenausstattung e.V. - IVSt
Wielandstraße 6
37441 Bad Sachsa

Institut für angewandte
Verkehrspädagogik e.V. - avp
Offenbornstraße 1
58840 Plettenberg

Institut für Rechtsmedizin der
Universität München
Nußbaumstraße 26
80336 München

Institut für Zweiradsicherheit e.V. - ifz
Gladbecker Straße 425
45329 Essen

Instruktoren-Börse Drive & Ride
Pferdemarkt 2
99994 Schlotheim

J

JENOPTIK Robot GmbH
Opladener Straße 202
40789 Monheim am Rhein

K

Kath. Auslandssekretariat
Kath. Ref. f. Verkehrsfragen d. Deutschen
Bischöfskonferenz
Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Kommunale Unfallversicherung Bayern - KUVB
Ungererstraße 71
80805 München

Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation
freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e.V. - KÜS
Zur Küs 1
66679 Losheim am See

KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen
Kraftverkehrs VaG
Heidenkampsweg 102
20097 Hamburg

L

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.
Kesselstraße 38
70327 Stuttgart

Landesverkehrswacht Hamburg e.V.
Großmannstraße 210
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover

Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.
Friedenstraße 21
40219 Düsseldorf

Logistikkommando der Bundeswehr
Militärisches Kraftfahrwesen
Hardter Straße 9
41179 Mönchengladbach

M

Malteser Hilfsdienst e.V.
Kalker Hauptstraße 22-24
51103 Köln

MAN Nutzfahrzeuge AG
Dachauer Straße 667
80995 München

Maxtower GbR
In de Stroot 3
21640 Neuenkirchen

Mecklenburgische Versicherungs-
Gesellschaft a. G.
Berckhusenstraße 146
30625 Hannover

Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA
Michelinstraße 4
76185 Karlsruhe

Motor Presse Club e.V. - MPC
Im Mühlgarten 6
63589 Linsengericht

MÜNCHENER VEREIN
Allgemeine Versicherungs-AG
Pettenkoferstraße 19
80336 München

O

Österreichischer Automobil-, Motorrad-
und Touring Club - ÖAMTC
Generalsekretariat
Schubertring 1-3
A-1010 Wien

Oligo Lichttechnik GmbH
Lange Felder 6
19309 Lenzen

ADAM OPEL AG
65423 Rüsselsheim

P

Provinzial Rheinland Versicherung AG
Die Versicherung der Sparkassen
Provinzialplatz 1
40591 Düsseldorf

R

Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“
Deutschland 1896 e.V. - RKB
Fritz-Remy-Straße 19
63071 Offenbach

RTB GmbH & Co. KG
Schulze-Delitsch-Weg 10
33175 Bad Lippspringe

R+V Allgemeine Versicherungen AG
Taunusstraße 1
65193 Wiesbaden

S

Saarland Versicherungen
Mainzer Straße 32-34
66111 Saarbrücken

SIGNAL IDUNA Gruppe
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Spitzenverband der landwirtschaftlichen
Sozialversicherung
Weissensteinstraße 70-72
34131 Kassel

SVG Bundes-Zentralgenossenschaft
Straßenverkehr eG
Breitenbachstraße 1
60487 Frankfurt/Main

T

Thüringer Fahrsicherheitszentrum GmbH
Löberstraße 16
99817 Eisenach

TOTAL Deutschland GmbH
Jean-Monnet-Straße 2
10557 Berlin

TOYOTA Deutschland GmbH
Toyota-Allee 2
50420 Köln

TÜV Rheinland Akademie GmbH
Alboinstraße 56
12103 Berlin

U

Unfallkasse Baden-Württemberg - UKBW
Augsburger Straße 700
70329 Stuttgart

Unfallkasse Berlin
Culemeyerstraße 2
12277 Berlin

Unfallkasse des Bundes - UK BUND
Weserstraße 47
26382 Wilhelmshaven

Unfallkasse Hessen - UKH
Leonardo-da-Vinci-Allee 20
60486 Frankfurt/Main

Unfallkasse Nord - UK Nord
Seekoppelweg 5a
24113 Kiel

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen - UK NRW
Sankt-Franziskus-Straße 146
40470 Düsseldorf

Unfallkasse Post und Telekom - UK PT
Europaplatz 2
72072 Tübingen

Unfallkasse Rheinland-Pfalz - UK RLP
Orensteinstraße 10
56626 Andernach

Unfallkasse Saarland - UKS
Beethovenstraße 41
66125 Saarbrücken

Unfallkasse Sachsen-Anhalt
Käserstraße 31
39261 Zerbst/Anhalt

V

VA Verkehrsakademie Holding GmbH & Co.
KG
Am Goldenen Feld 19
95326 Kulmbach

Valeo Schalter und Sensoren GmbH
Laiernstraße 12
74321 Bietigheim-Bissingen

Vattenfall GmbH
Chausseestraße 23
10115 Berlin

Verband der Automobilindustrie e.V. - VDA
Behrenstraße 35
10117 Berlin

Verband der Internationalen
Kraftfahrzeughersteller e.V. - VDIK
Kirdorfer Straße 21
61350 Bad Homburg

Verband der Motorjournalisten e.V. - VdM
Neidlinger Straße 51
73760 Ostfildern-Kemnat

Verband Deutscher Sicherheitsingenieure e.V.
- VDSI
Schiersteiner Straße 39
65187 Wiesbaden

Verband der Technischen
Überwachungs-Vereine e.V. - VdTÜV
Friedrichstraße 136
10117 Berlin

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen - VDV
Kamekestraße 37-39
50672 Köln

ver.di - Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin

Verein Deutscher Revisions-Ingenieure e.V.
- VDRI
c/o BG BAU
Hildesheimer Straße 309
30519 Hannover

Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G.
VHV-Platz 1
30177 Hannover

Verkehrsclub Deutschland e.V. - VCD
Rudi-Dutschke-Straße 9
10969 Berlin

Verlag Heinrich Vogel
Springer Fachmedien München GmbH
Aschauer Straße 30
81644 München

Versicherungskammer Bayern
Maximilianstraße 53
80530 München

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft - VBG
Deelbögenkamp 4
22297 Hamburg

VGH Versicherungsgruppe Hannover
Schiffgraben 4
30140 Hannover

Volkswagen AG
Berliner Ring 2
38440 Wolfsburg

W

Wabco Fahrzeugsysteme GmbH
Am Lindener Hafen 21
30453 Hannover

Z

Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe e.V.
Franz-Lohe-Straße 21
53129 Bonn

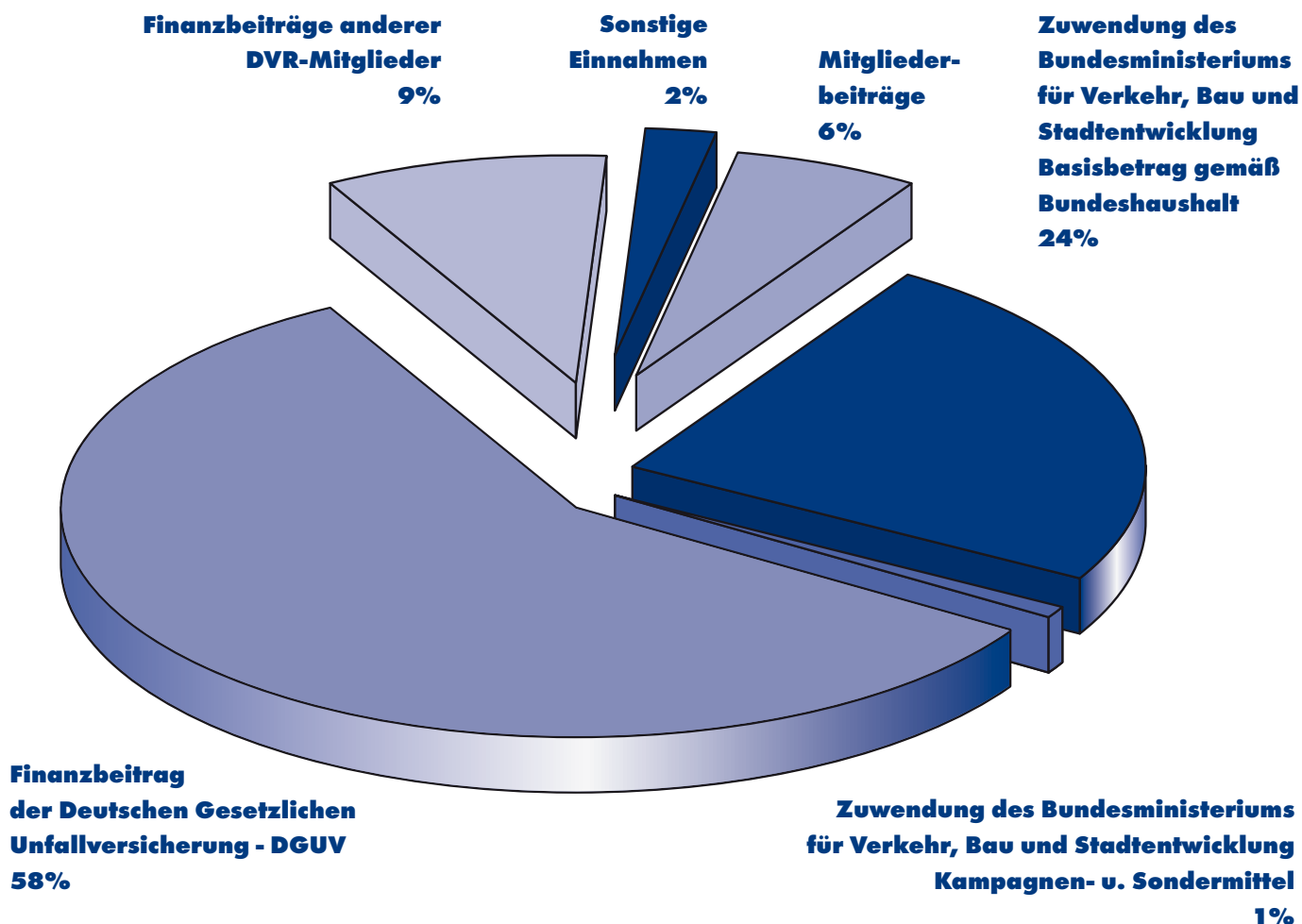
Zurich Beteiligungs-AG (Deutschland)
Solmstrasse 27-37
60486 Frankfurt am Main

Einnahmen 2012

Mitgliederbeiträge	697.800,00 €
„Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Basisbetrag gemäß Bundeshaushalt“	2.978.000,00 €
„Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Kampagnen- und Sondermittel“	125.085,00 €
Finanzbeitrag der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung - DGUV	7.147.000,00 €
Finanzbeiträge anderer DVR-Mitglieder	1.092.531,00 €
Sonstige Einnahmen	222.947,00 €
insgesamt	12.263.363,00 €

Ausgaben 2012

Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten	11.329.566,00 €
Zuwendung an andere	15.000,00 €
Verwaltung	918.797,00 €
insgesamt	12.263.363,00 €

Einnahmen 2012 in Prozent

§ 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Deutscher Verkehrssicherheitsrat“.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Förderung und Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrserziehung und -aufklärung, der Verkehrstechnik, des Verkehrsrechts, der Verkehrsüberwachung und der Verkehrsmedizin. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Hauptausschuss. Seine Entscheidung ist dem Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die Entscheidung des Hauptausschusses kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.
3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
 - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt,
 - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt.
 Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

§ 6 Beiträge

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Hauptausschuss. Mitglieder, denen der Hauptausschuss vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrages kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Vorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach Abs. 1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrages im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes des Bundes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

§ 7 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind

- a) die Mitgliederversammlung (§ 8);
- b) der Vorstand (§ 9);
- c) das Präsidium (§ 10);
- d) der Hauptausschuss (§ 11).

§ 8 Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Präsidenten (§ 9 Abs. 3) einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören
 - a) die Wahl der Mitglieder des Vorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 benannt werden;
 - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;
 - c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;
 - d) die Entlastung des Vorstands;

- e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
 - f) die Genehmigung des Haushaltsplans für das kommende Geschäftsjahr (§ 9 Abs. 8);
 - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Hauptausschusses (§ 4 Abs. 2);
 - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschließungsbescheid des Vorstands (§ 5 Abs. 3);
 - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (Abs. 7);
 - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (Abs. 7);
 - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
 4. Die Vertretung eines Mitgliedes in der Mitgliederversammlung durch ein anderes, mit einer schriftlichen Vollmacht versehenes Mitglied ist zulässig.
 5. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist vom Präsidenten binnen 30 Kalendertagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
 6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
 7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.
 8. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Präsident oder einer der Vizepräsidenten (§ 9 Abs. 3). Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

§ 9 Vorstand

1. Der Vorstand soll aus 25 gewählten Personen zuzüglich der Vorsitzenden der Vorstands-ausschüsse nach § 13 Abs. 4 und zuzüglich der benannten Mitglieder bestehen. Die Zahl der Mitglieder des Vorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 gewählten Personen hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des

Vereins dies nahelegt. Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung.

2. Mit Ausnahme der gemäß Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Vorstands für die Dauer von jeweils vier Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung anwesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Vorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.
3. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Vorstands führt die Bezeichnung „Präsident“. Die Stellvertreter des Vorsitzenden führen die Bezeichnung „Vizepräsident“.
4. Der Vorstand entscheidet mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimmberechtigt sind die gewählten Vorstandsmitglieder (Abs. 2) und die benannten Vorstandsmitglieder (Abs. 1 S. 3).
5. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Bei Beschlussunfähigkeit ist innerhalb von vier Wochen eine neue Sitzung mit gleicher Tagesordnung einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Vorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Vorstands handelt, kann nach Maßgabe des Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
7. Die Haftung des Vorstands ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.
8. Der Vorstand hat die Aufgabe, über die grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind.
Insbesondere obliegen dem Vorstand
 - a) die Aufstellung des Haushaltsplans und des Arbeitsprogramms;
 - b) die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel;
 - c) die Bildung des Hauptausschusses;
 - d) die Berufung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers auf Vorschlag des Hauptausschusses;
 - e) die Berufung der Vorstands-ausschüsse, ihrer Vorsitzenden und ihrer Mitglieder;
 - f) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstands-ausschüsse, soweit der Hauptausschuss nach Maßgabe von § 11 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten

nach Maßgabe dieser Satzung.

Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel des Bundes ist dessen Zustimmung erforderlich und darüber hinaus zu berücksichtigen, dass die Verwendung nach den im Zuwendungsbescheid vorgegebenen Voraussetzungen zu erfolgen hat. Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung oder anderer Geldgeber ist deren Zustimmung erforderlich.

9. Ständige Gäste sind der Leiter der zuständigen Fachabteilung des für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministeriums sowie der Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen. Der Vorstand kann weitere ständige Gäste berufen. Ständige Gäste nehmen an den Sitzungen des Vorstands mit beratender Stimme teil.

§ 10 Präsidium

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Präsidenten und den drei Vizepräsidenten. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Präsidiums gemeinsam vertreten.

§ 11 Hauptausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte den Hauptausschuss, der aus neun stimmberechtigten Personen und einem Vertreter der Ausschussvorsitzenden, den diese aus ihrer Mitte benennen, besteht. Ihm müssen der Präsident, die Vizepräsidenten und eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Vorstands (§ 9 Abs. 1 S. 3) angehören. Der Präsident ist Vorsitzender des Hauptausschusses, die Vizepräsidenten vertreten ihn.
2. Die Amtsdauer des Hauptausschusses entspricht derjenigen des Vorstands (§ 9 Abs. 2 S. 1).
3. Der Hauptausschuss ist beschlussfähig, wenn fünf seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Die dem Hauptausschuss angehörenden benannten Mitglieder des Vorstands können sich durch das jeweils andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3) vertreten lassen.
4. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Hauptausschusses oder der dem Hauptausschuss angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Vorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
5. Der Hauptausschuss hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind. Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Vorstand gehören hierzu insbesondere
 - a) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstands-ausschüsse, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt;
 - b) erforderliche Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts;
 - c) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2;
 - d) die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1;

e) die Vorbereitung der Bestellung bzw.

Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers.

Darüber hinaus bereitet der Hauptausschuss die Sitzungen des Vorstands vor. Er trifft im Einzelfall kurzfristig erforderliche Entscheidungen, über die er den Vorstand in dessen nächster Sitzung informiert.

§ 12 Finanzausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte einen Finanzausschuss, der in der Regel von dem von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benannten Vizepräsidenten geleitet wird.
2. Dem Finanzausschuss gehört eine von dem Leiter der für den Straßenverkehr zuständigen Fachabteilung des zuständigen Bundesministeriums benannte Person als Mitglied an.
3. Der Finanzausschuss bereitet die Beratung des Vorstands über den Haushalt vor. Der Vorstand kann den Finanzausschuss ermächtigen, den Wirtschaftsplan des DVR zu verabschieden.

§ 13 Weitere Vorstands-ausschüsse

1. Der Vorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Vorstands und des Hauptausschusses Vorstands-ausschüsse, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können.
2. Die Vorstands-ausschüsse dienen dazu, besondere fachliche Expertise bereit zu stellen.
3. Die Vorstands-ausschüsse geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Vorstands bedarf.
4. Die Vorsitzenden der Vorstands-ausschüsse gemäß Abs. 1 werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Vorstands mit beratender Stimme.

§ 14 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Vorstands und des Hauptausschusses aus, leitet die Geschäftsstelle und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Hierzu gehören auch die Einstellung und Entlassung von Mitarbeitern.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten.

§ 15 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Verkehrssicherheit. Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.







www.dvr.de